

Wege und Wegräume

Untersuchungen
Überlegungen
Planungen

Zeichnungen
von Hans Dieter Schaal

Warum Wege?

Ich gehe durch Städte und Landschaften, durch Gespräche und Bücher. Alles, was sich in der Zeit und im Raum abspielt, fasse ich als Weg auf. Den Zeitraum stelle ich als realen Raum dar. Der Weg wird so zum zentralen Medium der Welterfahrung und damit zum Synonym für Leben.

Die sichtbare Landschaft und die geistige Landschaft des Denkbaren sind überzogen mit Wegen und Straßen: Straßenkarten und Bücher. Jeder Weg ist vorgefertigtes Gehen; ein Leitsystem, in das man sich meistens unbemerkt begibt. Nur ein schmaler Bewußtseinsstreifen läuft mit.

Die Totalität der Welt kann weder erlebt, noch gedacht werden. Besonders die Wege des Alltags sind schmal und ausgetreten, nur in bewußten Momenten erweitern sie sich zu inselartigen Räumen.

Das freie Gehen durch wegloses Gelände ist gefährlich und daher selten. Man muß die Richtung selbst bestimmen und kann sie in jedem Augenblick ändern, allerdings läuft man immer Gefahr, sich zu verirren.

Im Gegensatz zum Raum, zur Wohnung, ist der Charakter des Weges und der Straße fließend. Die Bewegung, das Unterwegssein, das Ruhelose ist sein Wesen. Er hat einen utopischen Aspekt. „Der Weg ist das Merkmal einer unendlichen Ferne. Er setzt die statische Landschaft in Bewegung auf den Horizont hin.“ (Linschoten). Der fließende Charakter des Weges verstärkt das Gefühl für die verfließende Zeit.“ Wenn man steht, steht man immer im Fluß des Heraklit. Wenn man geht, wird man selbst zum Fluß, man wird ein Tropfen im Fluß, ein Stück Holz im Fluß. Wahrscheinlich beginnt man aus Angst stets wieder zu gehen, aus Angst fortgeschwemmt zu werden und unterzugehen. Im Stehen braust die Zeit um den Körper wie hochgehende Wasser um Brückenpfeiler. Im Gehen wird die Dauer erträglich.“ (Rosei).

Wie die Zeit, ist auch der Weg an sich - isoliert - undenkbar. Er bekommt seine Bedeutung durch das, was ihn begleitet, was auf ihm liegt, was ihn versperrt, worauf er zuführt:

Las Vegas-Strip, Waldweg, Via appia, Feldweg, Champs-Élysées, Wüstenweg, Ringstraße, Gebirgsweg, Kurfürstendamm, Madison-Avenue, Gartenweg, Neue-Straße, Küstenweg, Straße, Sandweg, Autobahn, Kiesweg, Landstraße, Nomentana, Trampelpfad, Königstraße, Spuren, Canale Grande, Lebensweg, Lud-

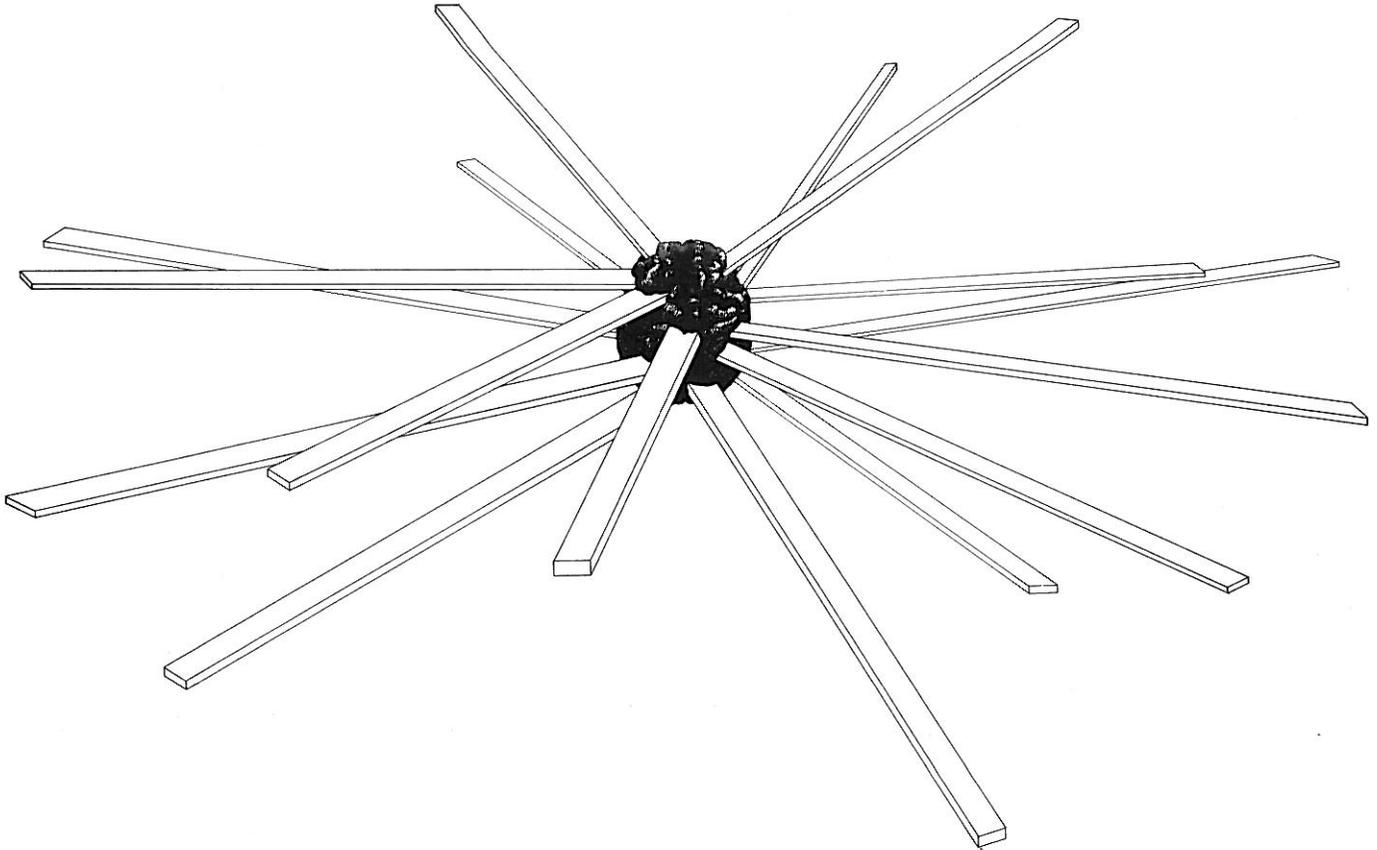
wigstraße, Luftweg, Rue St. Denis, Höhlenweg, Sunset-Boulevard, Ruinenweg, Dichterweg, Boulevard-St. Michel, Lehrpfad, Weg ohne Ziel, Angstweg, Barockgartenweg, Weg ins Unterbewußte, Geologischer Weg, guter Weg und schlechter Weg, Triumphweg, Vererbungsweg, Fließbandweg, Altarweg, Hotelflur, Wasserweg, Opferweg, Bürokorridor, Kunstgeschichtsweg, Ladenstraße, Fußgängerstraße, Bahnhofstraße, Philosophenweg, Wunschweg, Kreuzweg, Gedankengang, Sonnenbahn, Selbstmordweg, Meditationsweg, Erinnerungsweg, Halluzinationsweg, Phantasieweg, Vorstellungsweg, Spießrutenweg. Tastweg, Hörweg, Geruchsweg, diagnostischer Weg, Evolutionsweg, Revolutionsweg, Irrweg, Traumweg, Triebweg, Nonsensweg, Pflanzenweg, Glaubensweg, Kreuzung, Kreisweg, Parallelweg, EKG, EEG, Zufallsweg, Rechenweg, Lernweg, Denkweg, Bleib-auf-deinem-Weg, Wegführung, Himmelsweg, Führ-du-meine-Wege, Hohlweg, Entdeckerweg, Fluchtweg, Nebenweg, Hauptweg, Treppenweg, Erosweg, Büroweg, Erfolgsweg, Theaterweg, Wolkenweg, Museumsweg, Bücherweg, Wortweg, Kakteenweg, Zooweg, Länderweg, Baumweg, Abfallweg, Krankenweg, Instanzenweg, Wirtschaftsweg, Moralweg, Kriegsweg, Sterbeweg, Wege von Mund zu Mund, von Ohr zu Ohr, von Fenster zu Fenster, von Tür zu Tür, Wege an Worten entlang, unter Sätzen hindurch, Wege durch Bäume, Zweige und Blätter, vorläufige Wege, Wege am Sinn vorbei, Wegüberlegungen, Wegannäherung, Wegzeit, Wegraum, Weg.

Die nachfolgenden Zeichnungen wollen der zunehmenden Abstraktion unserer Wirklichkeit, bedingt durch naturwissenschaftliches Denken, entgegenwirken und, soweit das möglich ist, durch ein Bilddenken ersetzen. Untersuchungen und Überlegungen zum Thema Gehen und Weg stehen am Anfang, es folgen Wegentwürfe und Wegmöglichkeiten, bei denen landschaftsplanerische und architektonische Aspekte im Vordergrund stehen.

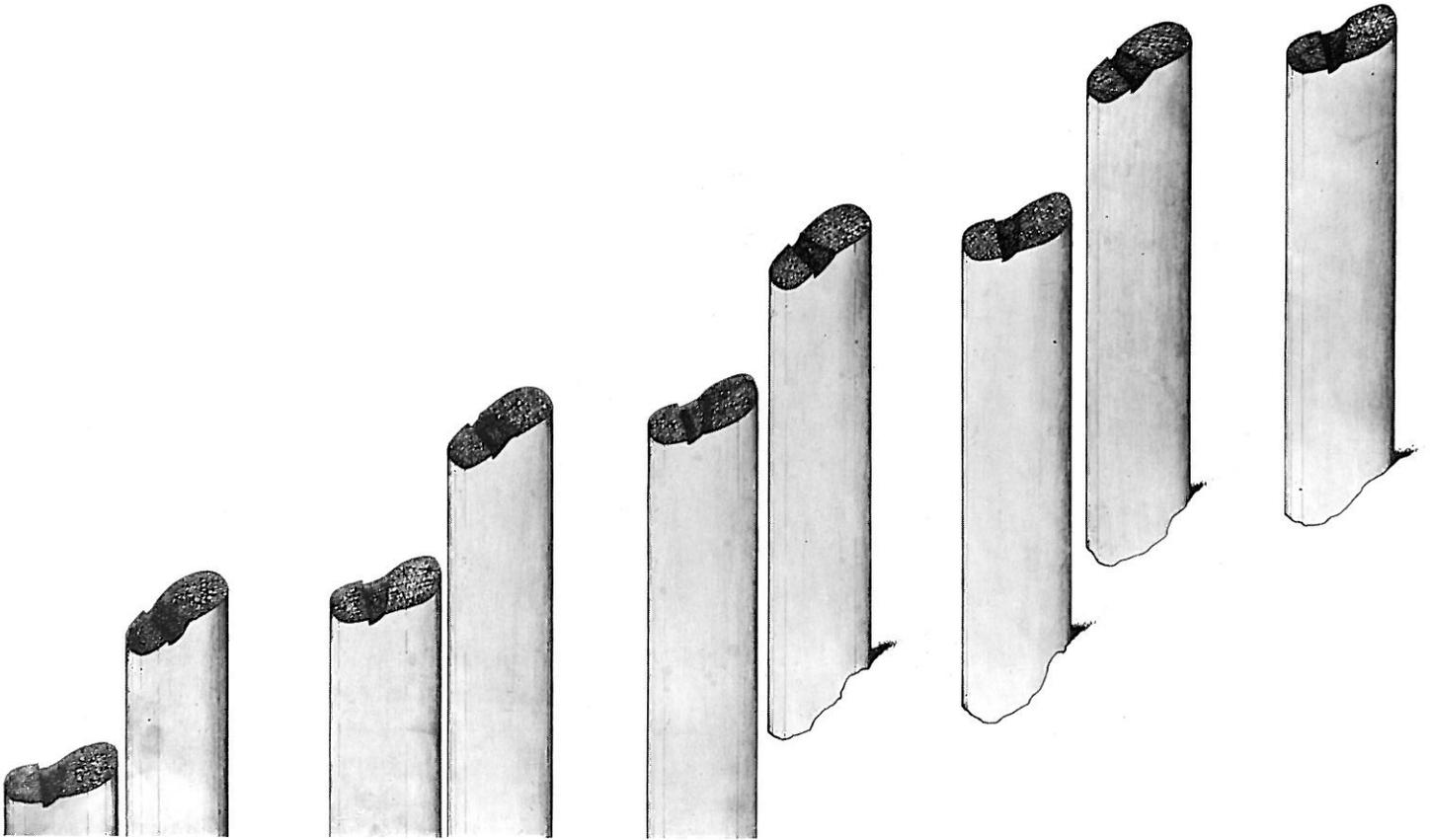
Untersuchungen und Überlegungen



Der Kopfraum ist nicht erlebbar. Form und Inhalt sind nicht identisch.
Sich den kleinstmöglichen Raum vorstellen (weglos), dann den größtmöglichen. Die Grenzbereiche der Vorstellungskraft ermitteln.



Die schmalen Bewußtseinswege zum Gehirn.



Spuren: Das Gehen ist ein Balanceakt.
Man beugt sich soweit nach vorn, bis man das Gleichgewicht verliert, fängt dann aber den drohenden Fall rechtzeitig mit einem Schritt vorwärts ab.

“Der lange, lange Pfad über das Moor in den Wald hinein - wer hat ihn ausgetreten? Der Mann, der Mensch, der erste, der hier war. Für ihn war noch kein Pfad vorhanden. Später folgte dann das eine oder andere Tier der schwachen Spur über Sümpfe und Moore und machte sie deutlicher, und wieder später schnupperte allmählich der oder jener Lappe den Pfad auf und benützte ihn, wenn er von Berg zu Berg wanderte, um nach seinen Rentieren zu sehen. So entstand der Weg durch die weite Allmende, die niemand gehörte, durch das herrenlose Land.”
(aus Knut Hamsun ‘Segen der Erde’).

“Gehen und Denken stehen in einem ununterbrochenen Vertrauensverhältnis zueinander, sagt Oehler. Die Wissenschaft des Gehens und die Wissenschaft des Denkens sind im Grunde genommen eine einzige Wissenschaft.”
(aus Thomas Bernhard ‘Gehen’)

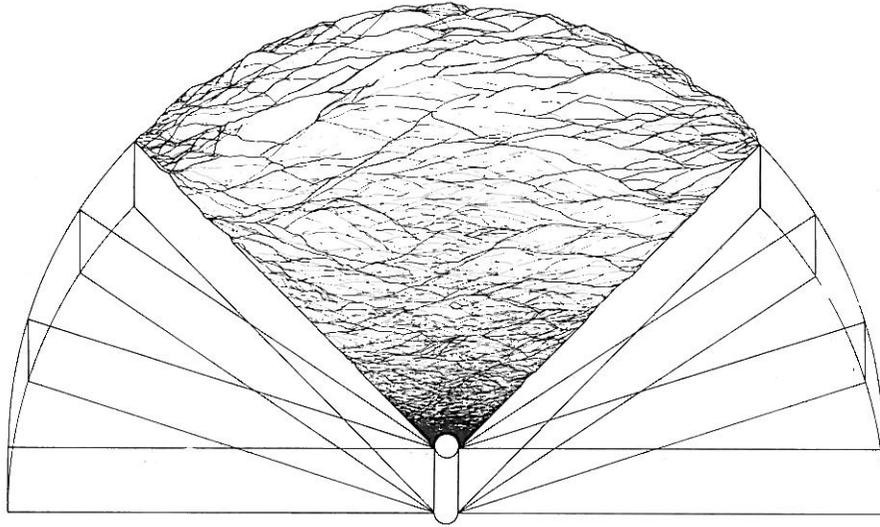
„Indem man glaubt, irgendwo zu sein, ist man in Wirklichkeit immer erst dorthin unterwegs.

Wenn ich an die Stadt denke, sehe ich vor mir immer ein ganz gewisses Stadtstück, in dem ich andauernd unterwegs bin.

Aber während ich in diesem Stadtstück unterwegs bin, bin ich in Wirklichkeit erst unterwegs zu diesem Stadtstück, in dem ich andauernd unterwegs bin.” (aus G.F. Jonke ‘die Stadt’)

“Gehen ist eine Beschäftigung in endloser Gegenwart. Solange man geht, geht man und immer geht man jetzt.” (aus Peter Rosei ‘Wege’)

“Oft gehe ich stundenlang pausenlos in meinem Zimmer auf und ab ohne zu wissen warum ich stundenlang pausenlos in meinem Zimmer auf und ab gehe. Und während ich wieder stundenlang pausenlos in meinem Zimmer auf und ab gehe ohne zu wissen warum ich stundenlang pausenlos in meinem Zimmer auf und ab gehe erkenne ich plötzlich daß mein ganzes Dasein nie etwas anderes gewesen ist als ein einziges stundenlanges pausenloses Auf- und abgehen im Zimmer.” (aus G.F. Jonke ‘im Inland und im Ausland auch’)



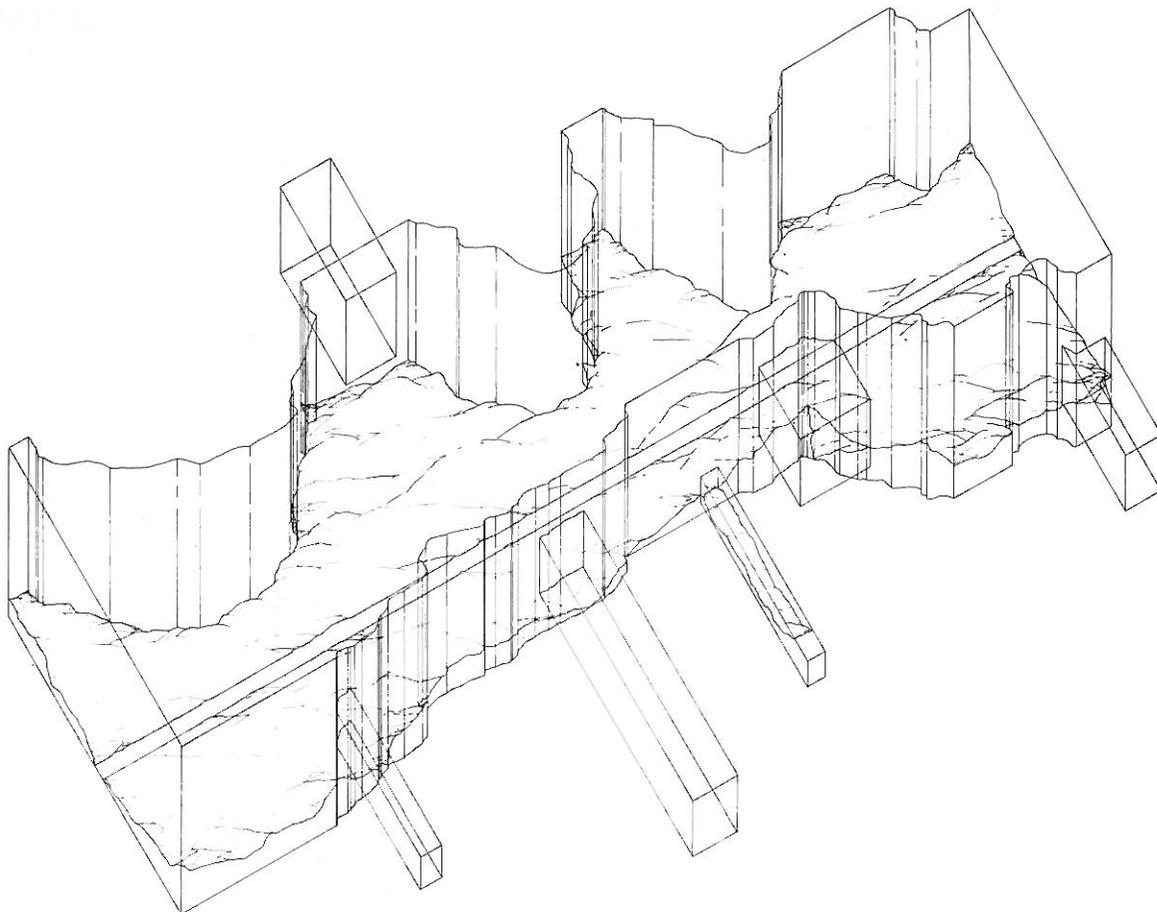
Wahrnehmungsfeld, Wahrnehmungssegment, Wahrnehmungsraum.

“Das Bewußtsein ist überdies einer gewissen Beschränkung unterworfen. Es kann in einem gegebenen Augenblick immer nur einige wenige Inhalte gleichzeitig festhalten. Alles übrige ist in jedem Moment unbewußt; die Vorstellung des kontinuierlichen Zusammenhangs der bewußten Welt, das Wahrnehmen und Verstehen eines allgemeinen Zusammenhanges wird uns daher nur aufgrund des Ab- oder Aufeinanderfolgens solcher bewußter ‚Momentauf-

nahmen‘ vermittelt. Es ist uns nicht möglich, die Ganzheit ins Bild zu bekommen - dafür ist unser Bewußtsein zu begrenzt; wir sehen jeweils nur das, was der Scheinwerfer gerade beleuchtet.“
(aus C.G. Jung ‘Die Tavistock Lectures 1935’)

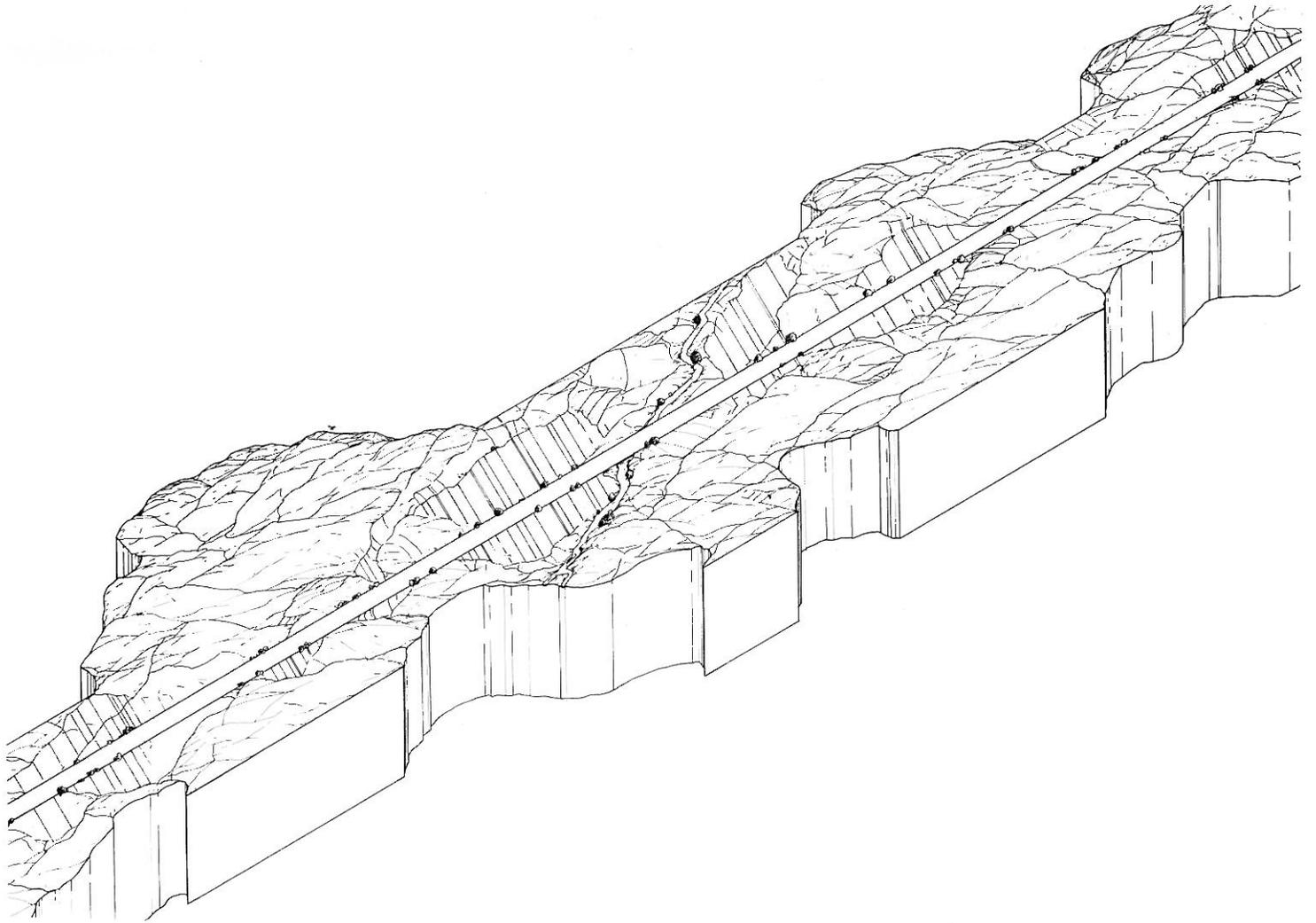


Waldweg mit zunehmender bzw. abnehmender Realität.
Die Wahrnehmungsintensität pulsiert.

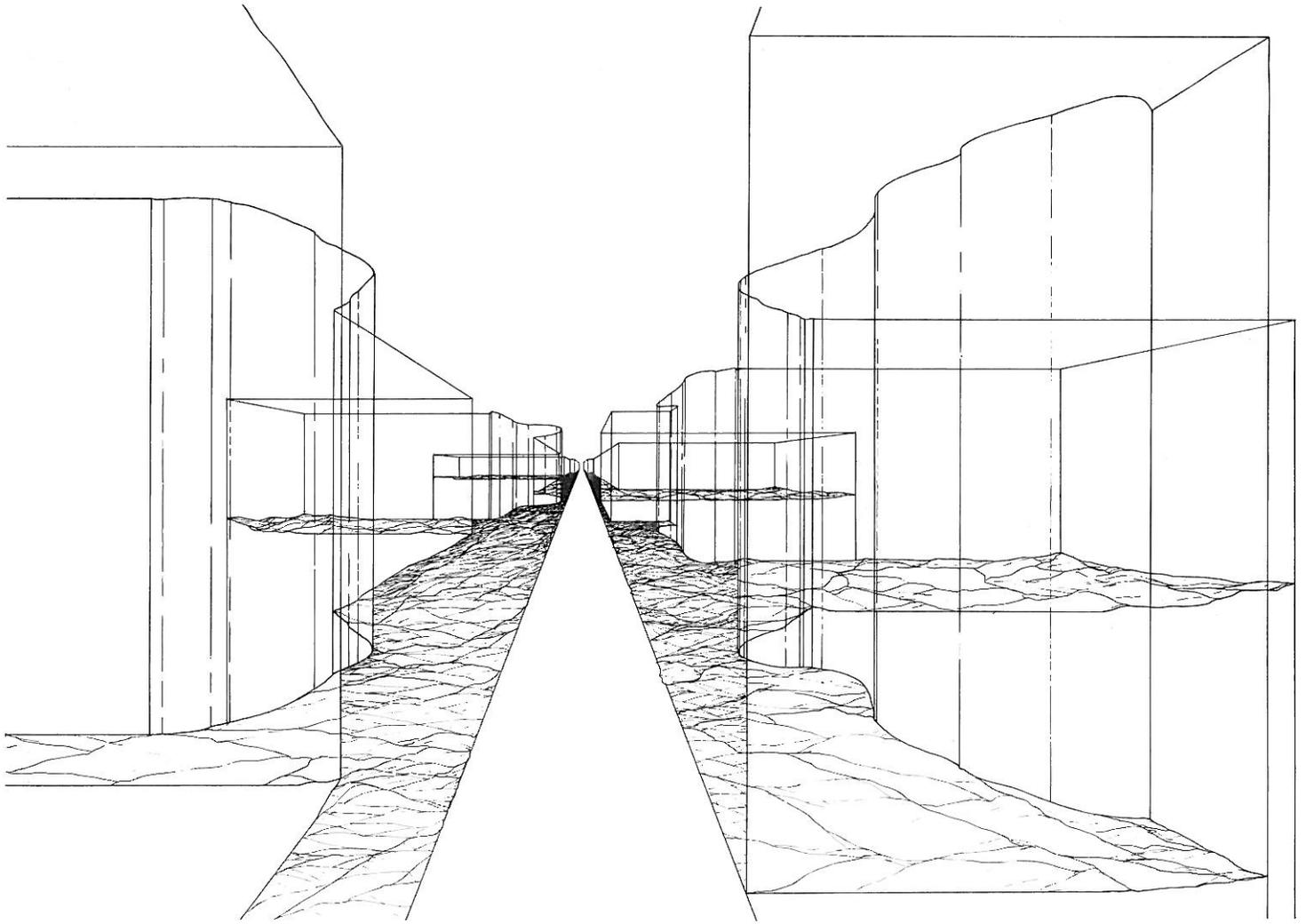


Erlebnisraum: Straße.

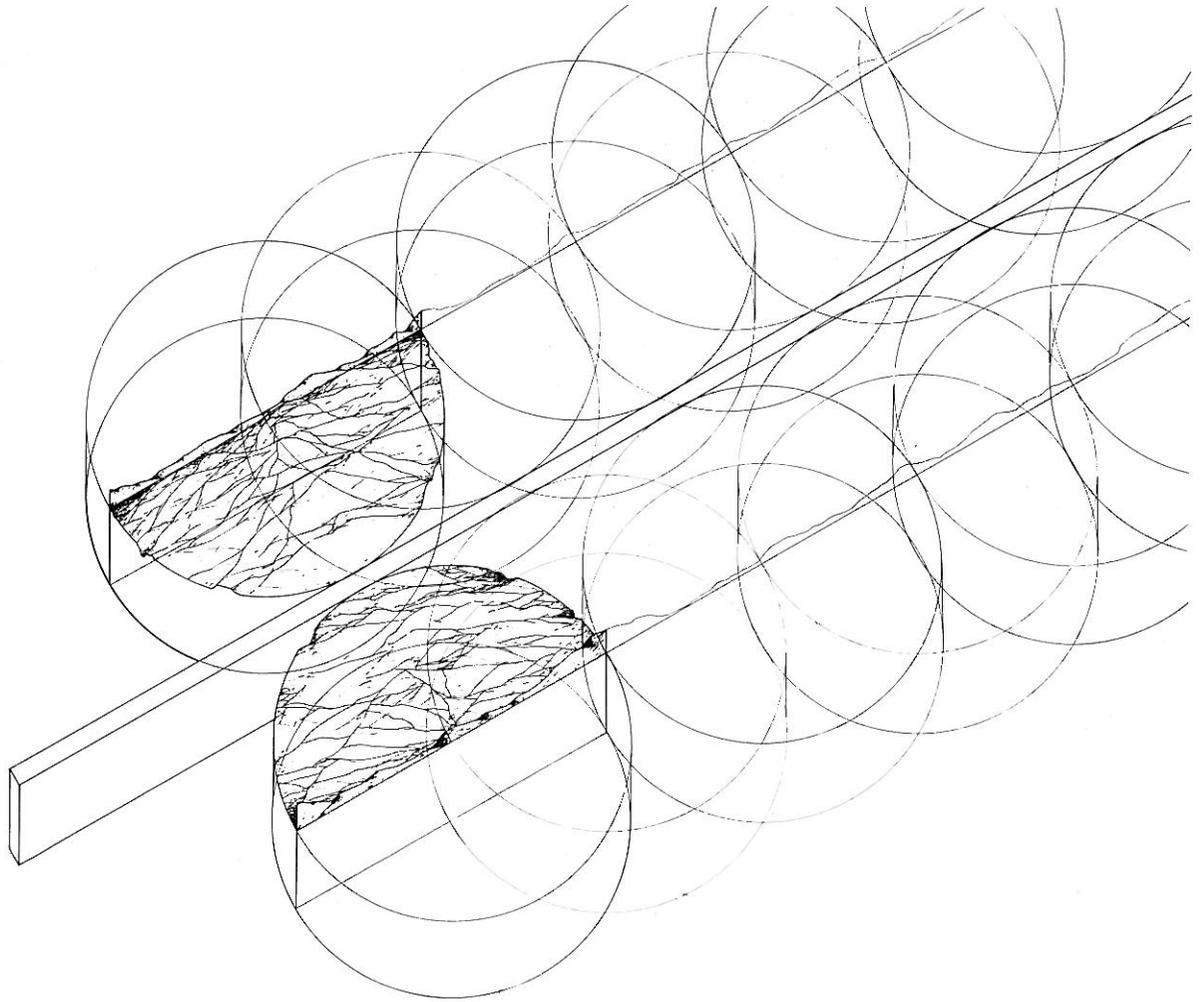
Auch die seitlichen Ausblicke sind zeichnerisch erfaßt und exakt umgrenzt. In Wirklichkeit sind die Grenzen schwimmend, wie im Nebel.



Die Tatsache, daß nur ein begrenzter Wahrnehmungsbereich mitläuft, macht den Gedanken einleuchtend, daß dort, wo man nichts mehr sieht, auch nichts mehr ist, daß dort die Welt zu Ende ist. Hier beginnt der Raum der Vorstellung und der Erinnerung.



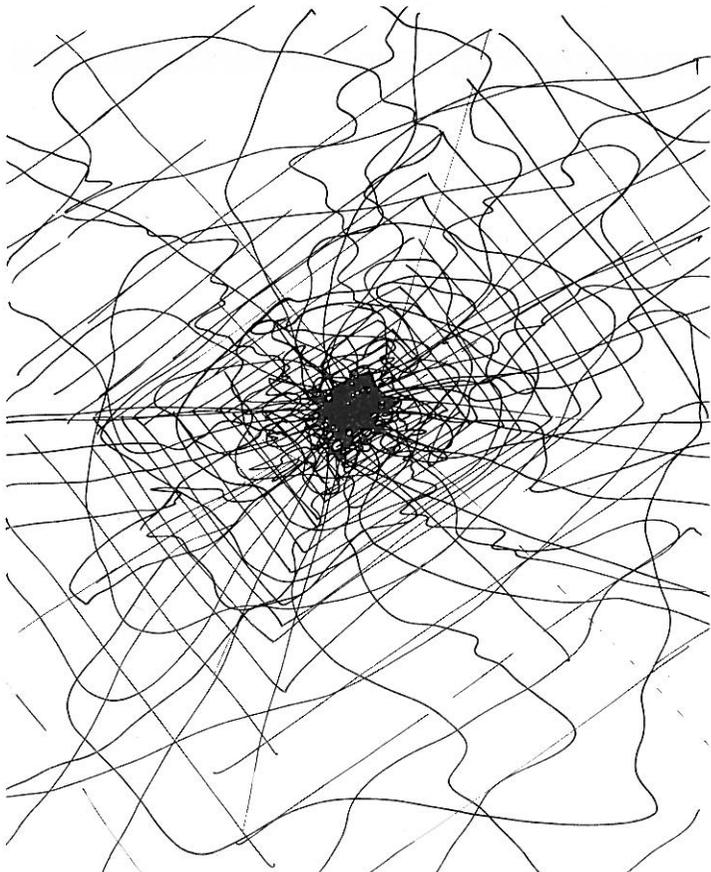
Derselbe Erlebnisraum aus subjektiver Sicht: ein Blick in die Vergangenheit oder in die Zukunft. Die Zeichenebene als Schnitt durch den gegenwärtigen Moment.



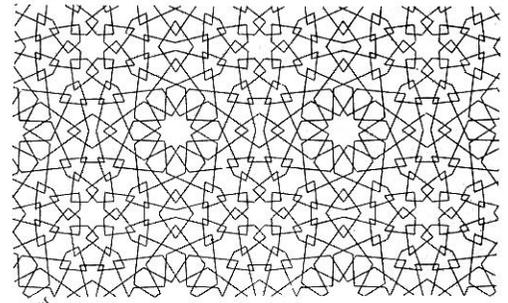
Die vorbeiziehende Landschaft (z.B. beim Auto- oder Eisenbahnfahren) nicht als Fließband erlebt, sondern als rotierende Scheiben.

“Aber was dahinter liegt, jenseits des Straßenrandes, ist nicht mehr Raum im eigentlichen Sinn. Es hat seine sinnvolle Wirklichkeit verloren und versinkt in einer eigentümlichen Bildhaftigkeit. Es ist ein unerreichbarer Bereich, nicht viel anders als der Mond am Himmel und die unbesteigbaren Berge. Der Autofahrer bewegt

sich nicht mehr in der Landschaft, wie der Wanderer, sondern die Landschaft bewegt sich an ihm vorbei. Sie wird zum bloßen Panorama. Und zwar vollzieht sich diese Entwicklung des landschaftlichen Hintergrunds um so stärker, je mehr die Geschwindigkeit des Fahrzeuges wächst, bis er schließlich ganz verschwindet.”
(Otto Friedrich Bollnow).



Ein familiäres + alle je gemachten Weg (wie folgende
 Teil + diese als Spure
 haben, die die letzten wahren sind. es gibt

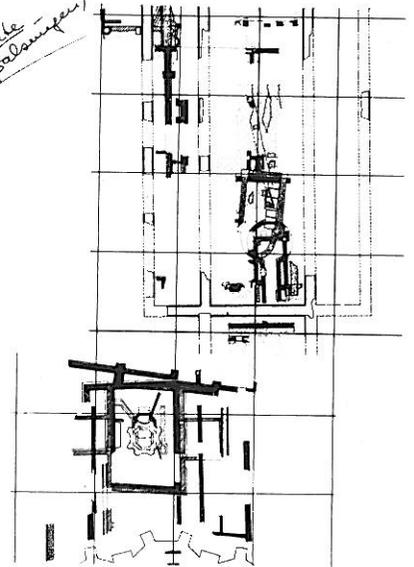


tägliche Wege sind ornamental veran-
 lagten.

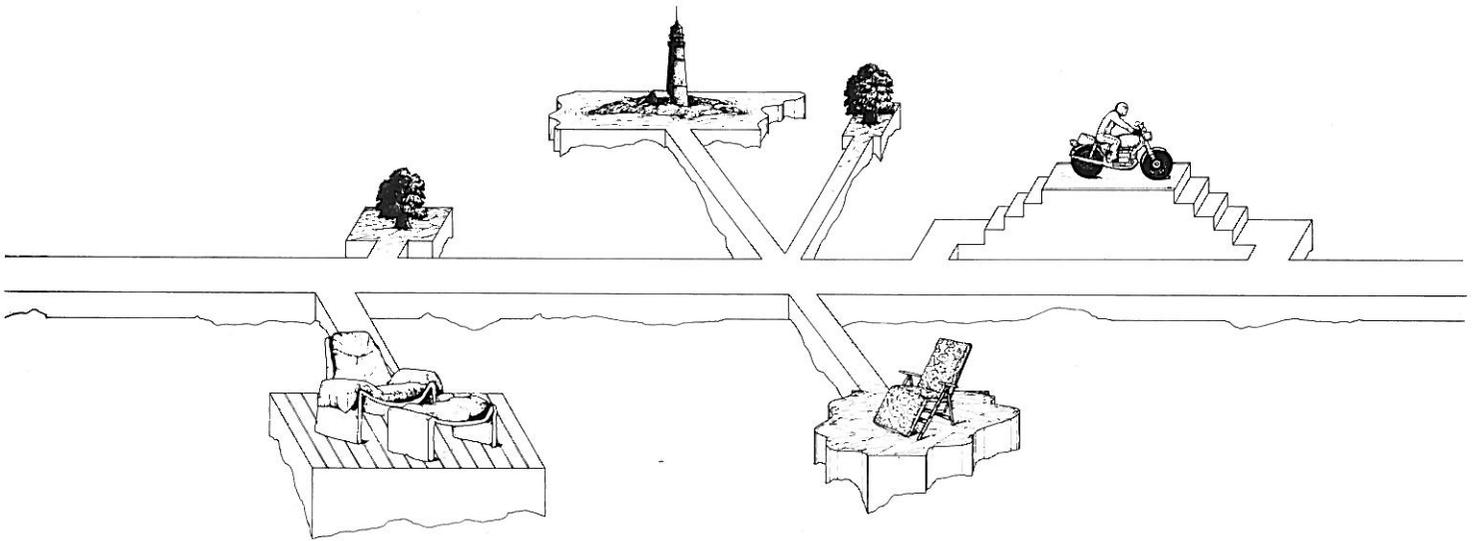
Wegfragmente
 (wie Hauptachsen)



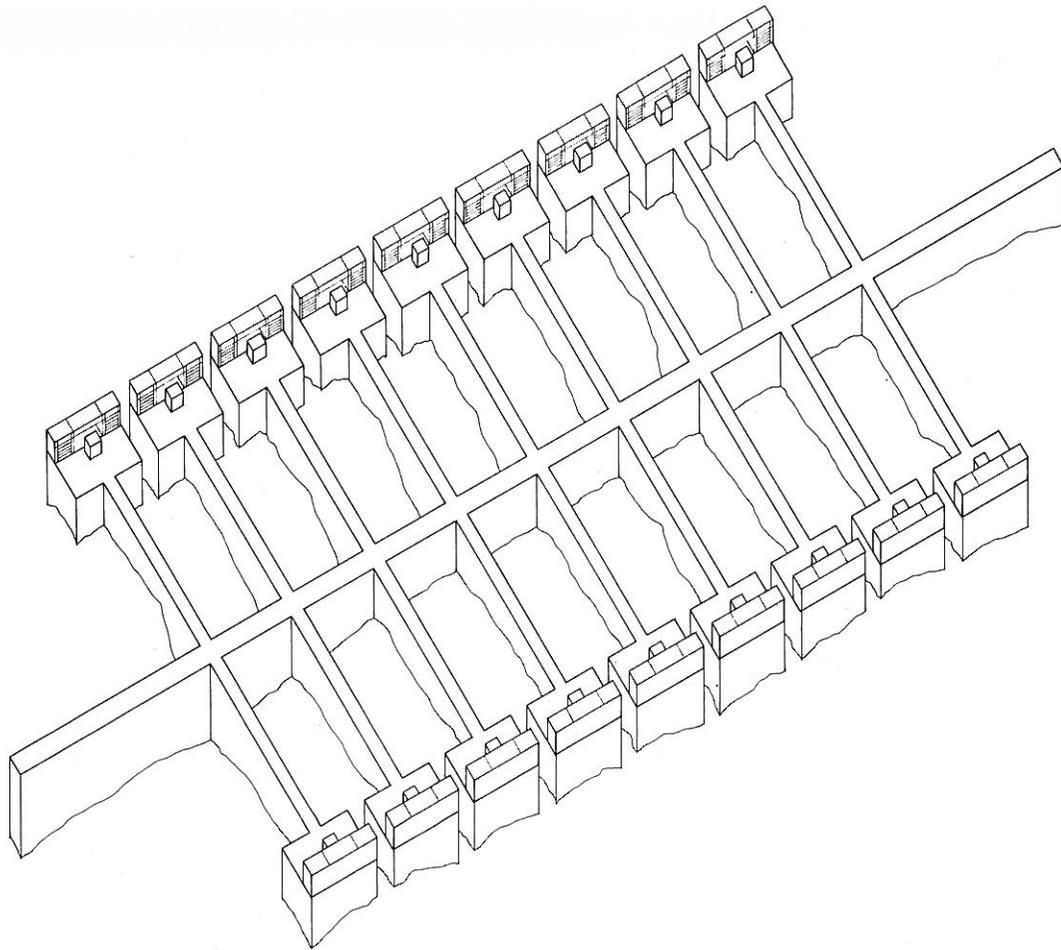
Hilfsachsen
 verbindet von der
 Können zu fe-
 raden.



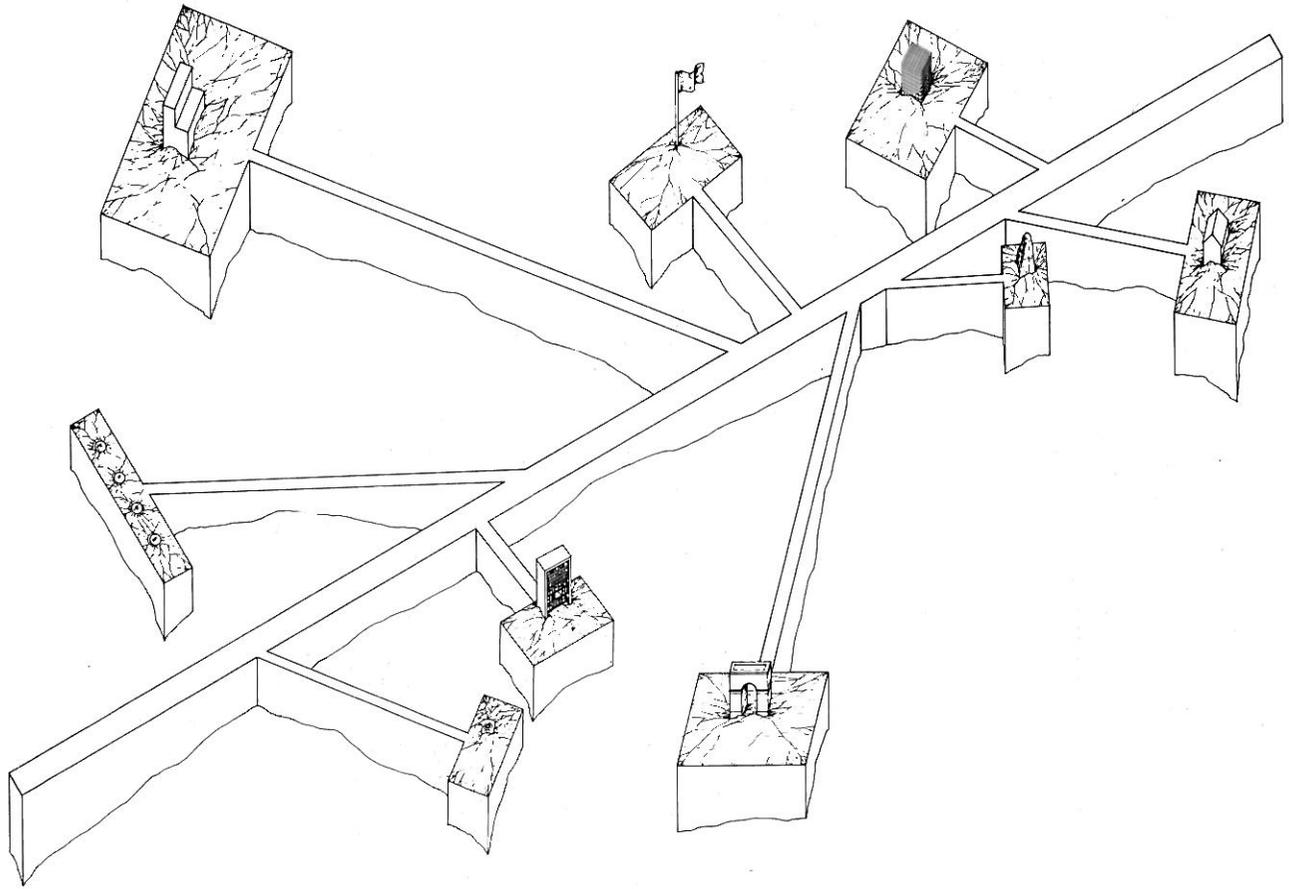
Skizzen: die täglichen Wege, exakt nachgezeichnet, ornamental, fragmentarisch.



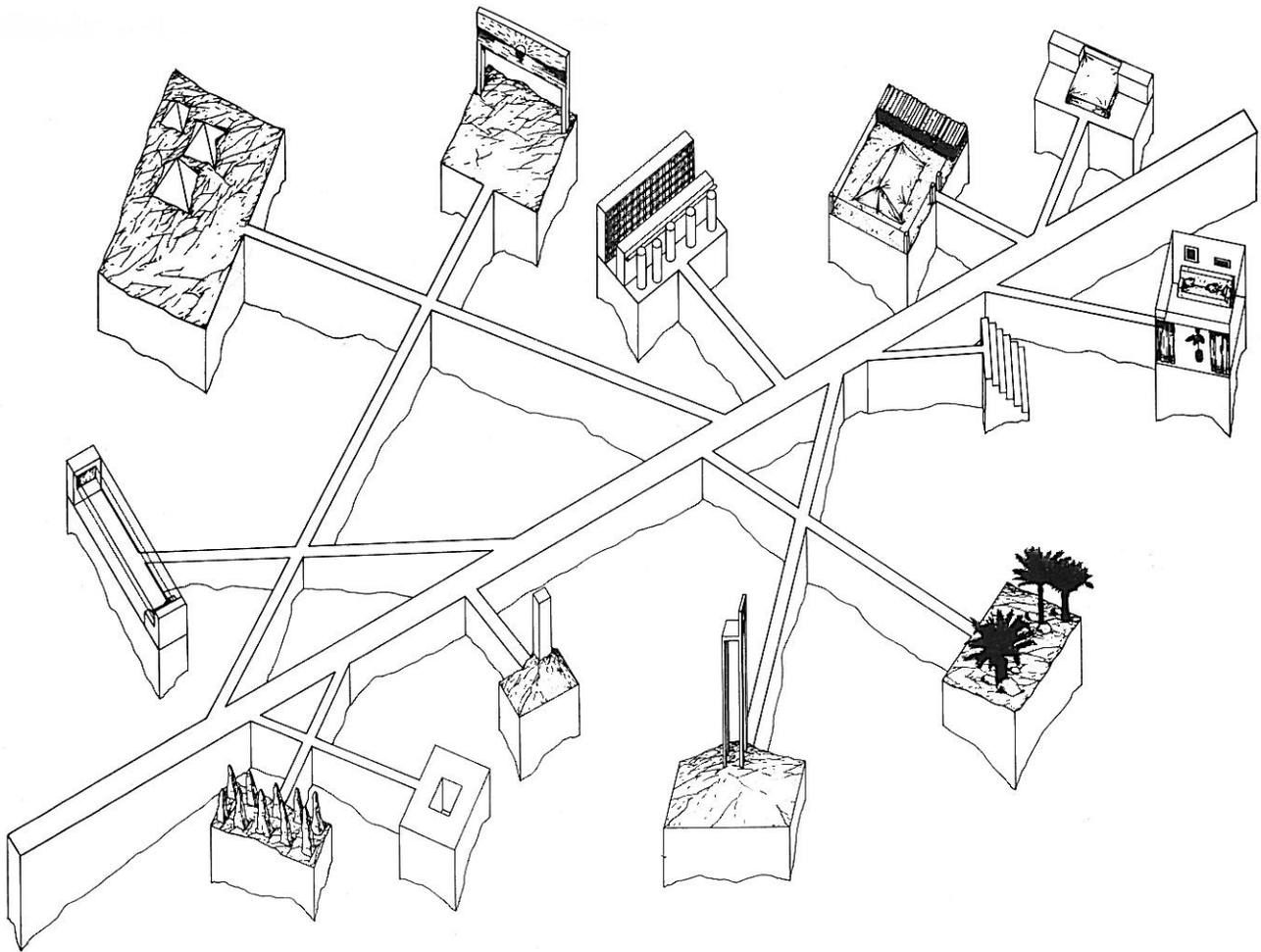
Die täglichen Dinge stehen am Ende von schmalen Wegen auf einsamen Inseln.



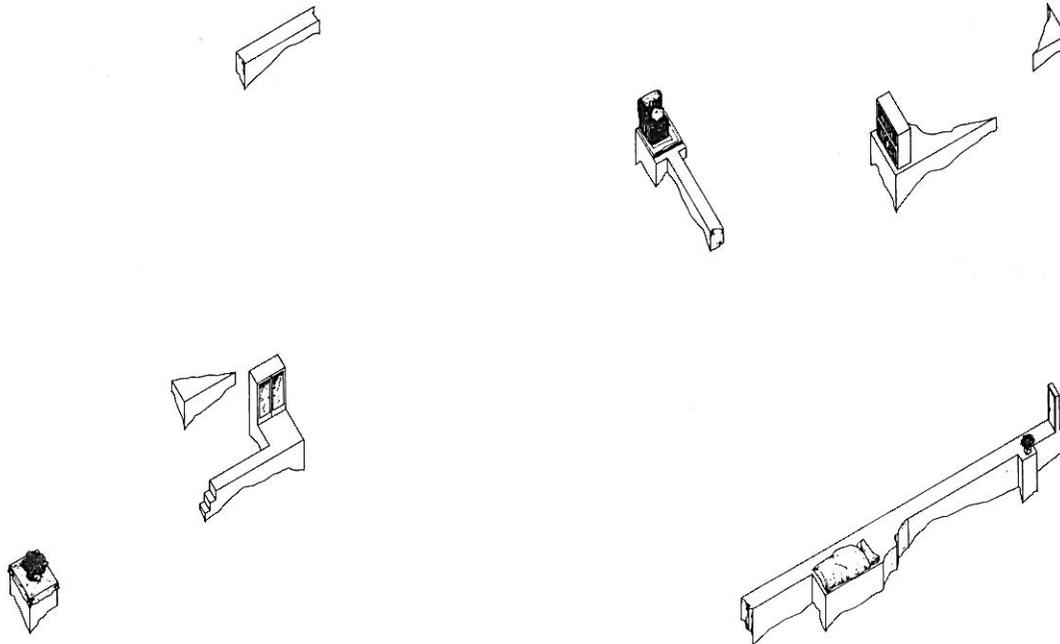
Die täglichen Wege zu den Arbeitsplätzen.



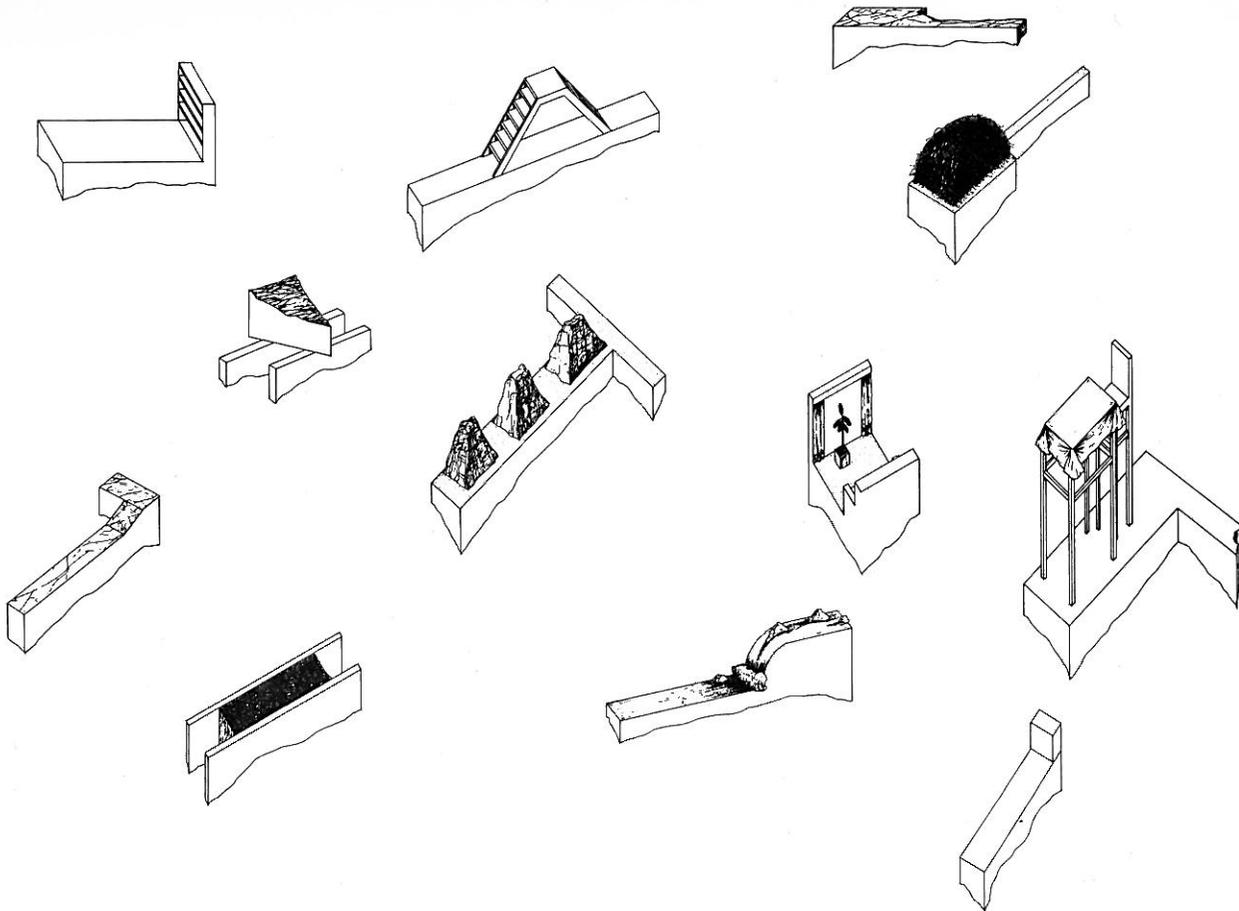
“Erinnert etwa die Stadt als versteinerte Spur ans unauffindbare Leben heftet sich der Fortsatz wird durch was denn nun erklärbar in dieser Blindheit von Leben selber erkennt sich und entzieht sich nicht Verkehrsproblemen zum Beispiel am Sonntag mit der Sucht nach Wasser und Grün beginnt der Straßenkampf ist aber nur eine Randerscheinung wie all das was an den Rändern übrigbleibt als Ereignis ohne die Erkennbarkeit der Ursachen läßt man also auf sich beruhen läßt man was die Gleichgültigkeit breitet sich aus“ (aus Jürgen Becker ‚Ränder‘).



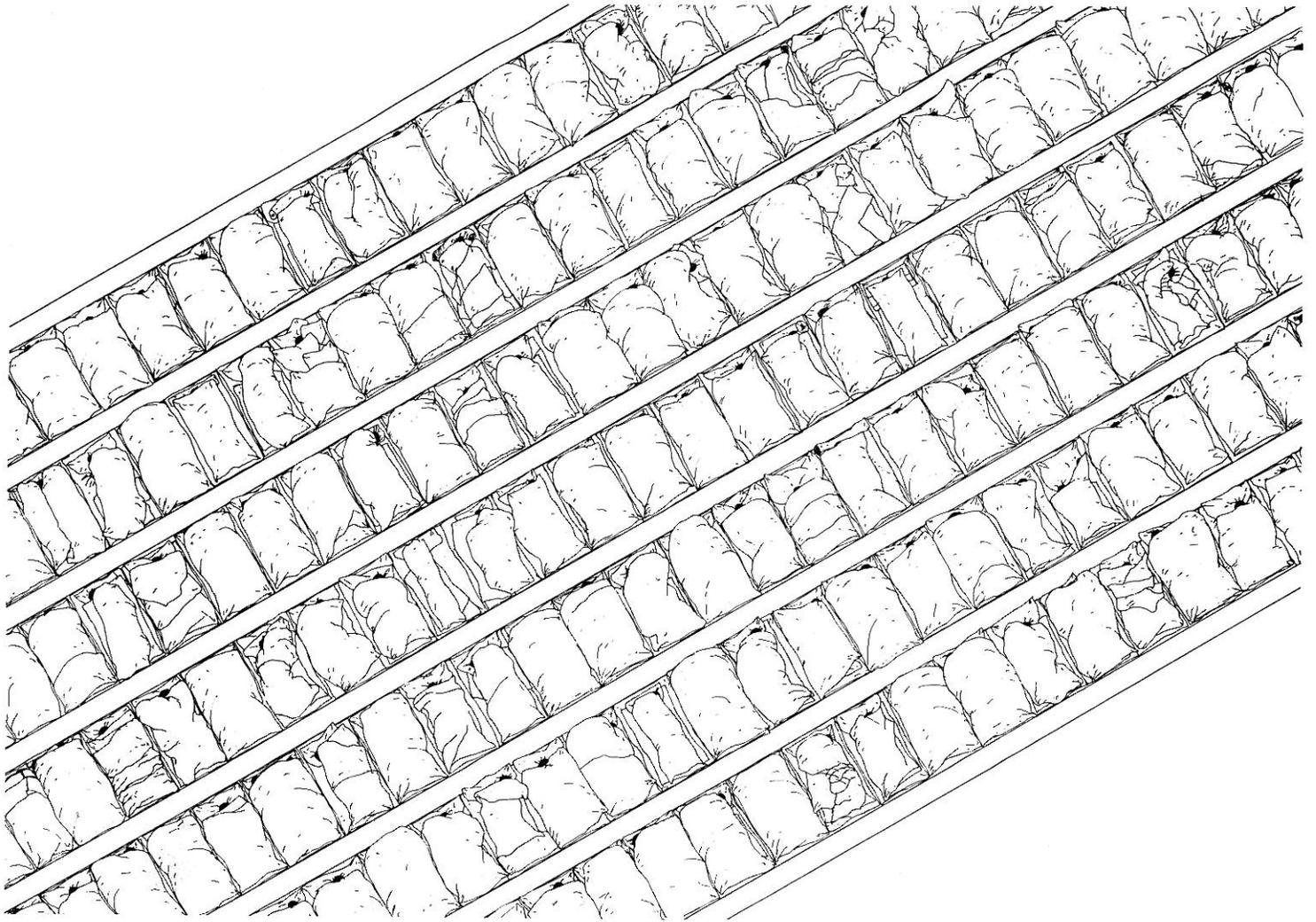
Wegsystem als Bezugssystem mit Dingen und Wünschen.
Man stelle sich die täglichen Wege des Einzelnen kartografiert vor
und überlagere sie dann mit den Wegen der Bewohner eines Hau-
sés, einer Straße, einer ganzen Stadt. Als Karte: alle Wege, die je-
mals von Menschen zurückgelegt worden sind.



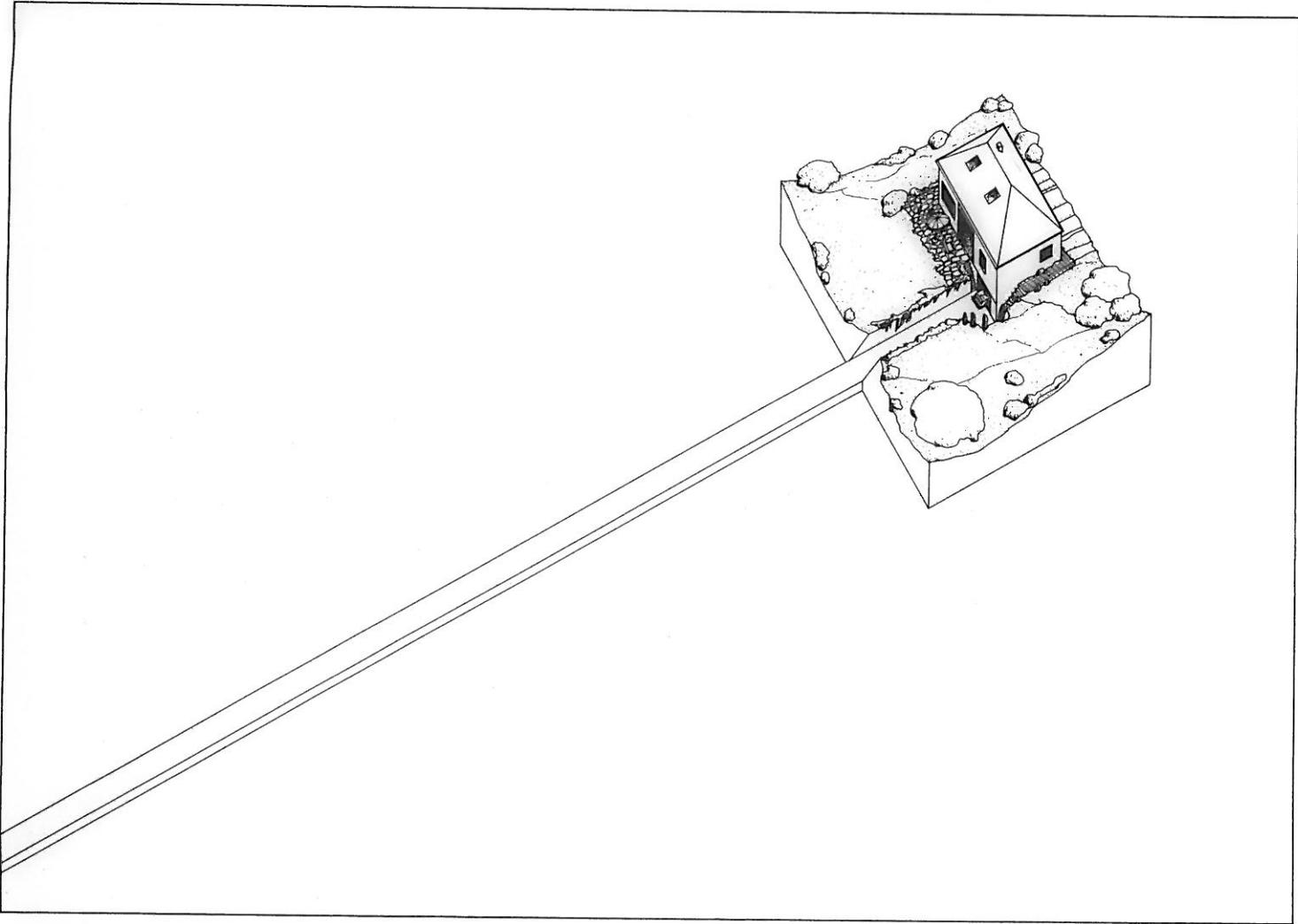
Die täglichen Dinge schweben weg- und bezugslos im Raum.



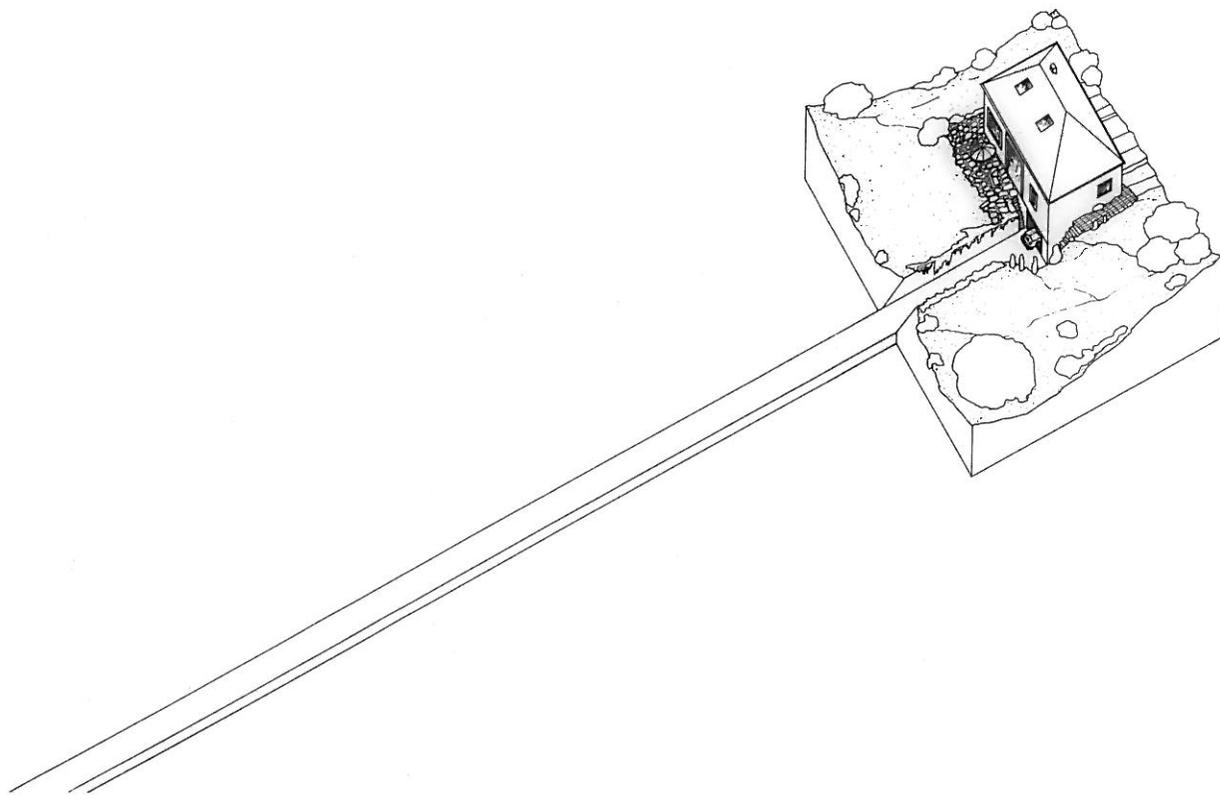
Tägliche und nicht alltägliche Realitätsfragmente mit Wegansätzen.

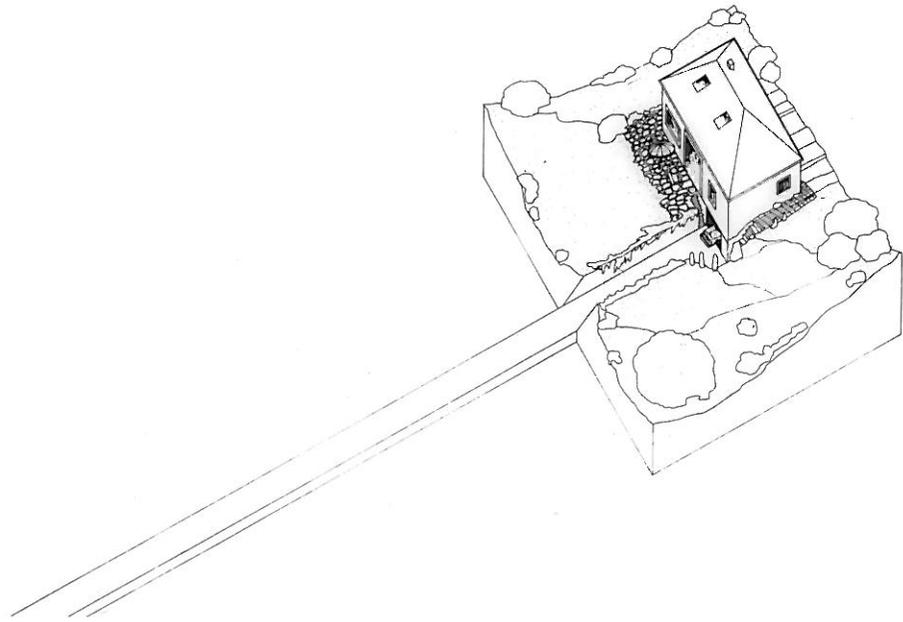


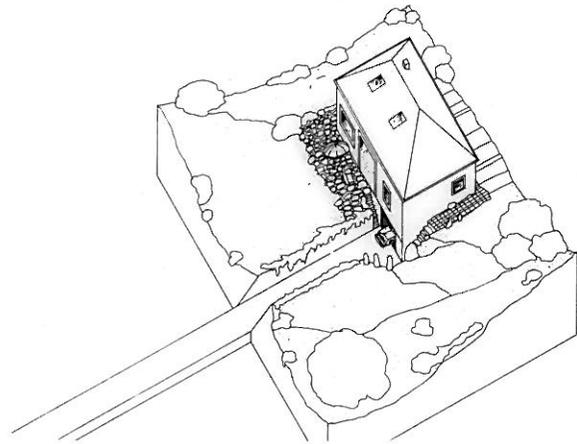
Wege durch eine Bettenlandschaft.
Sich alle Schläfer dieser Stadt an Wegen aufgereiht vorstellen.
24

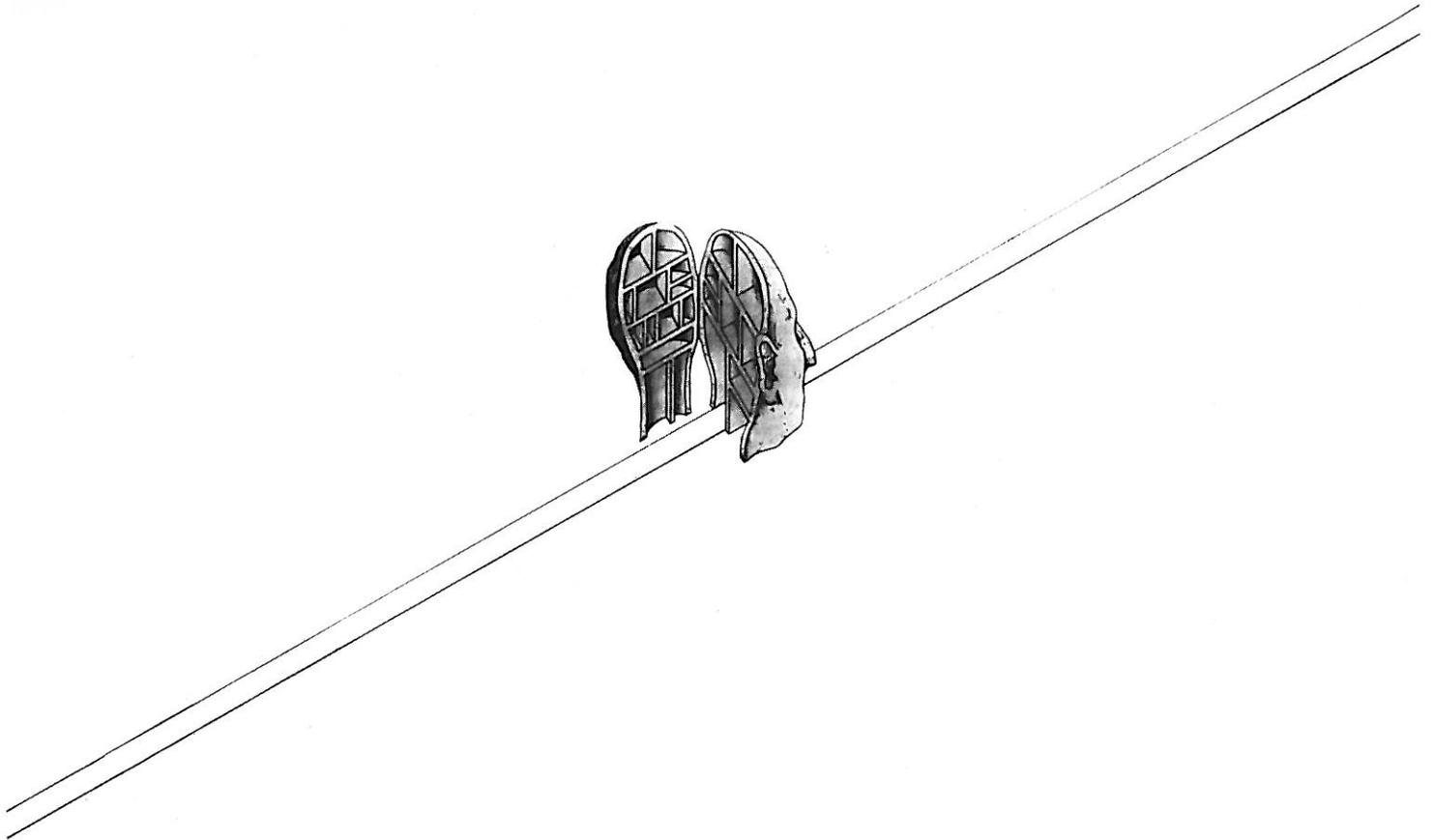


Wege zum Einfamilienhaus.







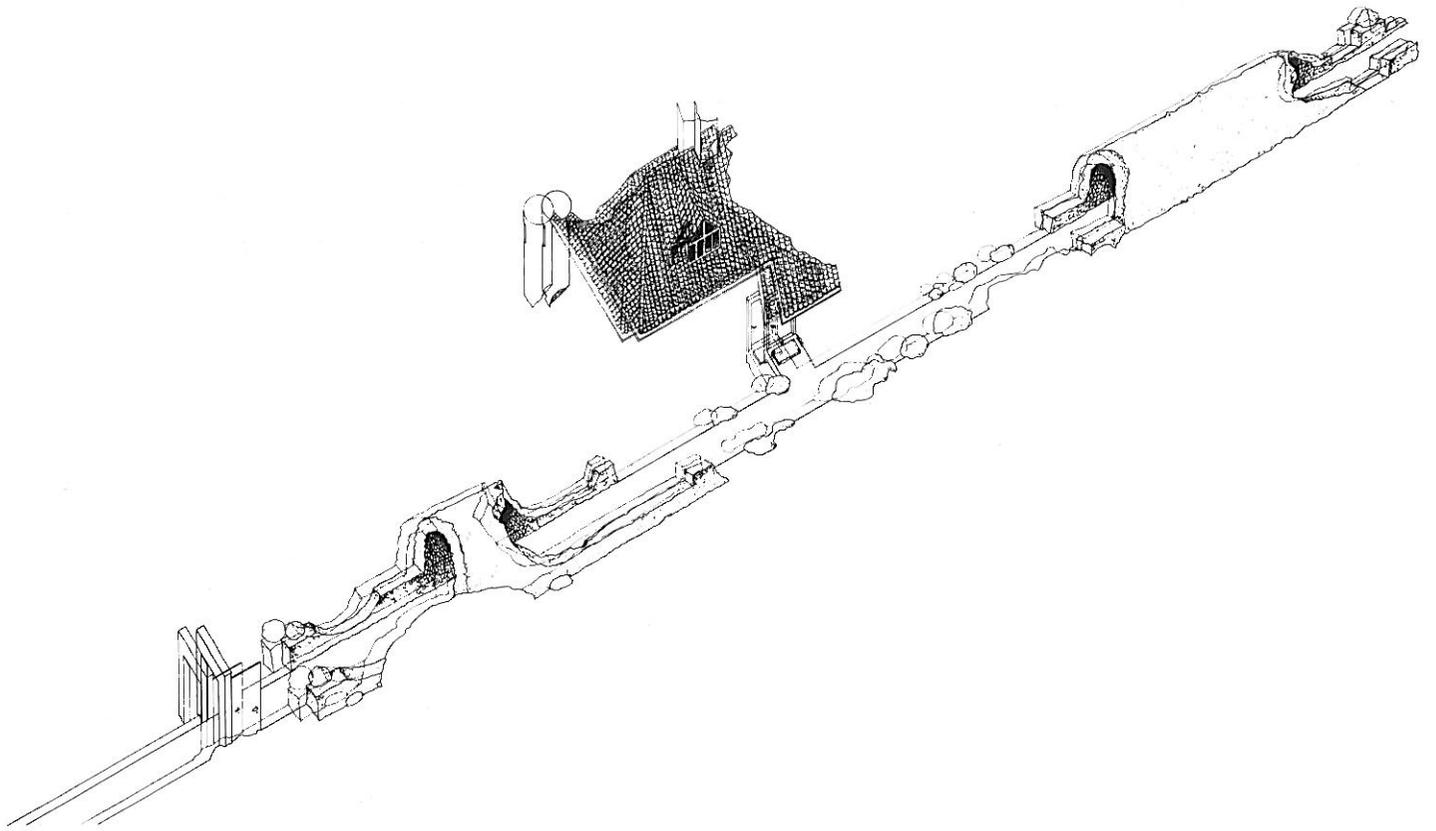


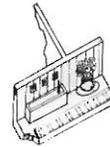
“Unser Unbewußtes ist wie unser Körper ein Lagerhaus von
Relikten und Erinnerungen aus der Vergangenheit.”
(C. G. Jung ‘Die Tavistock Lectures 1935’)

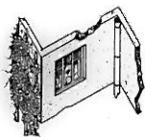


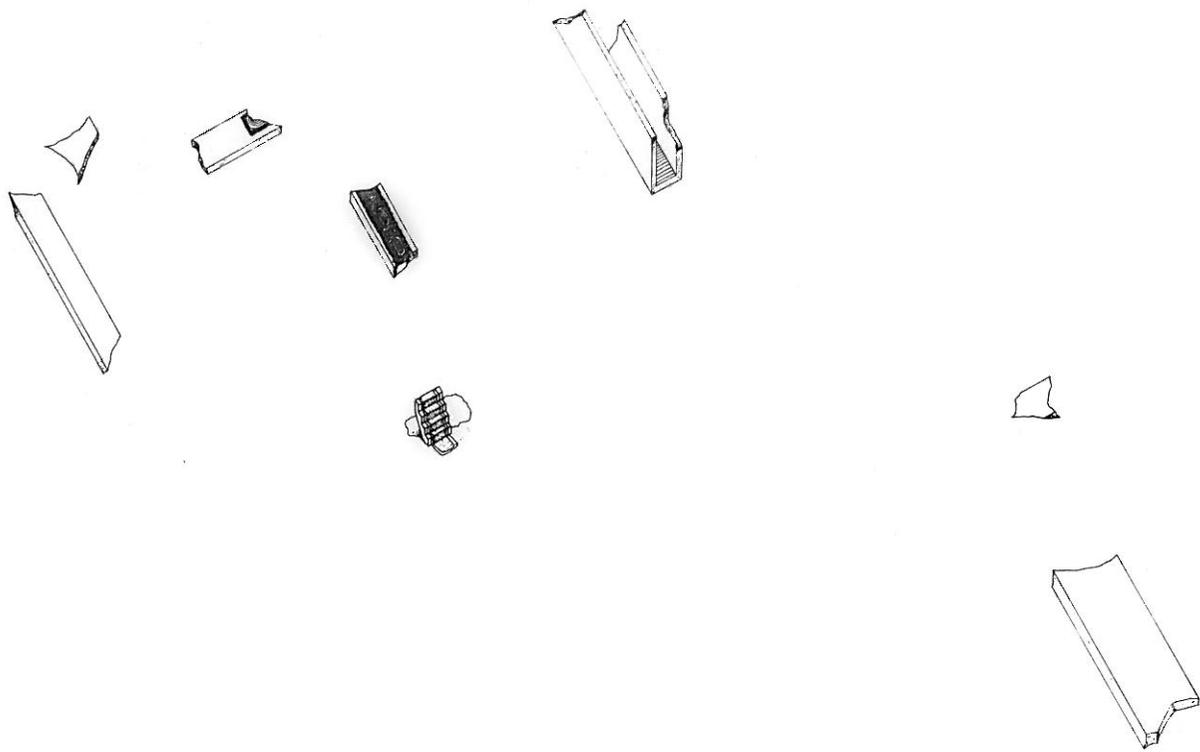
“Ich habe das merkwürdige Haus später nie wieder gesehen, das, als mein Großvater starb, in fremde Hände kam. So wie ich es in meiner kindlich gearbeiteten Erinnerung wiederfinde, ist es kein Gebäude; es ist ganz aufgeteilt in mir; da ein Raum, dort ein Raum und hier ein Stück Gang, das diese beiden Räume nicht verbindet, sondern für sich, als Fragment, aufbewahrt ist. In dieser Weise ist alles in mir verstreut, - die Zimmer, die Treppen, die mit so großer Umständlichkeit sich niederließen, und andere enge, rundgebaute Stiegen, in deren Dunkel man ging wie das Blut in

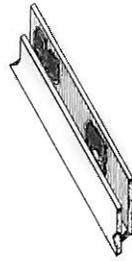
den Adern; die Turmzimmer, die hochaufgehängten Balkone, die unerwarteten Altane, auf die man von einer kleinen Tür hinausgedrängt wurde: — alles das ist noch in mir und wird nie aufhören, in mir zu sein. Es ist, als wäre das Bild dieses Hauses aus unendlicher Höhe in mich hineingestürzt und auf meinem Grunde zer schlagen.” (aus R.M. Rilke ‘Malte Laurids Brigge’).

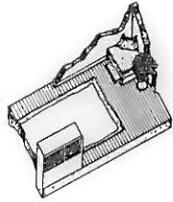




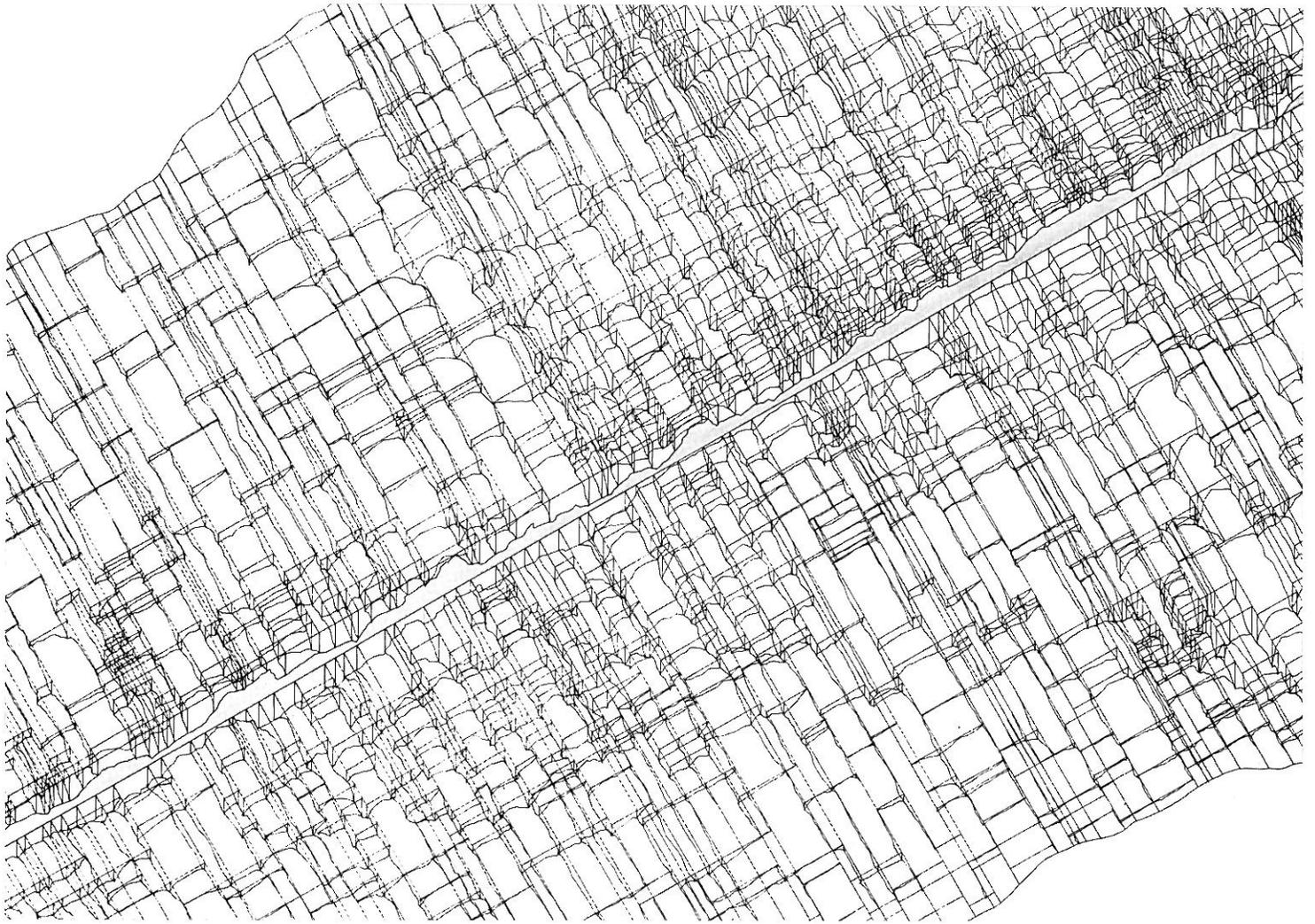






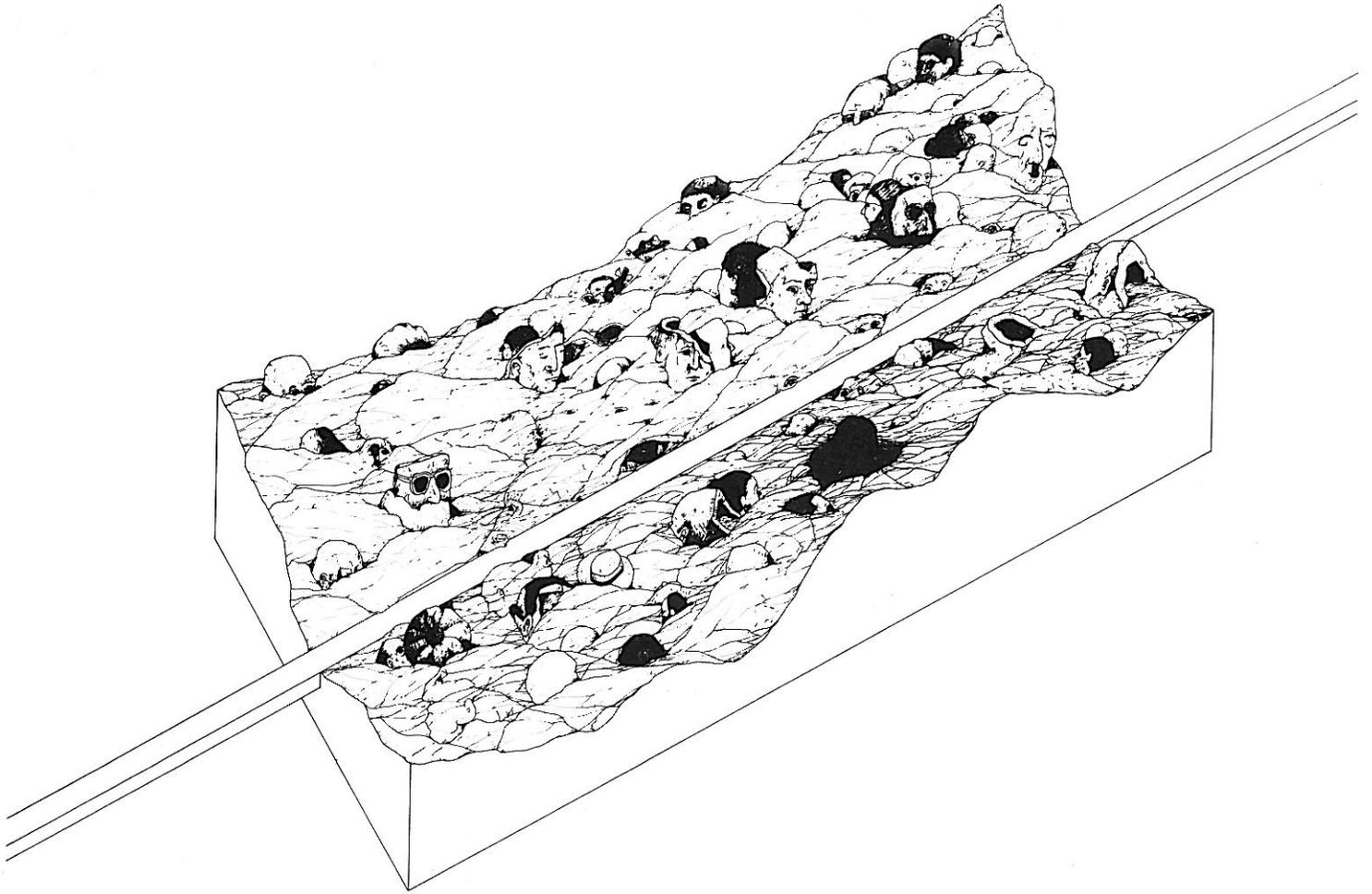




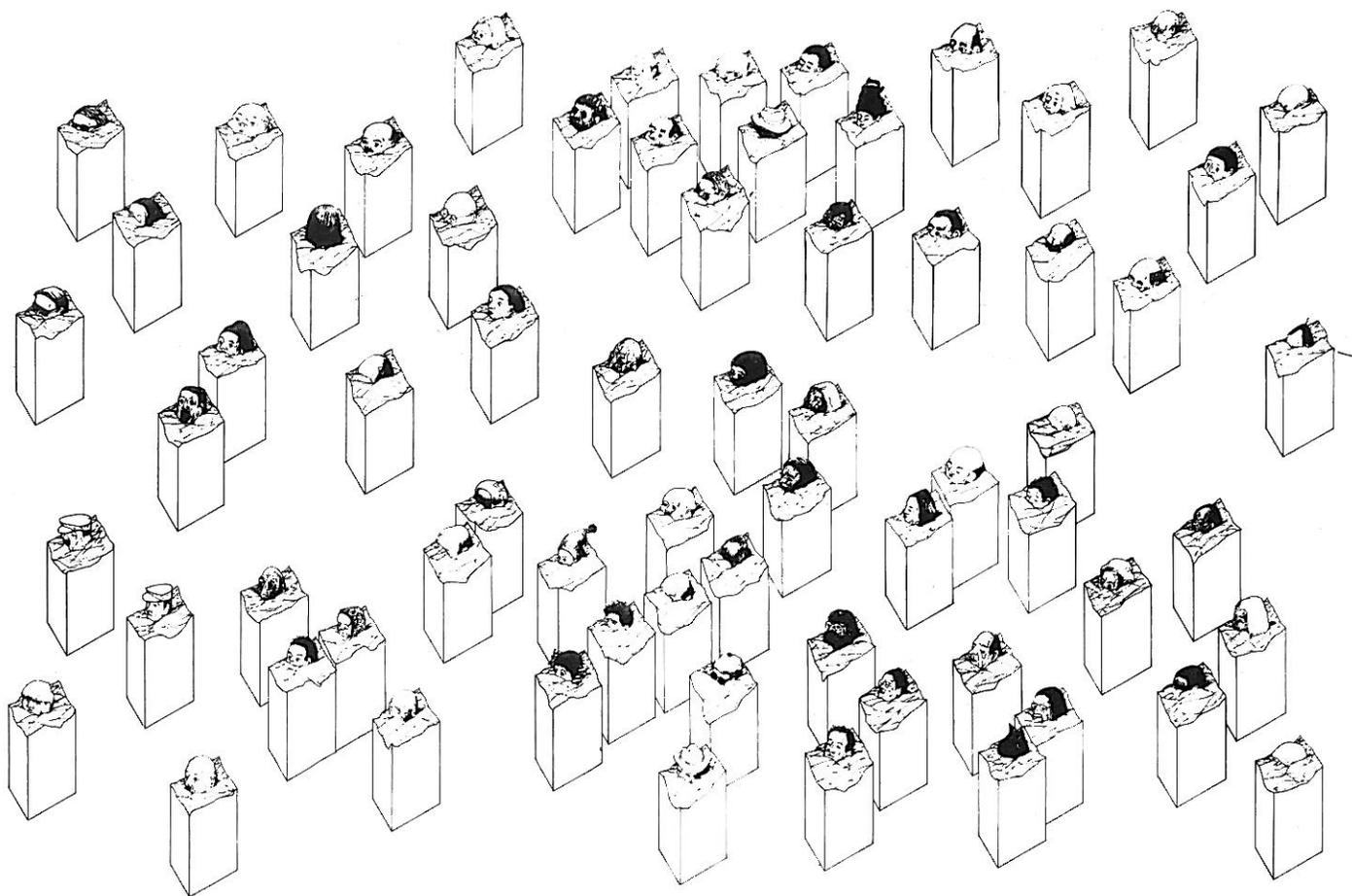


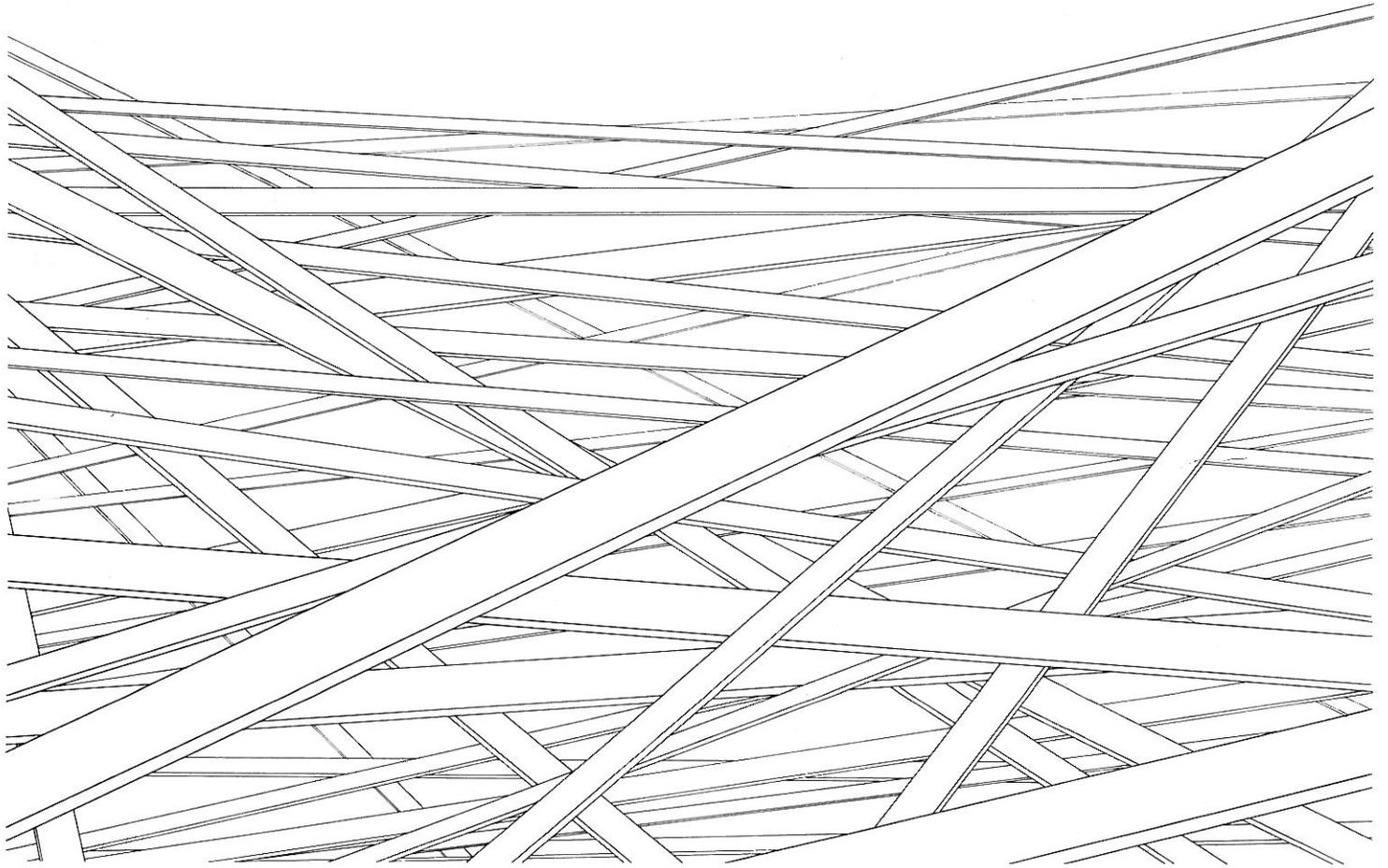
Weg durch eine Erinnerungslandschaft.

“Erinnerungsruinen: Ich versuche mich an Einzelheiten von Häusern, Gesichtern zu erinnern, und es kommen immer nur Ruinen zustande.” (Peter Handke ‘Das Gewicht der Welt’).



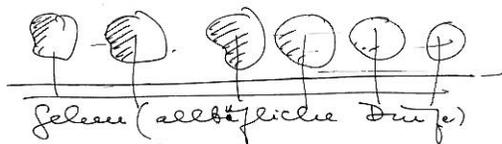
Weg durch einen Traum.



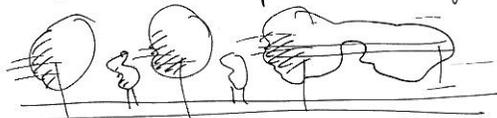


Vergangenheit und Zukunft:
Wege und Straßen, raum-zeitlich überlagert.

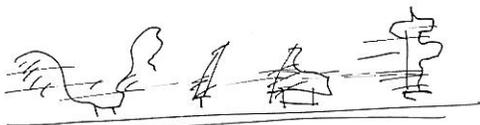
Reisen (im Gegensatz zu reisen,
Wandern)



gehören (alltägliche Dörfer)

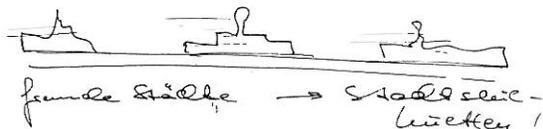


allmählich durchschneidet
eine Umlenktaube



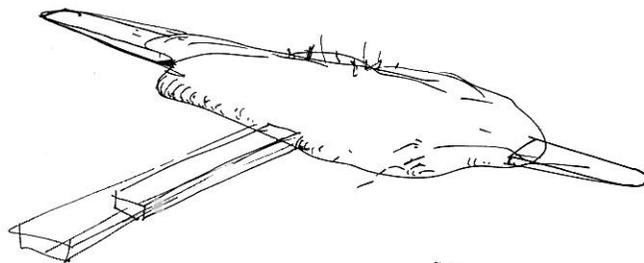
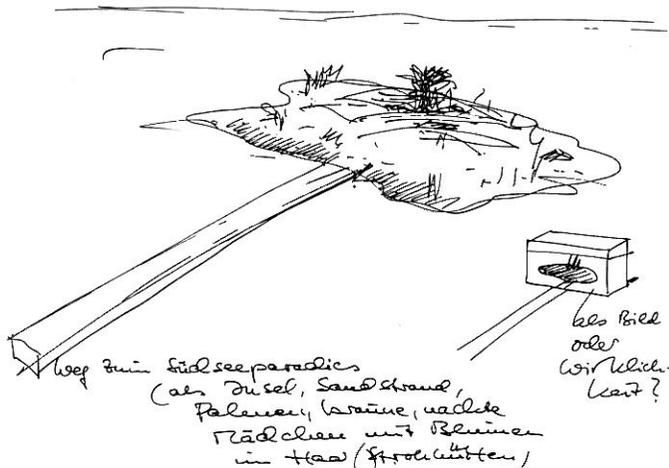
exotische, unbekannte
Dörfer

(→ Reisen ins Unbekannte,
auf dem Meer)



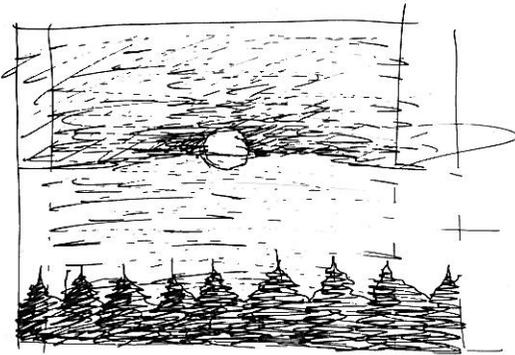
ferne Städte → Stadtsee-
Lücken!

(→ Block)

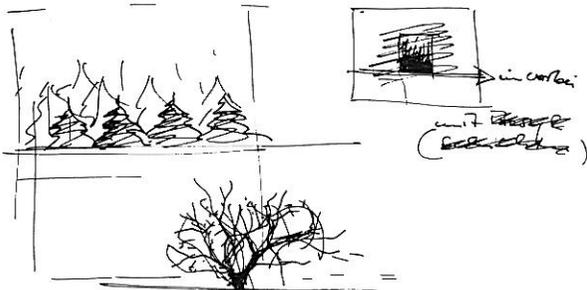


“Und die erfrischende Verfremdung wird unterstützt durch ein anderes Paradox der Reise, durch eines, das nun nicht nur dem bürgerlichen Enthusiasten widerfährt, das vielmehr mit dem sich scheinbar aufblätternenden Nebeneinander des Raums auch sachlich zusammenhängt. Daraus entsteht eine Art subjektiver Verzeitlichung von Raum, subjektiver Verräumlichung von Zeit, dann besonders, wenn die Schauplätze rasch einander folgen. Die Reisezeit wird so gefüllt wie sonst nur der Raum, und der Raum wird das Medium der Veränderungen, wie sonst nur die Zeit. Es ent-

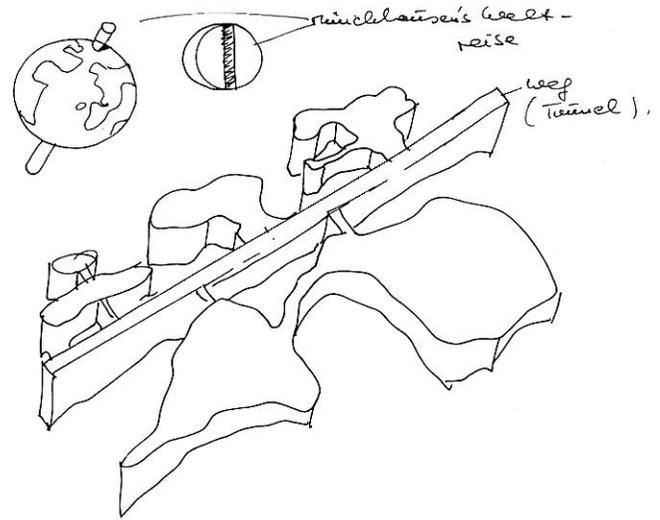
steht also eine Umkehrung der gewohnten Wahrnehmungsordnungen, es entsteht gefüllte Zeit im bewegt, verändert erscheinenden Raum. Die alten Abenteuergeschichten rollten den Raum gänzlich in dieser Weise auf, störten seine mythische Starre, jede Reise lebt noch, selber mutatis mutandis, vom Paradox dieses Wandeltraums.“ (Ernst Bloch)



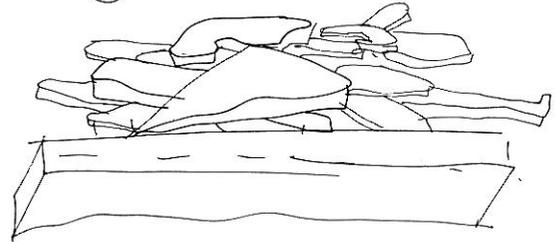
ein Stück Romantik am Weg (in die Ferne)
(auch emotional geschult)



Falsch rechen, schauken
sich in den Himmel.
verweilt mirseits, aber
auch anders. ~~...~~

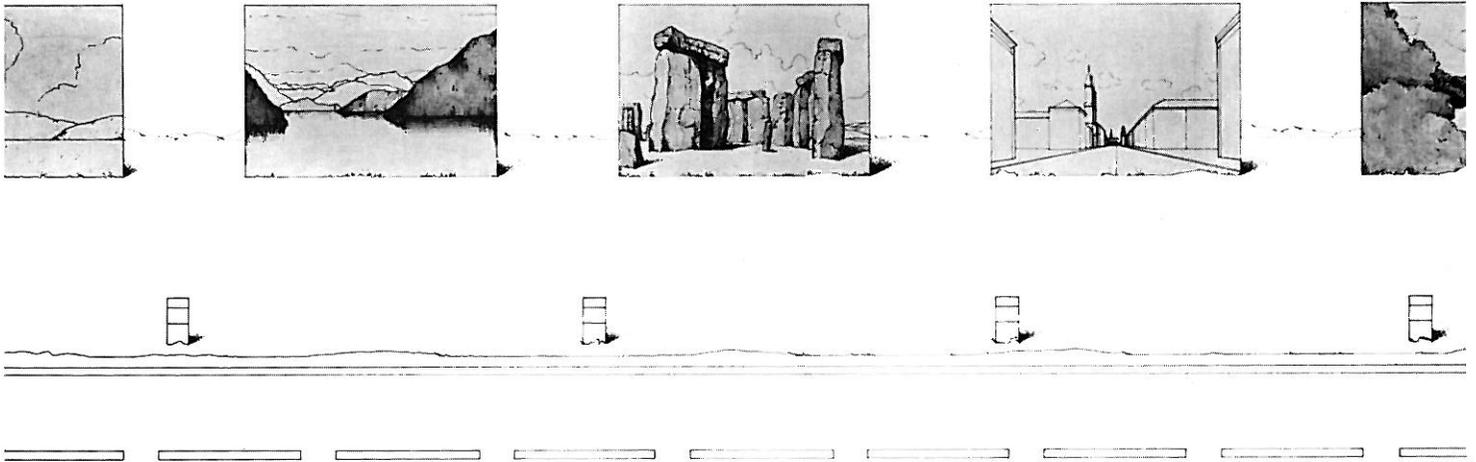


Wegreise
Weg durch die Erdteile
(an ? man vor bei)

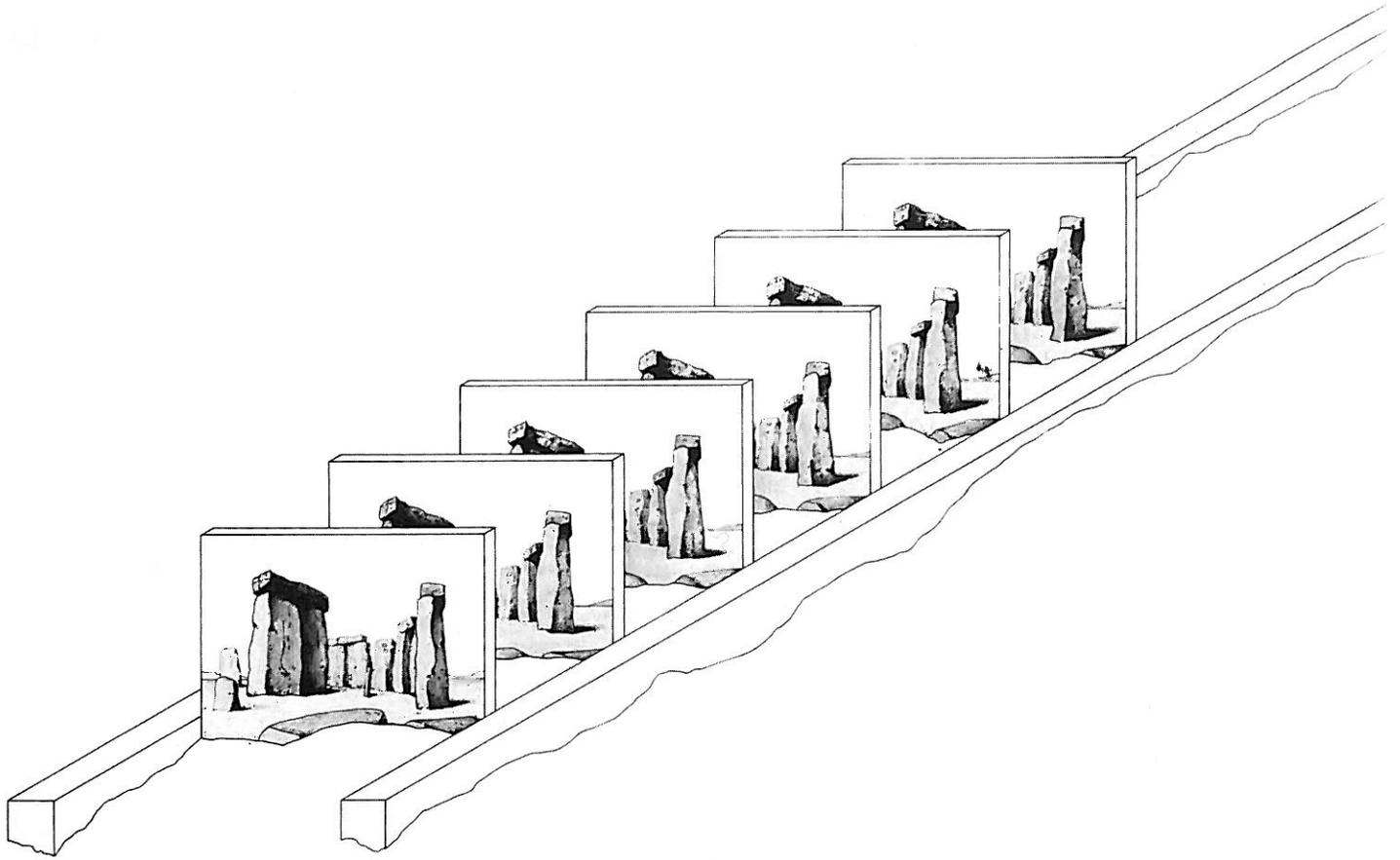


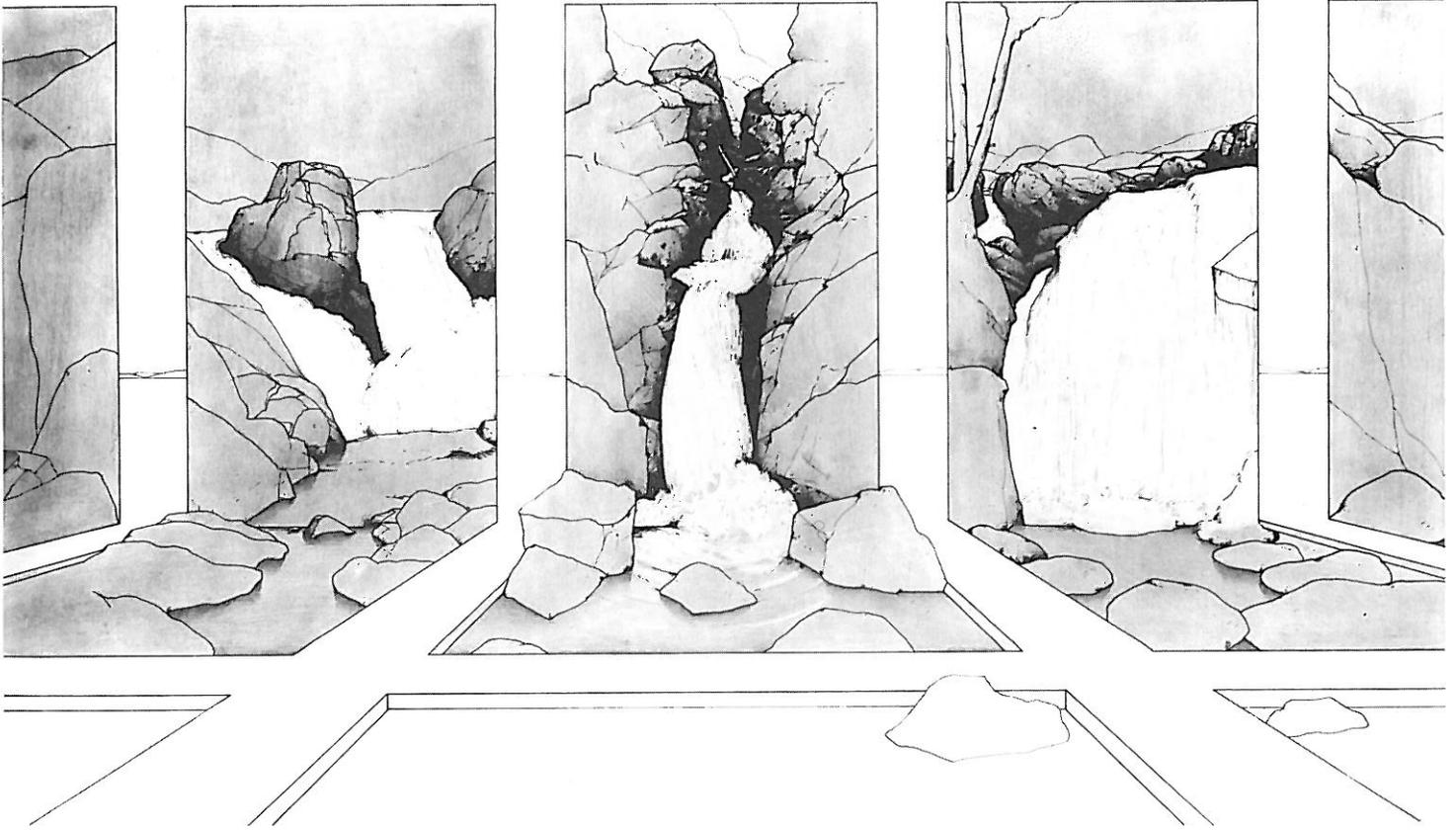
“Wie lang meine Reise war, kann jeder leicht ausrechnen, dem die Länge unserer Erdachse bekannt ist, denn ich rutschte schnurgerade die ganze Achse hindurch; und wie lange sie währte, mag der ausrechnen, der mit dem Gesetz der Schwerkraft und der Schnelligkeitszunahme fallender Körper bekannt ist. Ich kann es nicht genau angeben, denn ich hatte vergessen, nach der Uhr zu sehen, als ich in die Achse hinabsprang, und dann betäubte mich die Schnelligkeit und das Ungewöhnliche der Reise so sehr, daß ich mich nicht gleich besinnen konnte, als ich mich wieder von

frischer Luft angeweht fühlte, die sehr frisch war, da ich erst am Nordpol wieder zu Tage kam“ (aus ‘Münchhausens wunderbare Reise’).

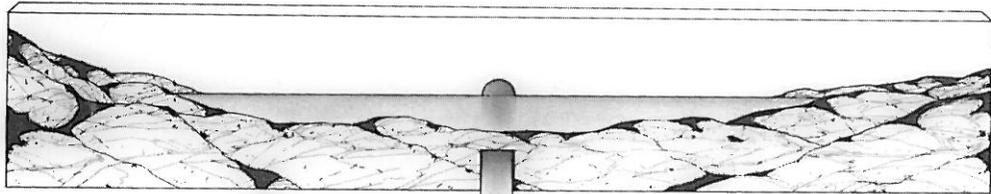


Die Grenze zwischen tatsächlich Erlebtem und nur fiktiv Erlebtem verwischt immer mehr. Das Matterhorn, die Freiheitsstatue und Stonehenge sind für alle Menschen eine Realität, auch für die, die niemals dort waren.

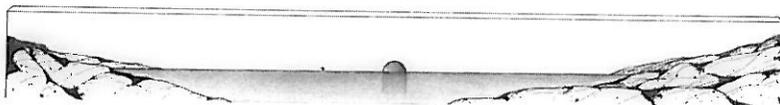




Landschaft ist parzelliert, zu Versatzstücken verarbeitet, die als Bühnenbilder dienen in Lebensläufen, die bestimmt werden von Versicherungen, Fahrplänen und Verkehrsampeln.



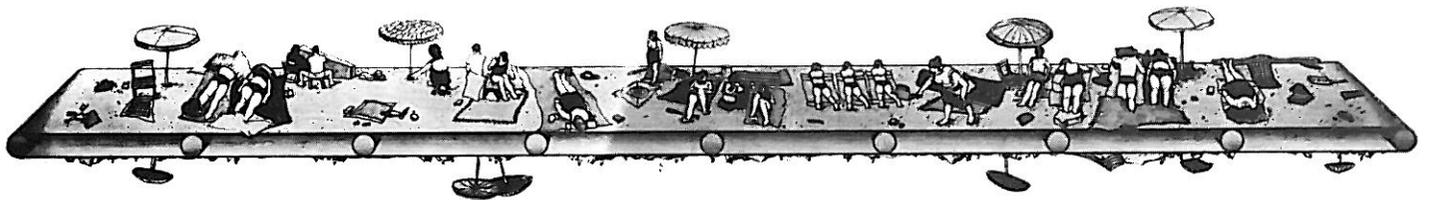
Weg durch Sonnenuntergänge, durch Erinnerungen an Sonnenuntergänge, durch Projektionen von Sonnenuntergängen.

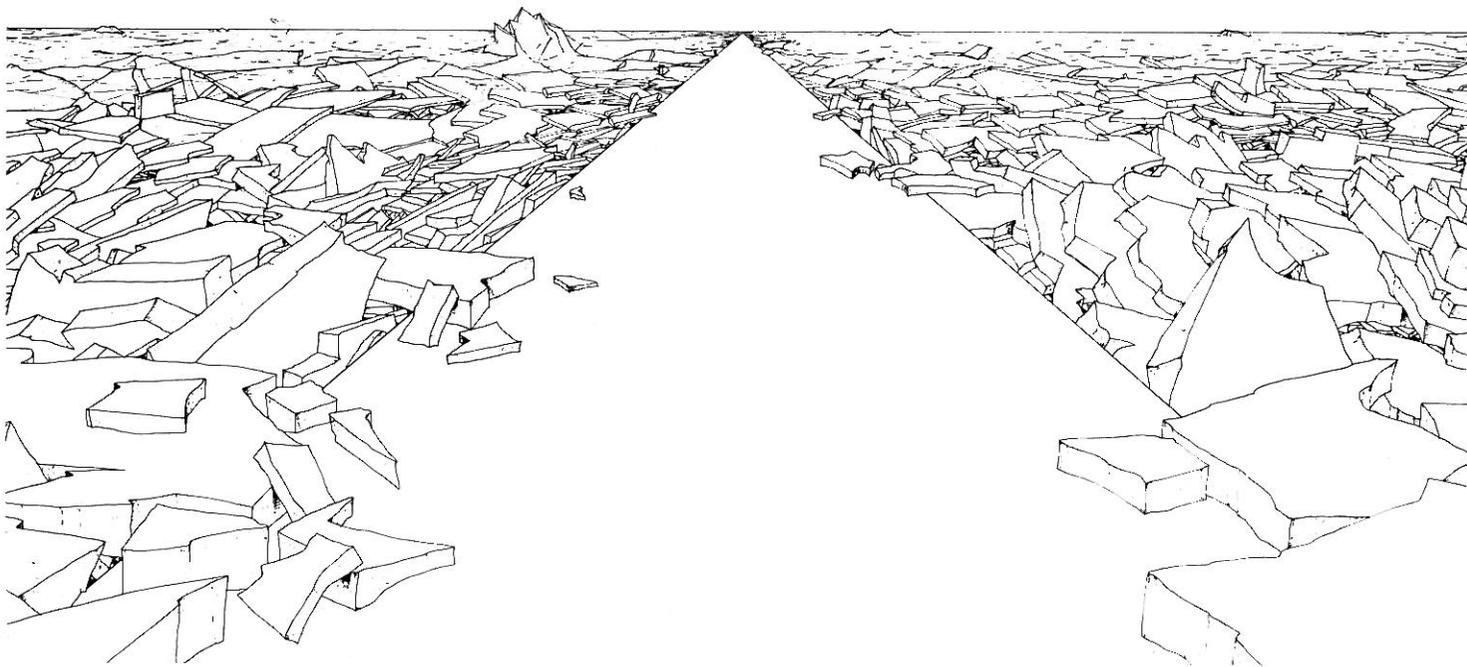




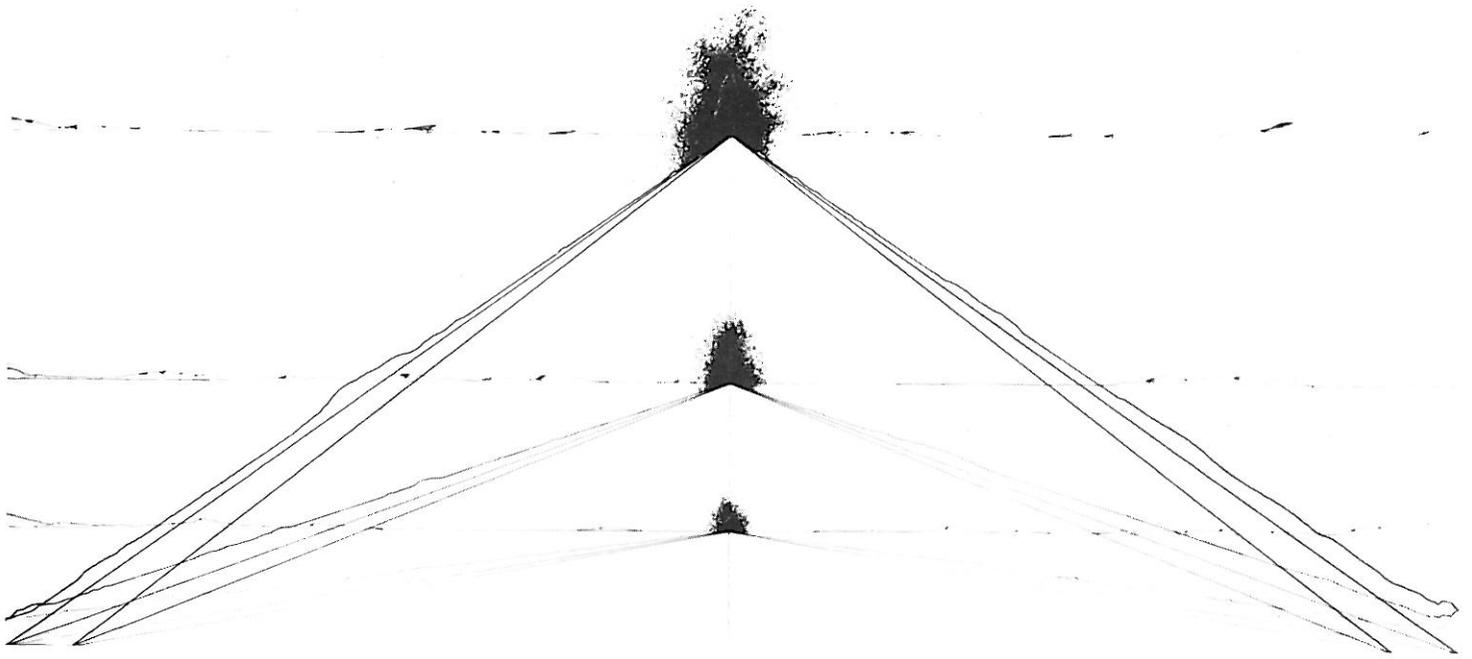






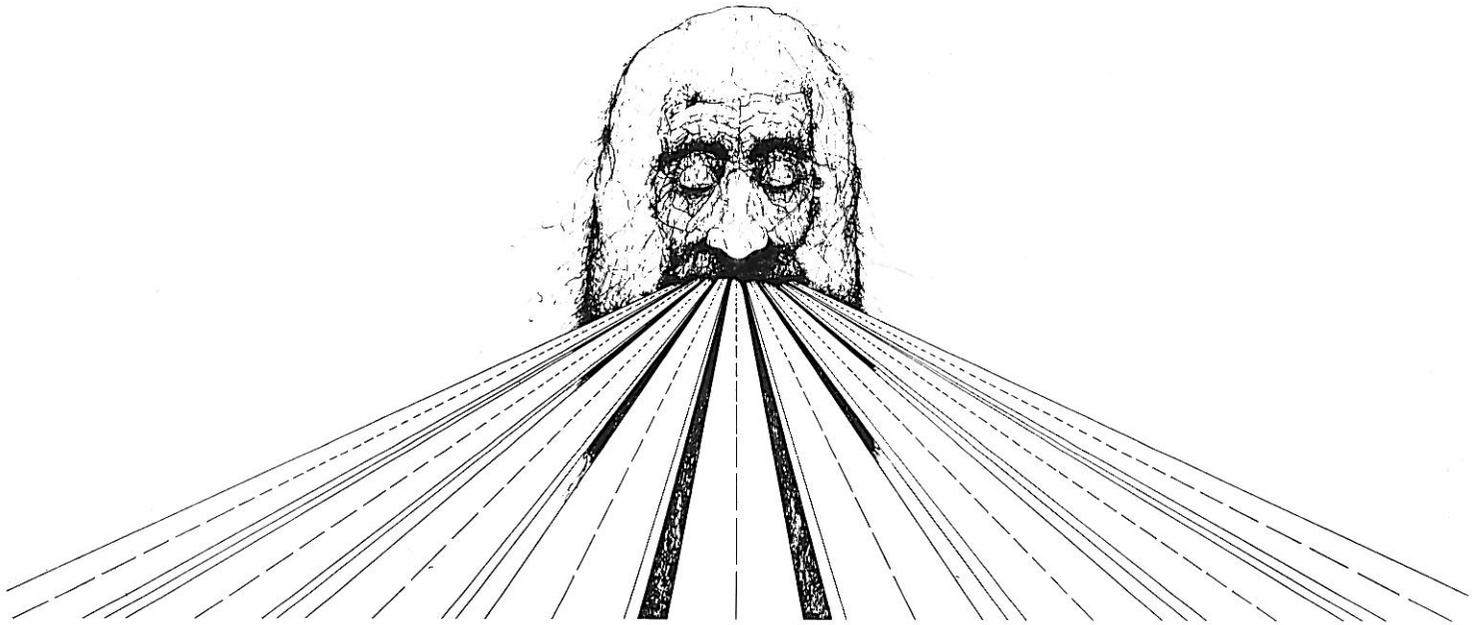


Urlaub-Erlebnisweg durch eine aus dem Museum bekannte Landschaft.



Erotik der Perspektive:

“Der Mensch in diesem Dasein der Straße ist nicht mehr er selber; er wird von der allgemeinen Bewegung mitgenommen und von dem immer unerreichbaren Ziel, dem Schnittpunkt der parallelen Geraden vor sich dauernd angezogen.” (Linschoten).



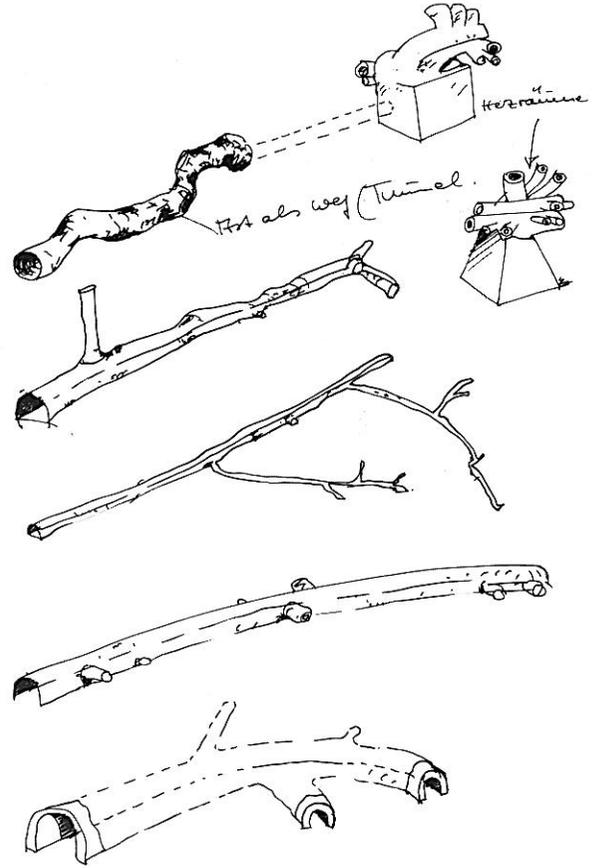
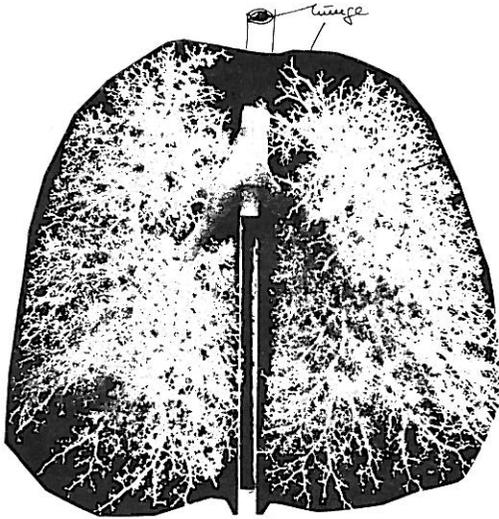
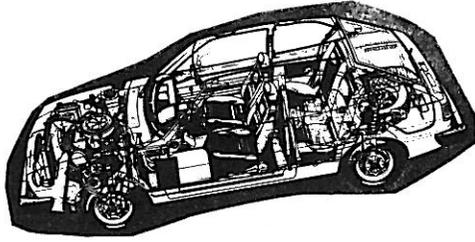
“Ich bin der Weg”

Unser visuelles Weltbild ist von Anfang an verzerrt durch die Perspektive. Alle Linien fliehen zum Fluchtpunkt. Ist unser Denken genauso strukturiert: zielhaft und immer auf einen Fluchtpunkt gerichtet?

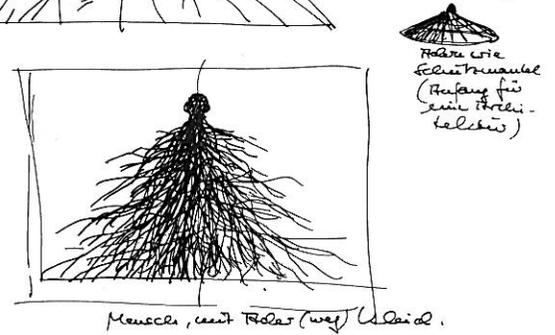
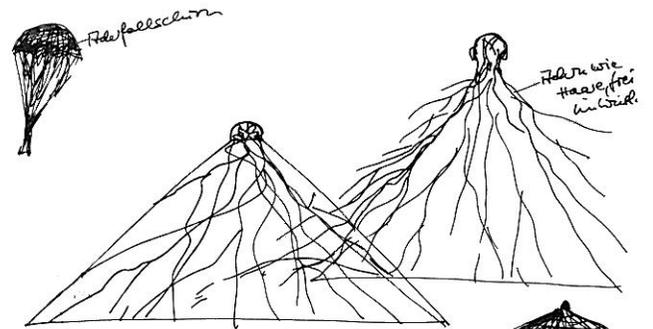
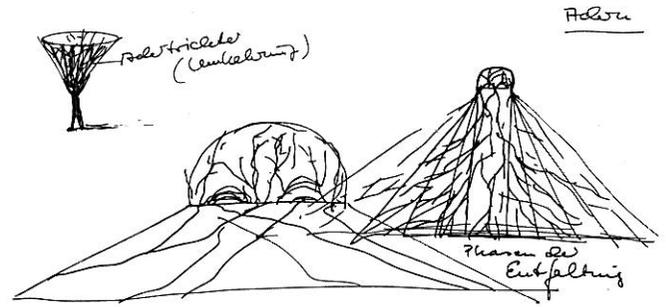
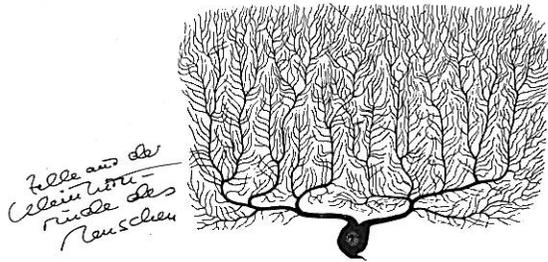
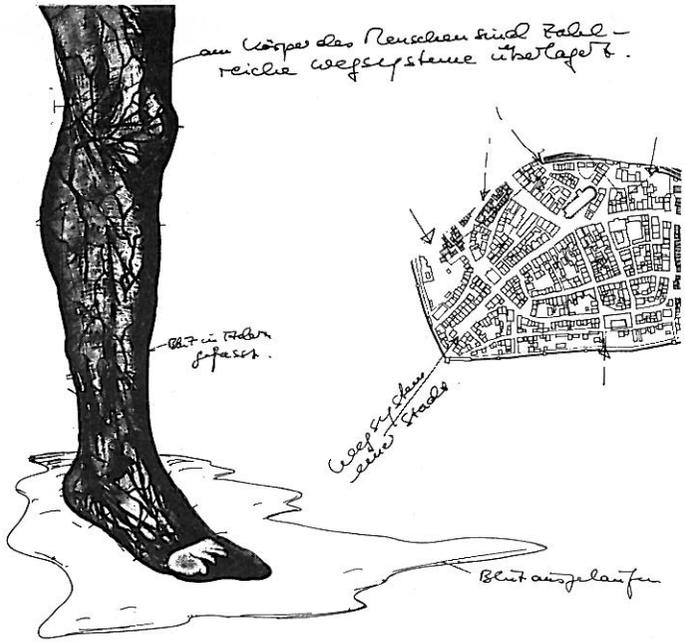
Planungen

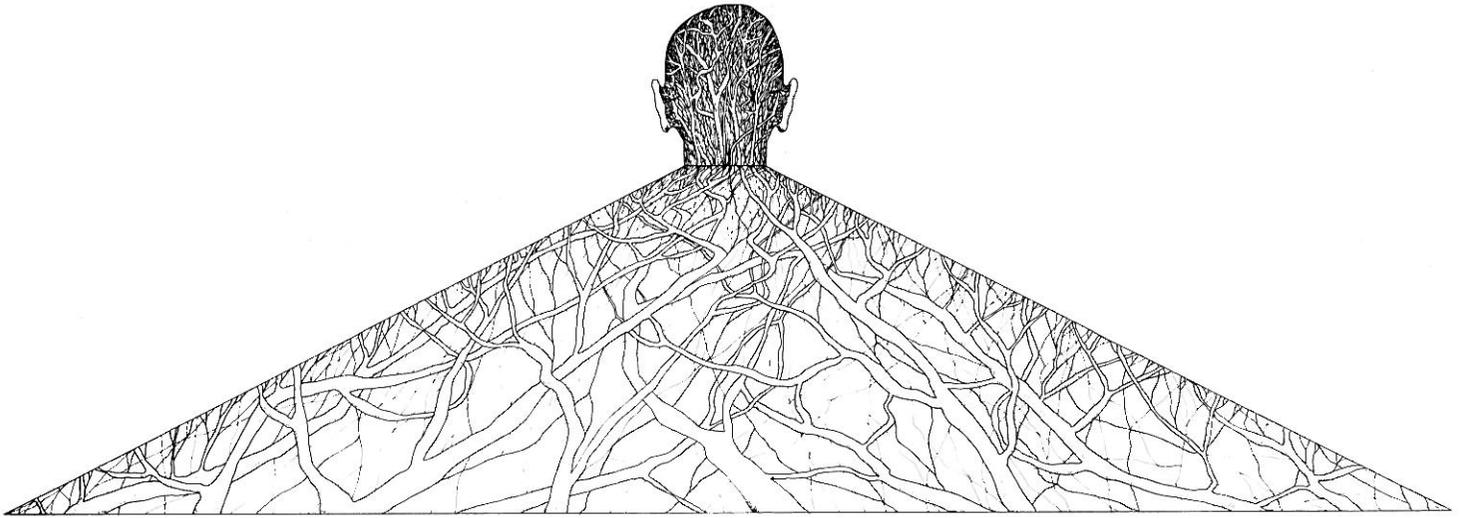


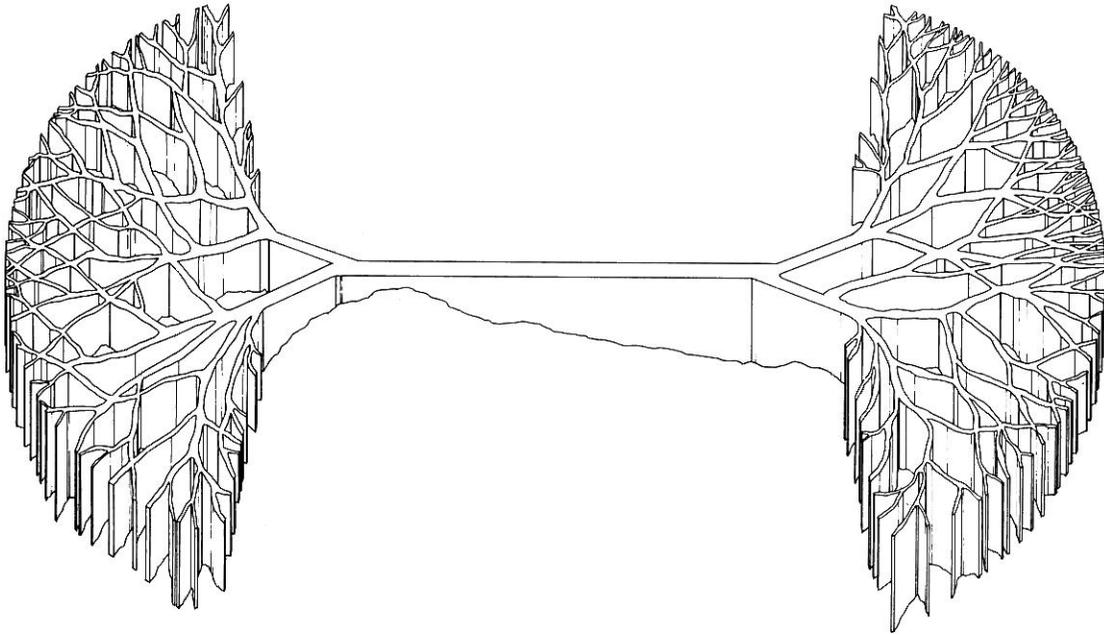
Weg durch einen Herzraum:
Auf der einen Seite das ruhige Verströmen der Zeit und des Lebens, auf der andern Seite der Rhythmus des Herzschlags, des Atmens, des EEGs und des EKGs.

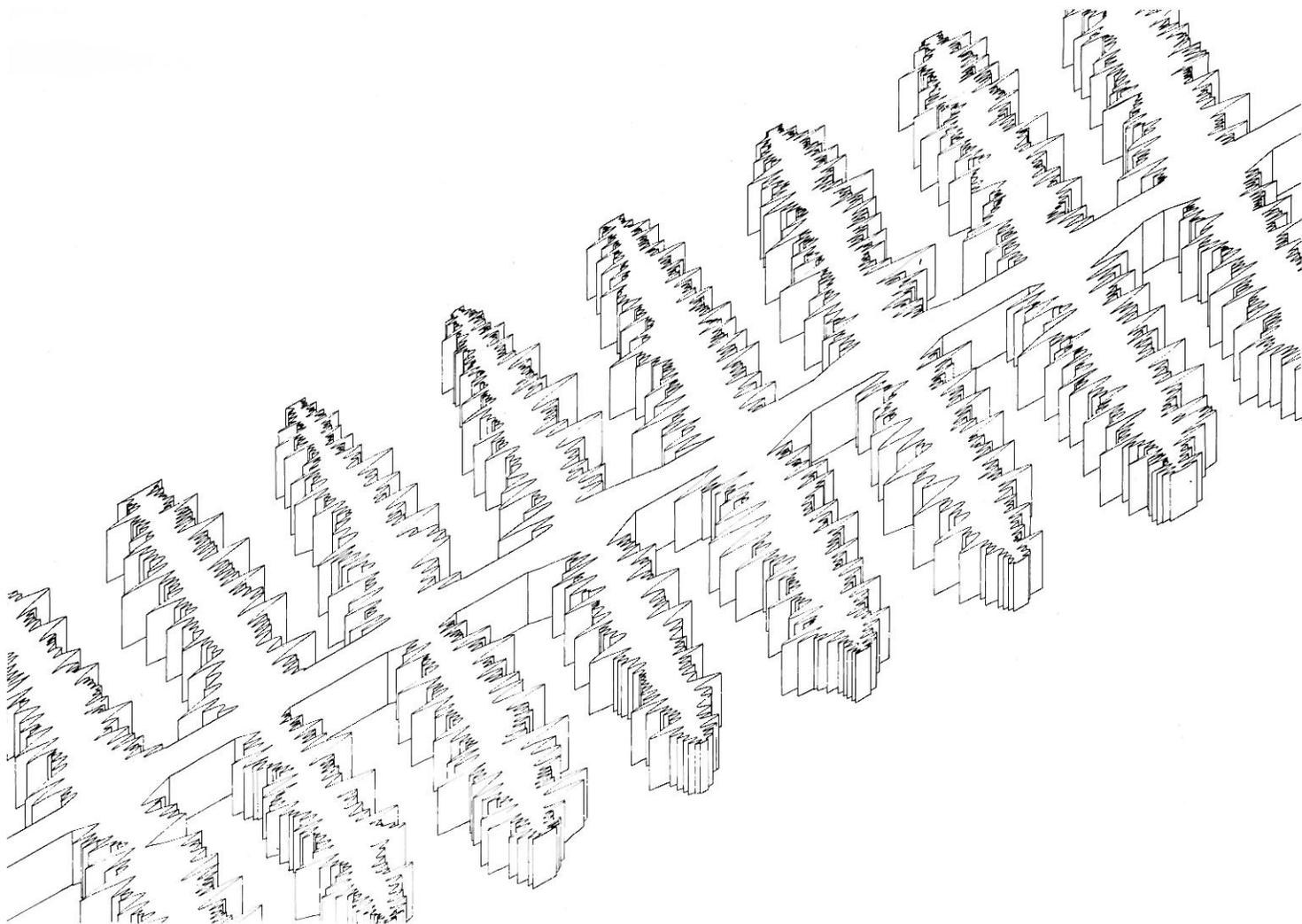


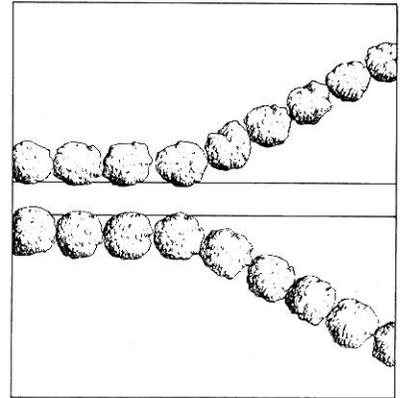
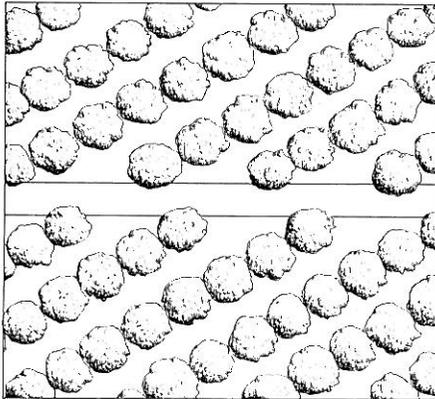
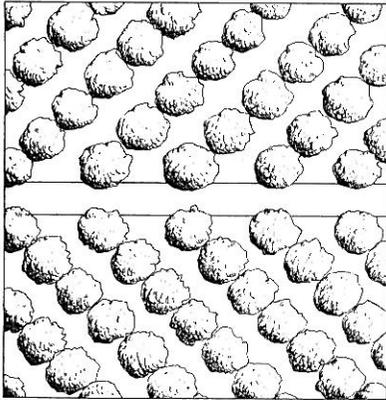
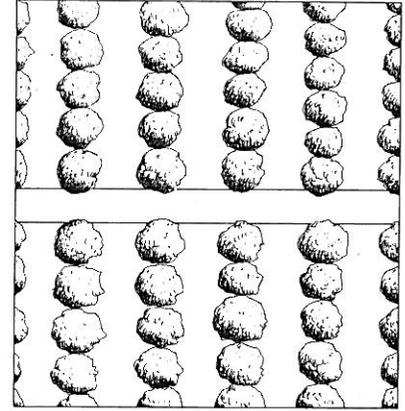
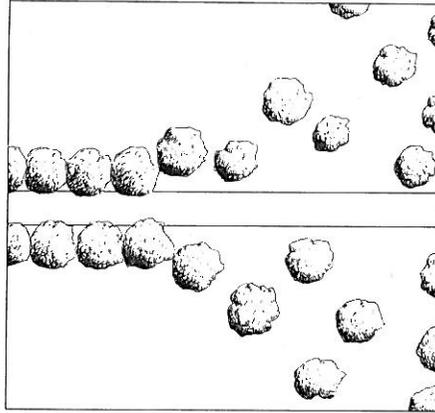
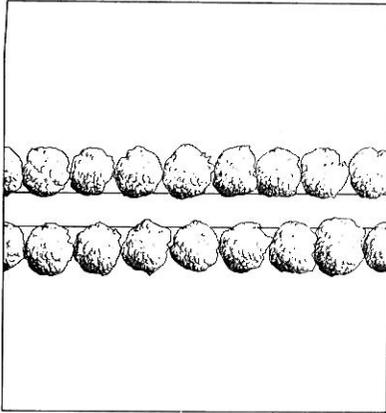
Holz + Astwege
 Holztunnel
 (→ sind in Holz wie in Lebewesen
 wie in anderen Tieren),

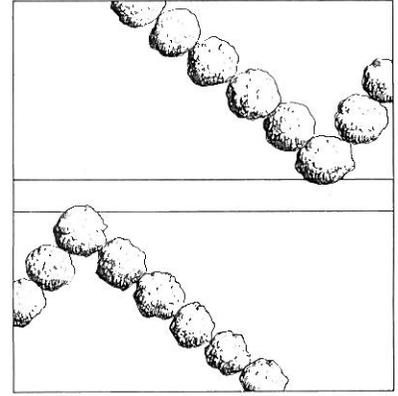
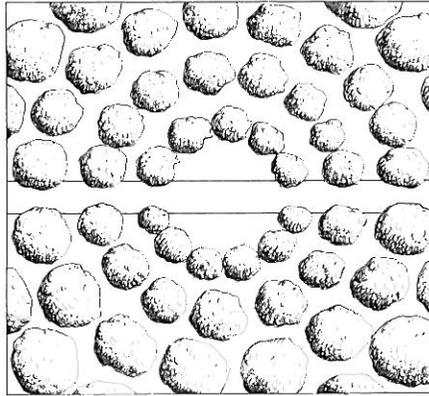
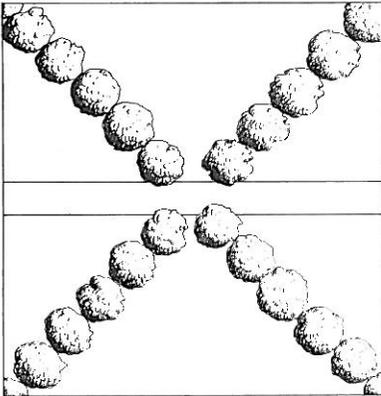
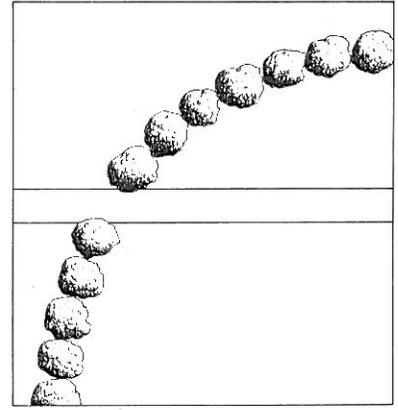
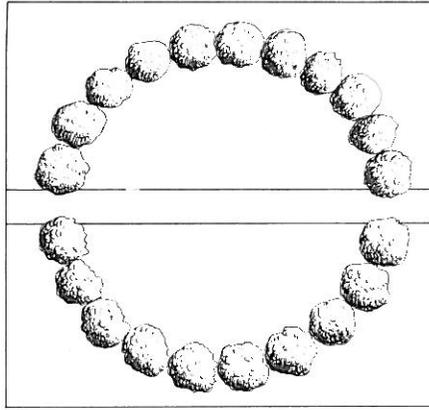
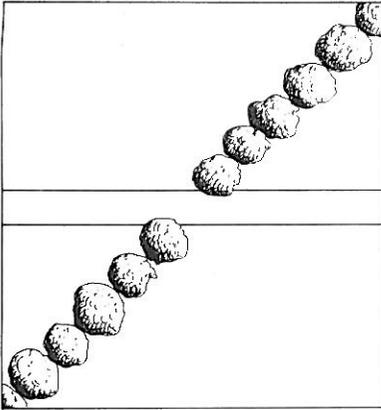


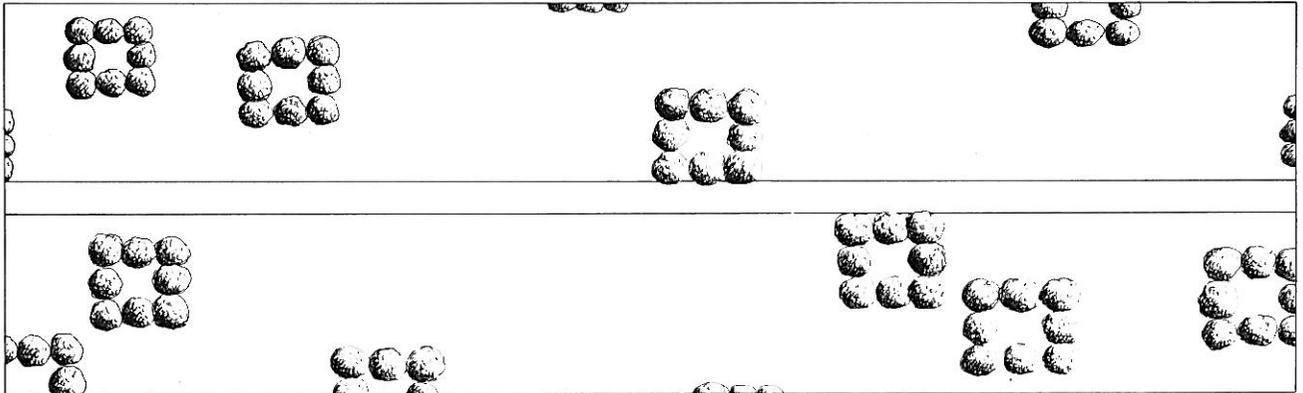
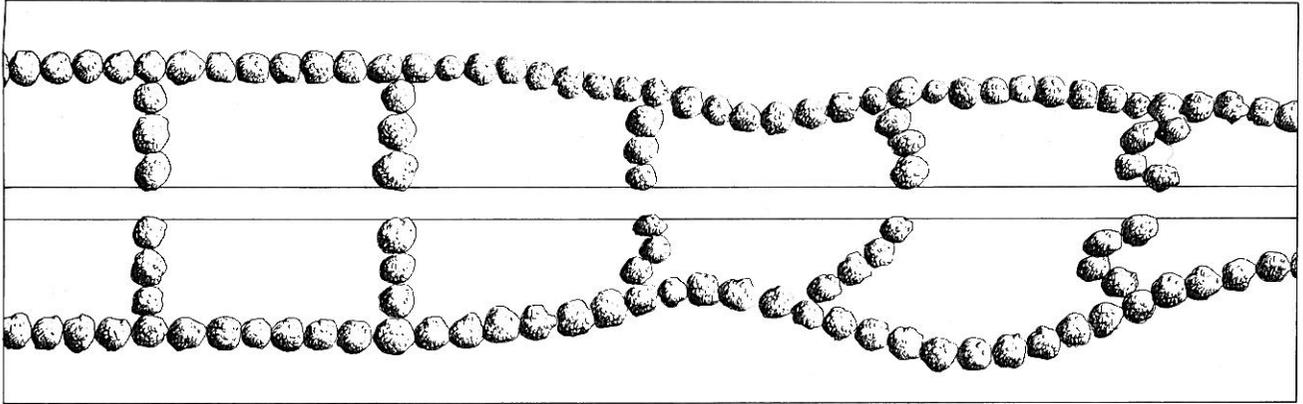


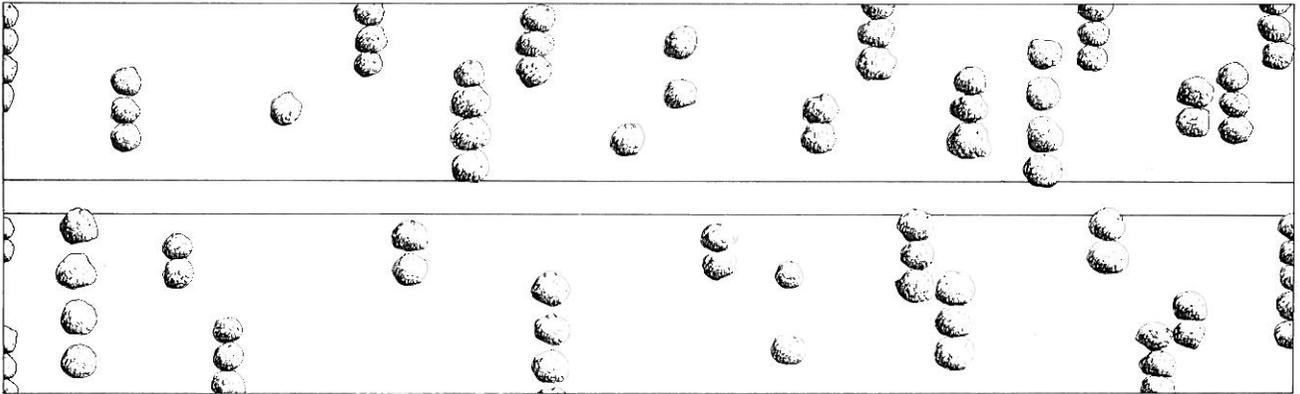
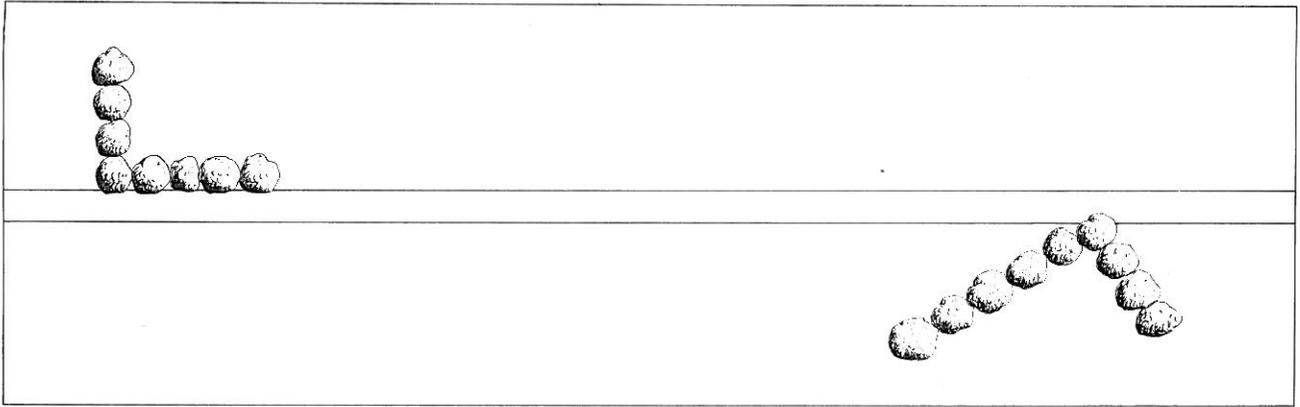


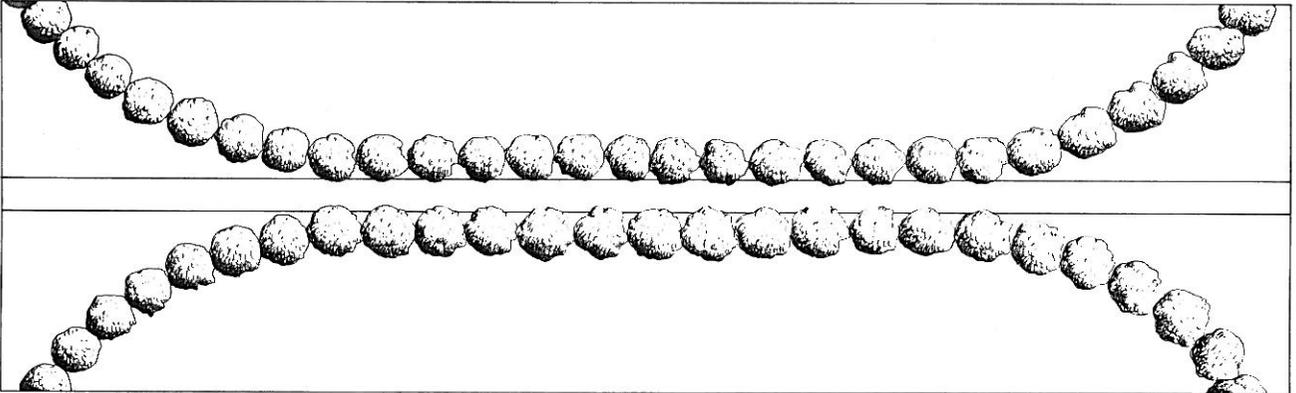
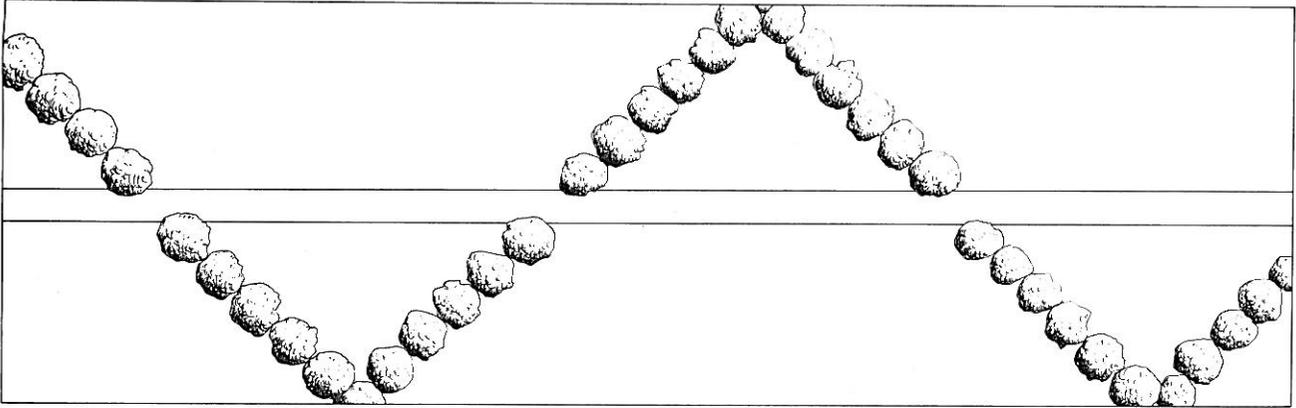




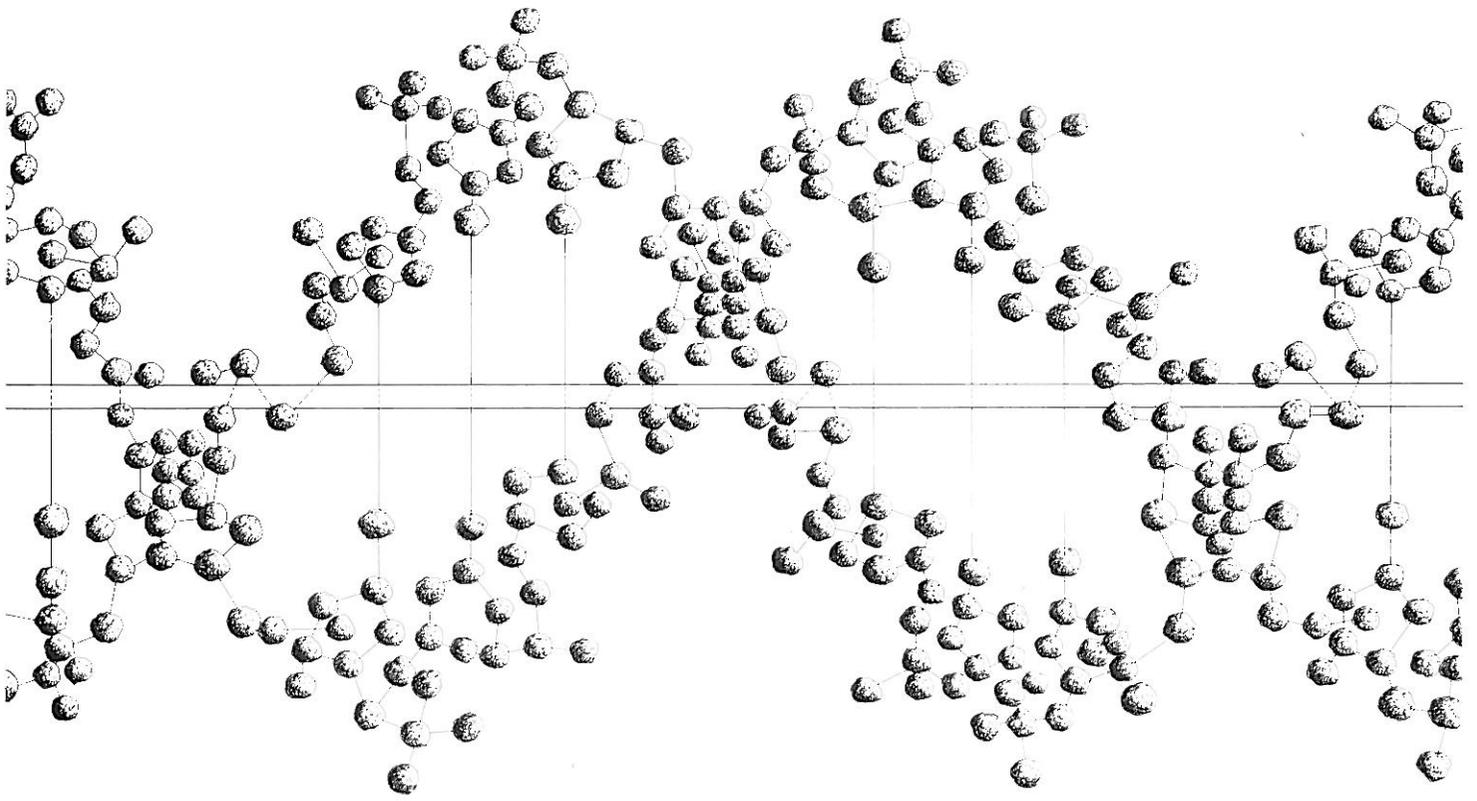


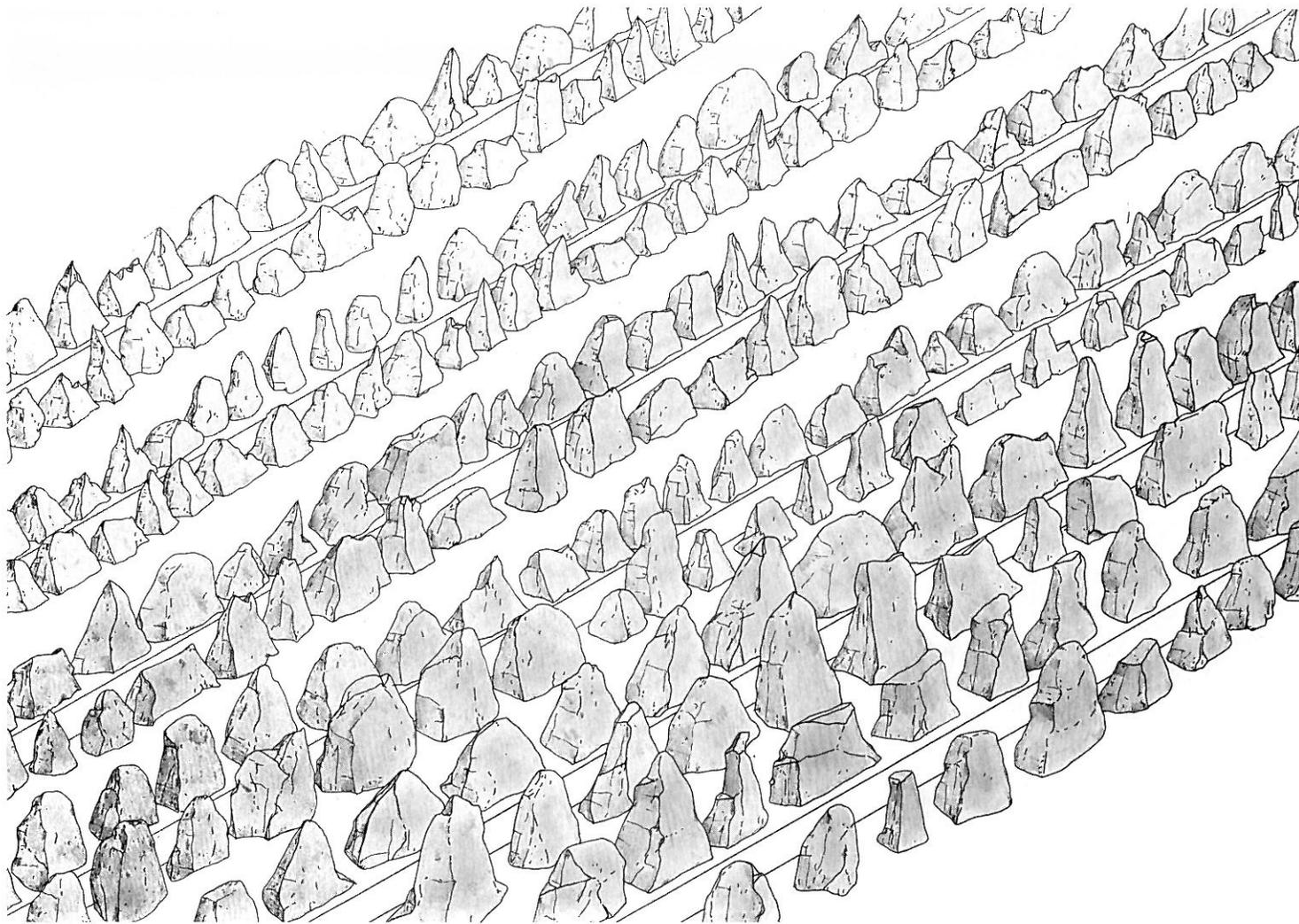




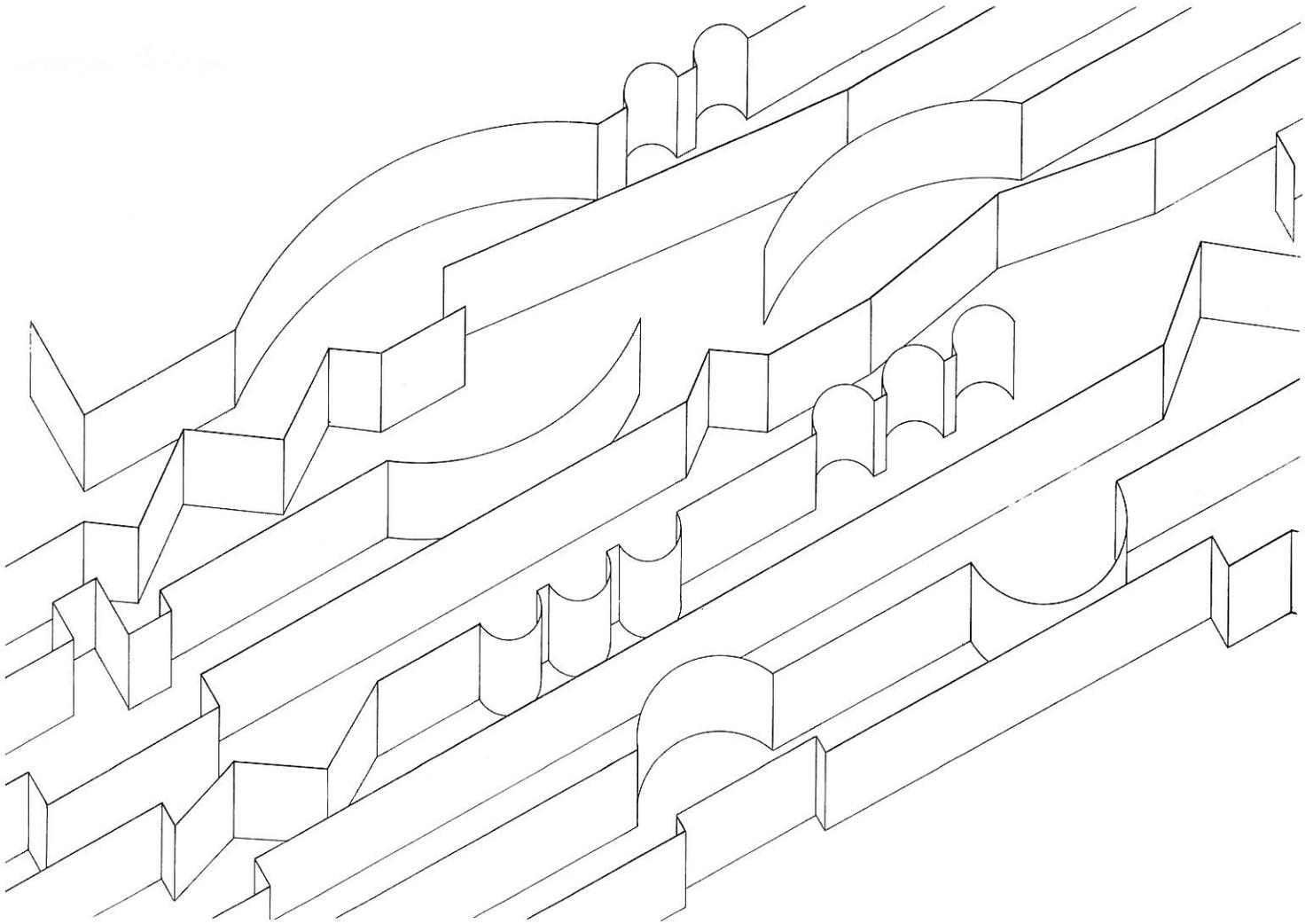


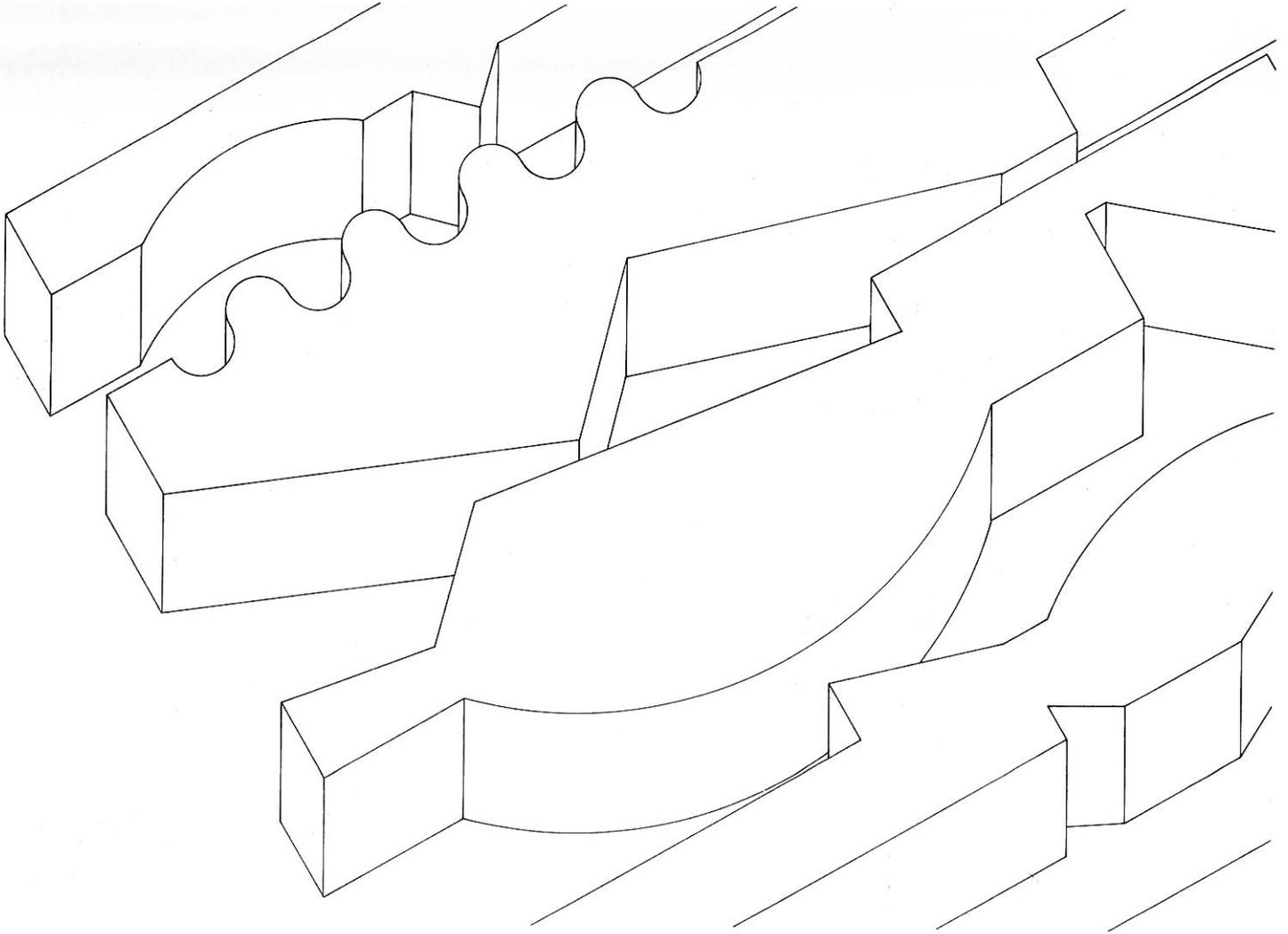
Je höher die zu erwartenden Tempi, umso großräumiger die Pflanzungssysteme.



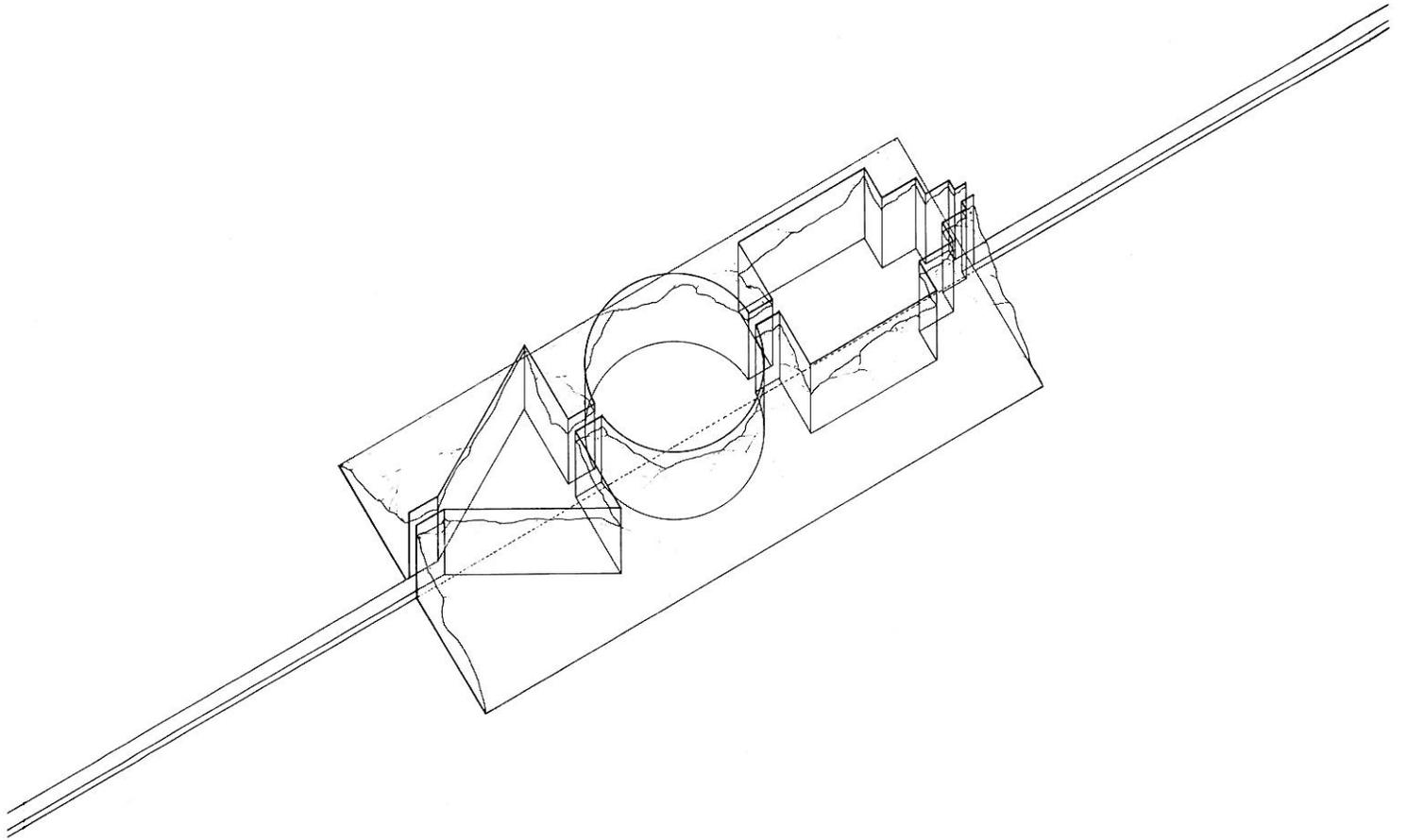


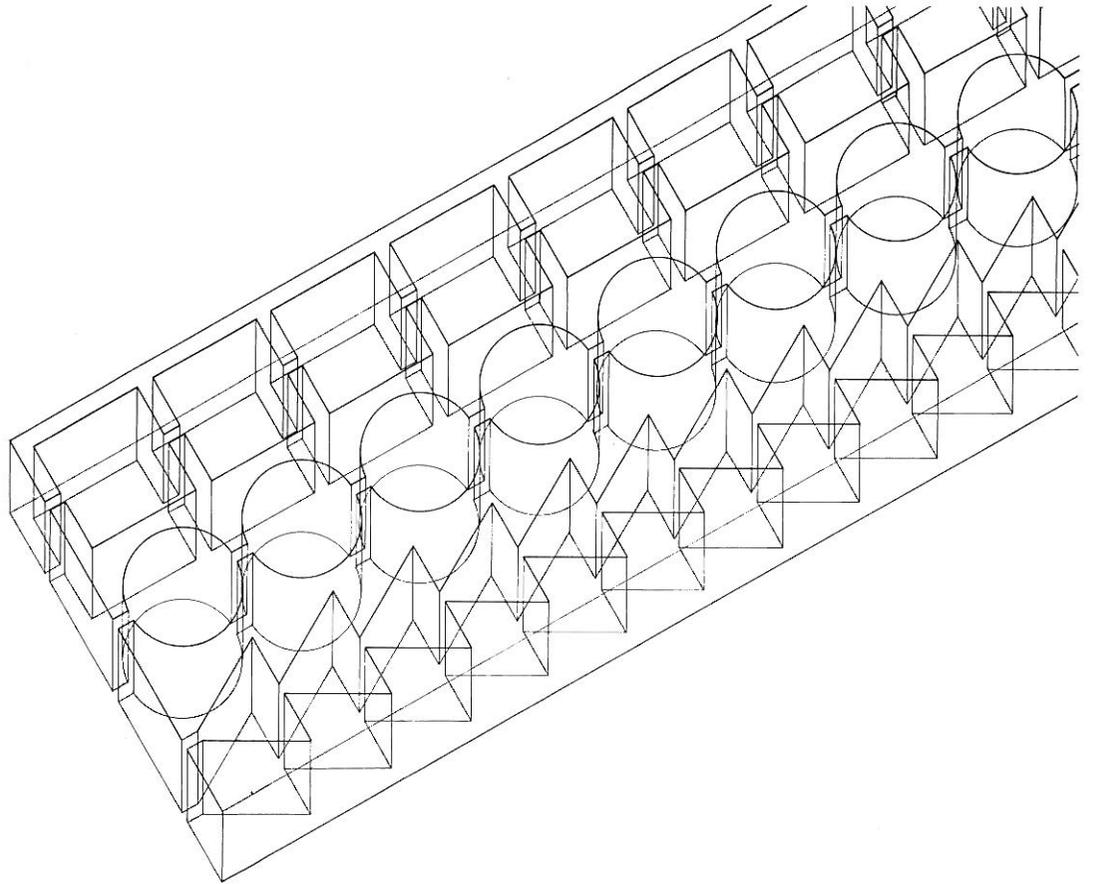
Die Bäume können ersetzt werden durch andere Gegenstände, wie Felsblöcke, Fontänen, Kästen, Pyramiden, Bilder von Bäumen, Plastiken, Fernsehgeräten, Bücherregale etc.

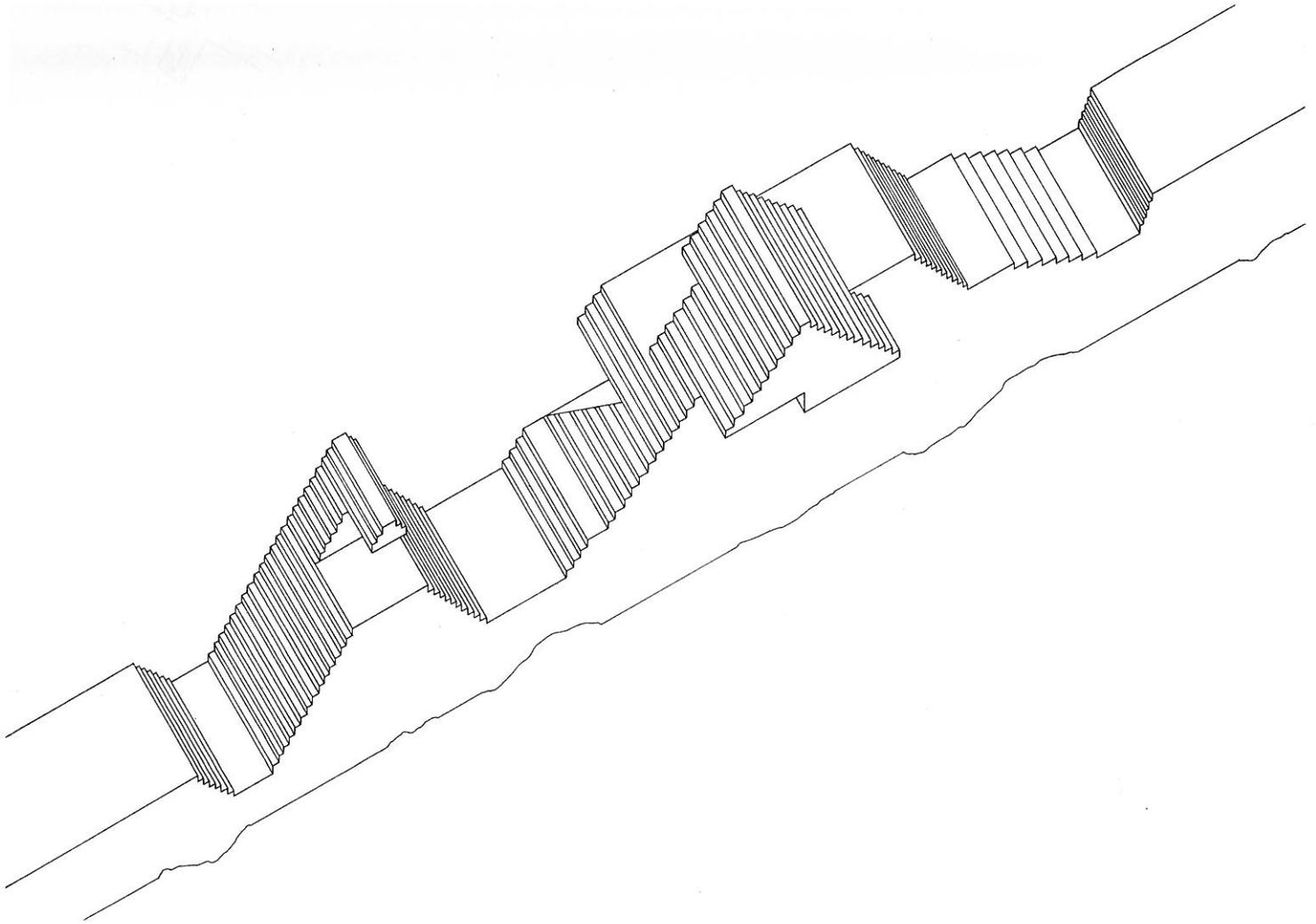


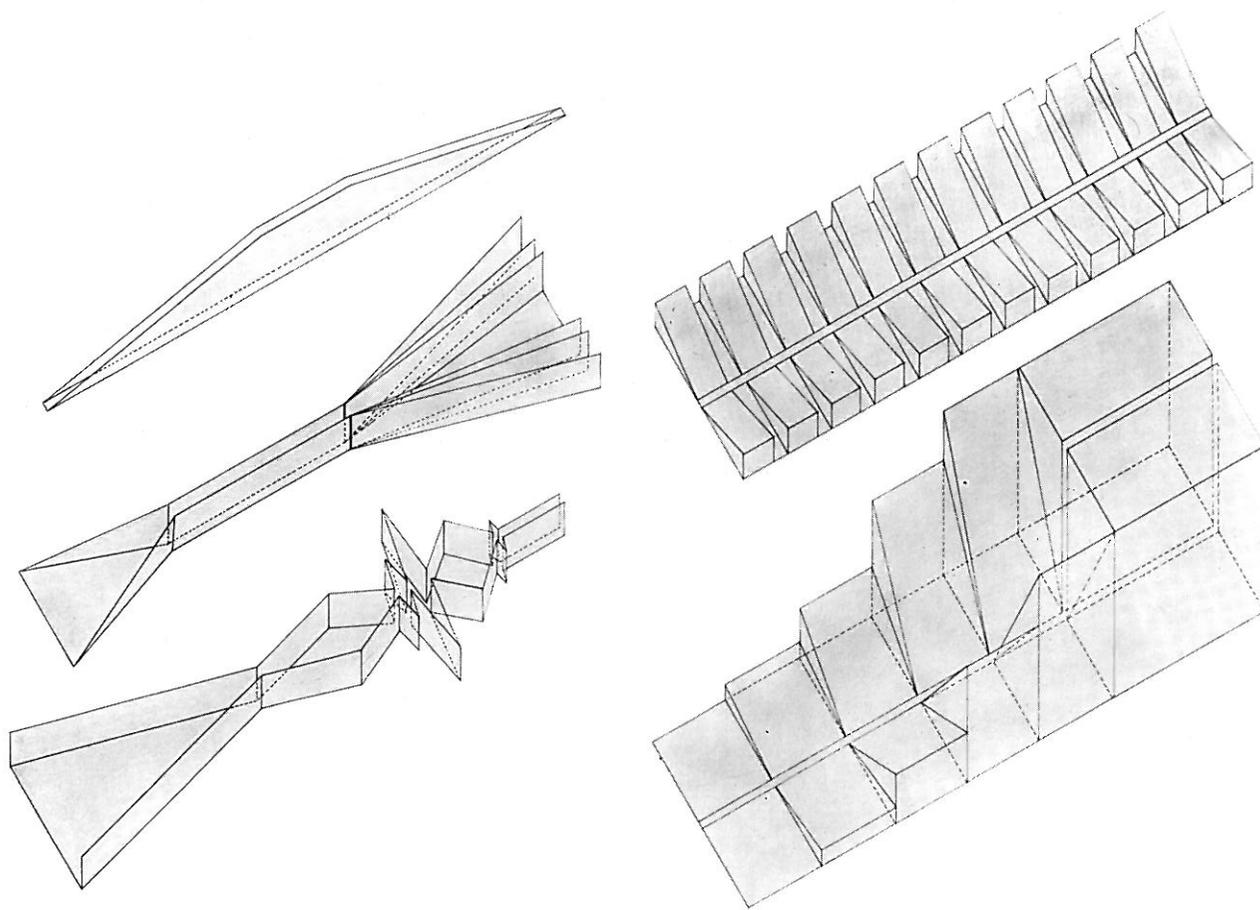


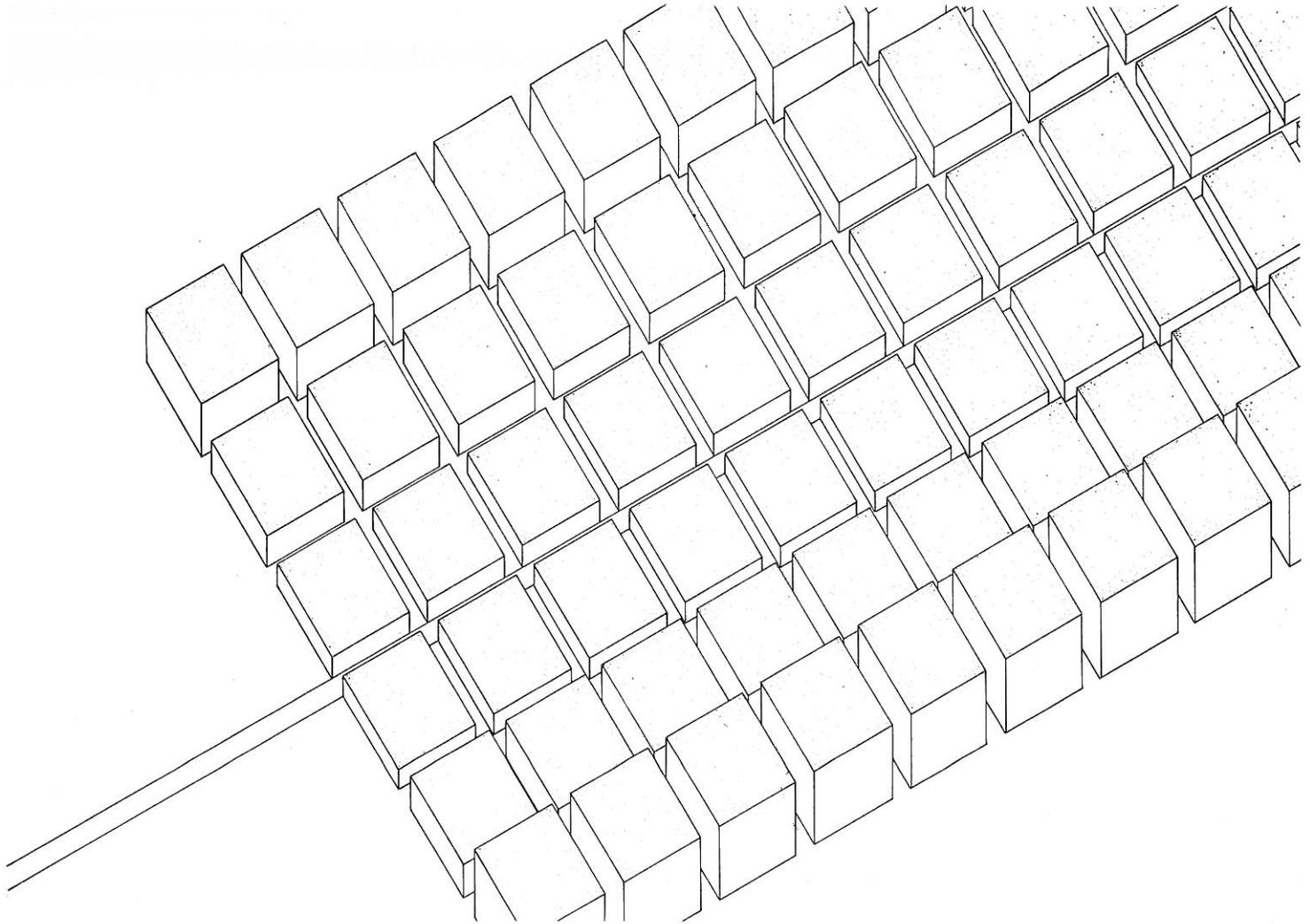
Wegfestlegungen mit Blöcken (Hecken oder Mauern mit Erde gefüllt und Gras bepflanzt.)

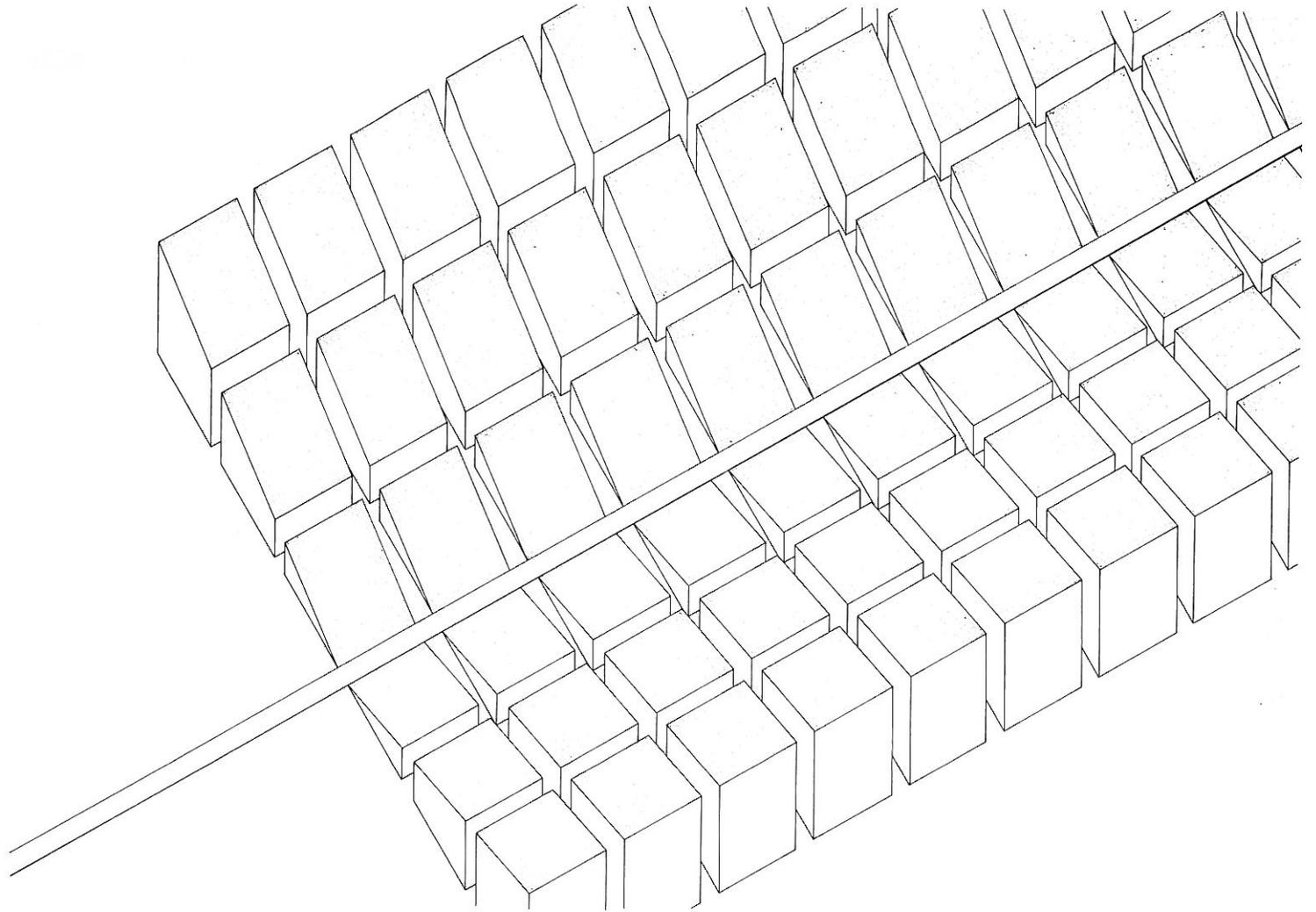




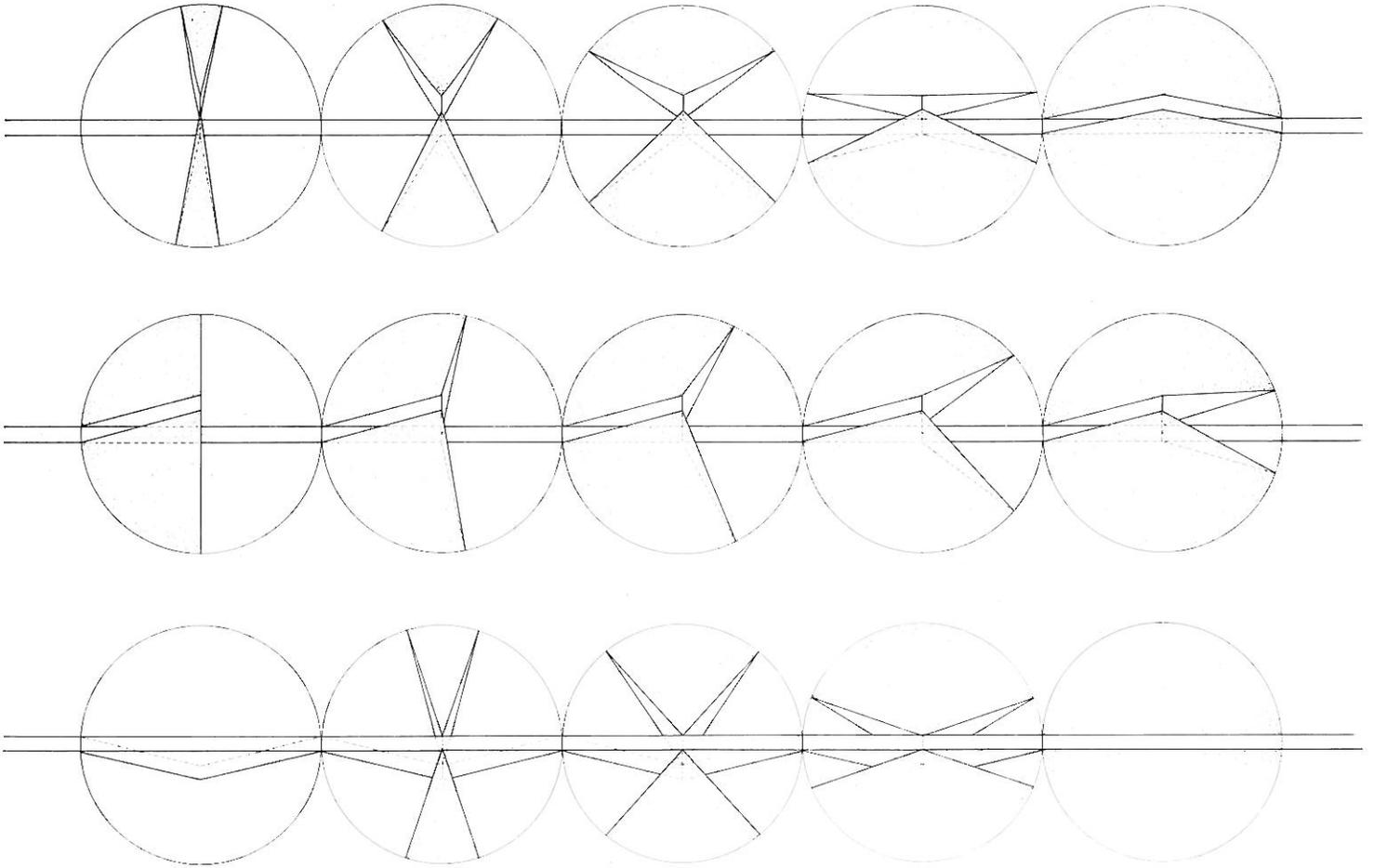


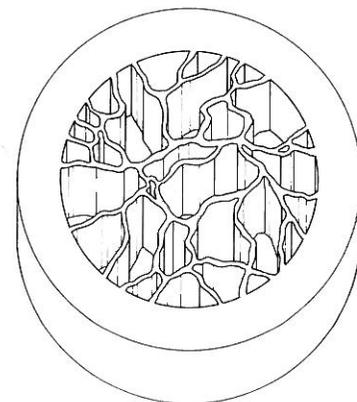
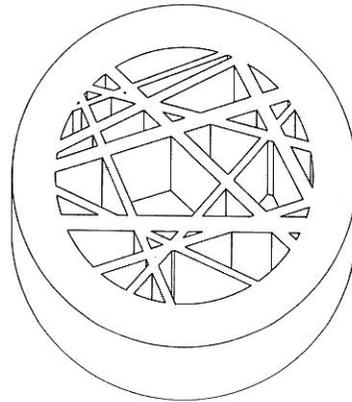
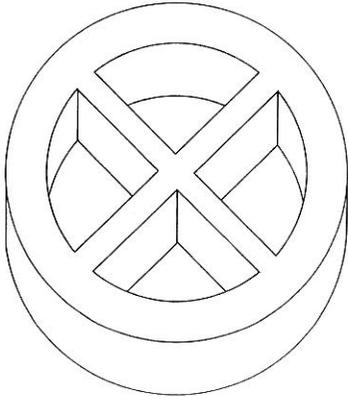
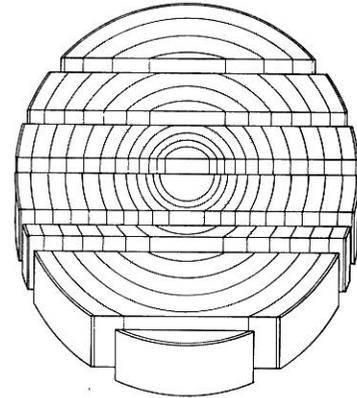
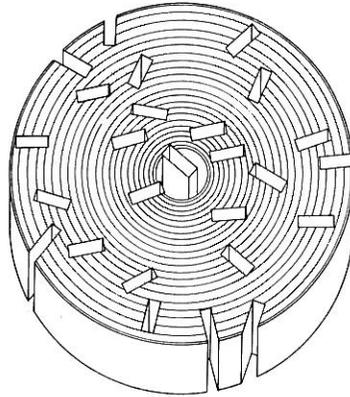
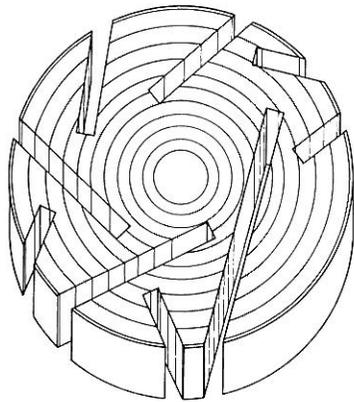




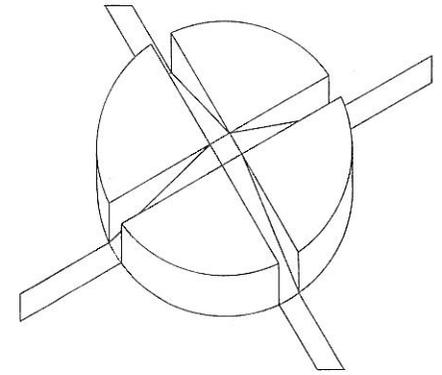
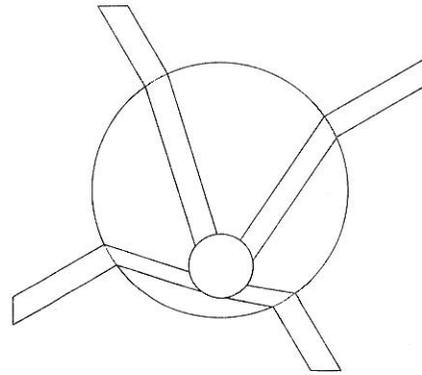
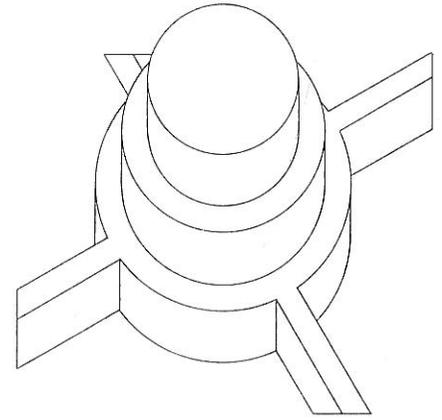
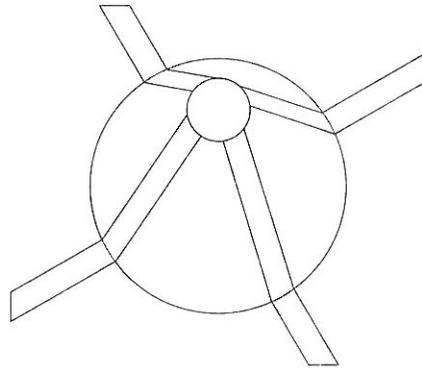
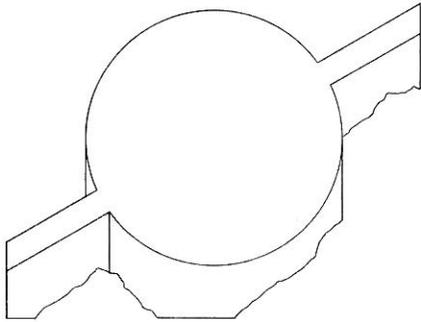


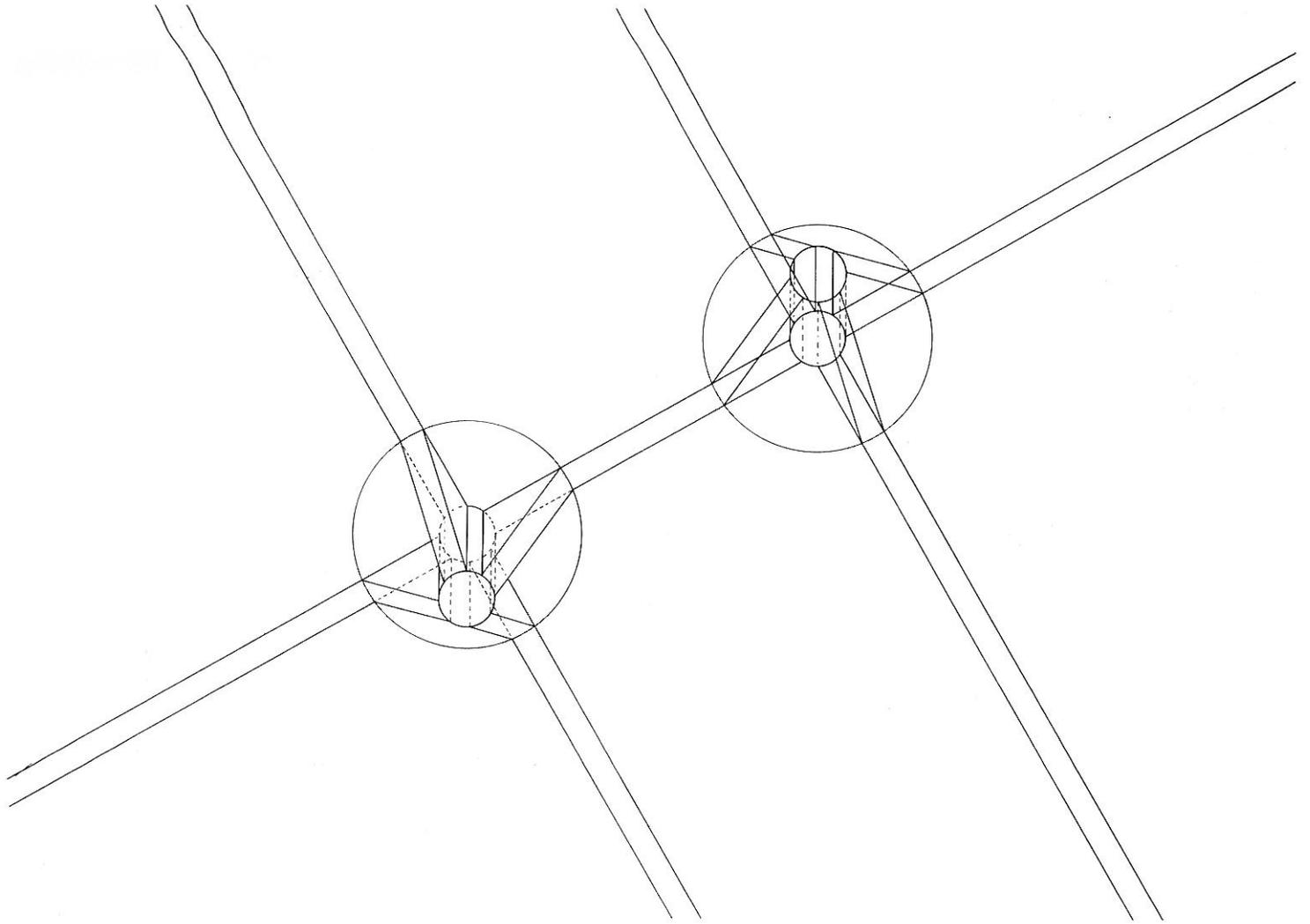
Weg durch schrägansteigende Grasblöcke.

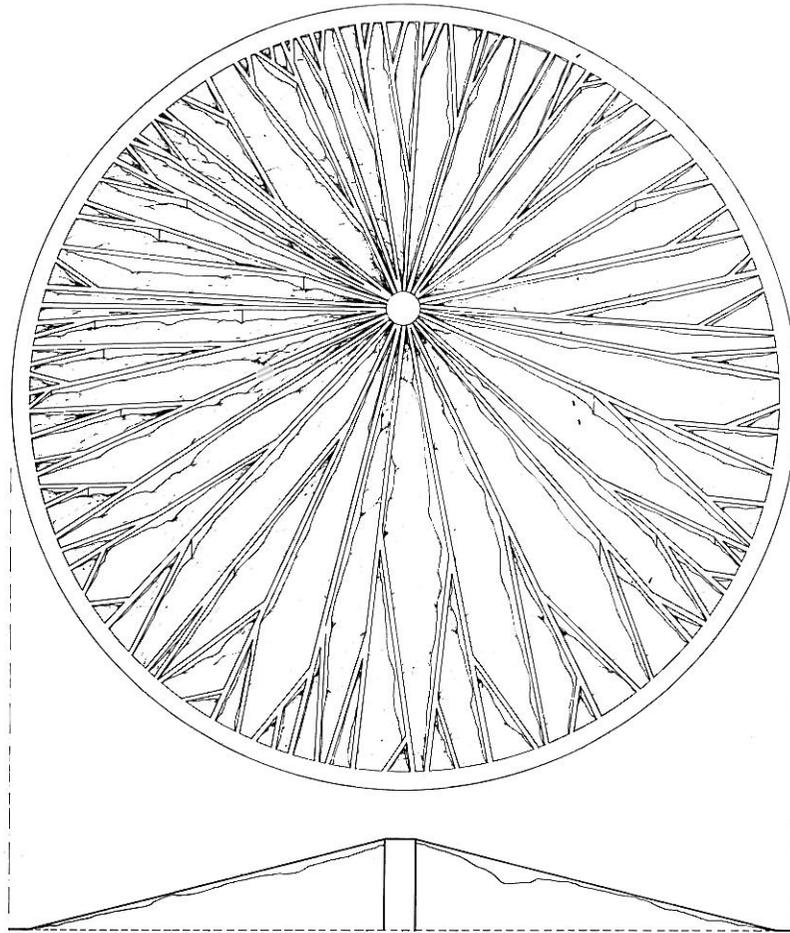




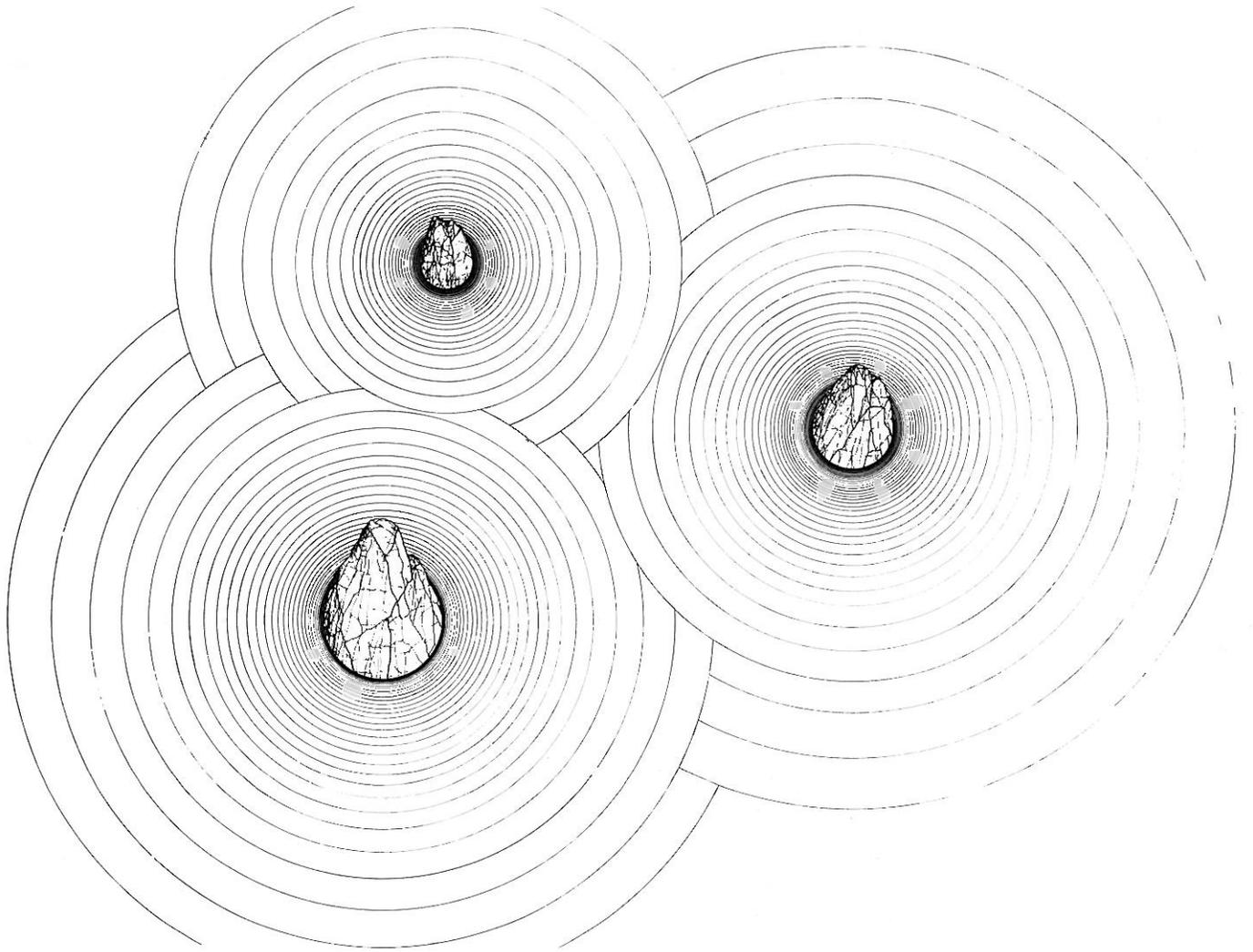
In Kreisblöcke mündende Sackgassen, eingeschlossene Wegfragmente (Gräber), Durchgangswege, Kreuzungen.





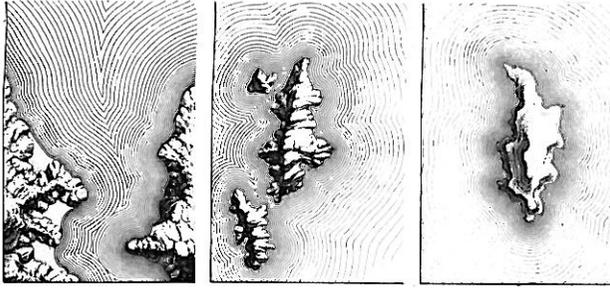


Zentrales Wegsystem, zur Mitte hin ansteigend.
86

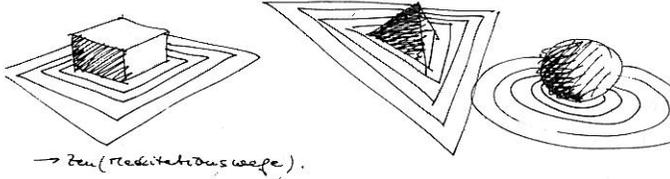


Kreiswege.

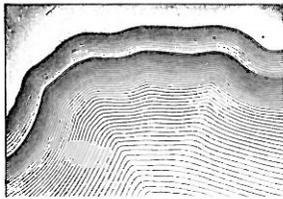
'Kreis: Das Wort hatte ursprünglich Geltung im magisch-religiösen Bereich, beachte die alte Bed. 'Zauberkreis'. Kreislinie, abgegrenzter Kampfplatz; Gebiet, Bezirk, Umkreis. Gehört im Sinne von 'eingeritzte Linie' zu der Sippe von 'kritzeln'. Kreisstadt, Kreisgericht, Wahlkreis, Familienkreis, Freundeskreis, Leserkreis, Gesichtskreis, Tierkreis, Umkreis, Wendekreis, Blutkreislauf.' (nach Duden).



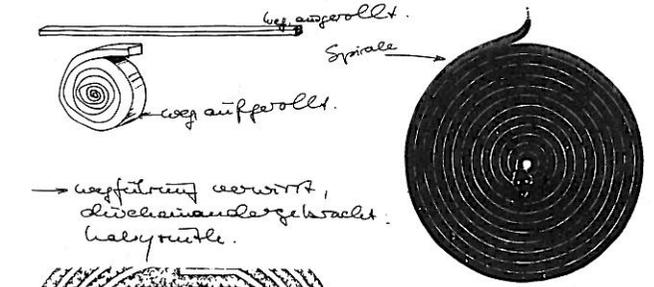
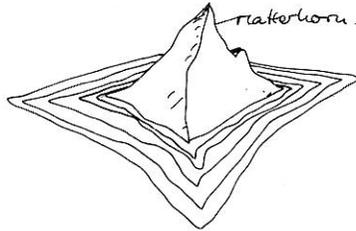
→ wege, Gegenständen angepasst,
sie umfließend



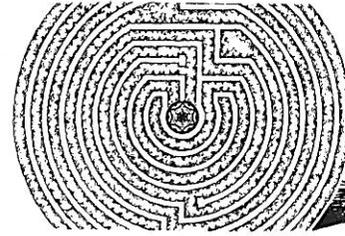
→ Zen (meditativen wege).



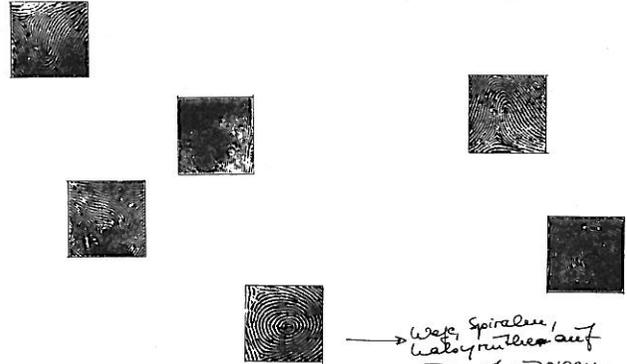
→ parallele wege.
(jedes paßt sich
dem anderen an).



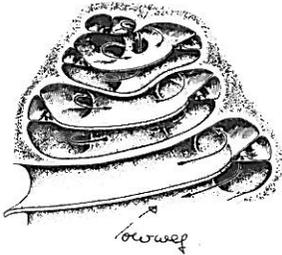
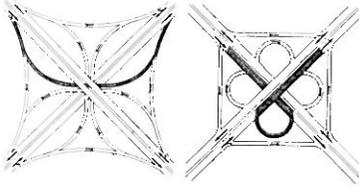
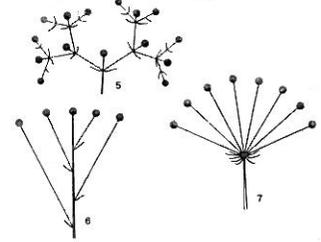
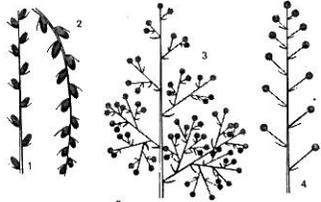
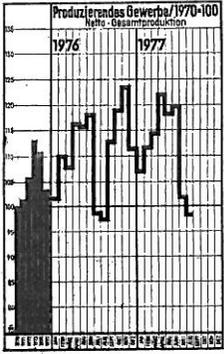
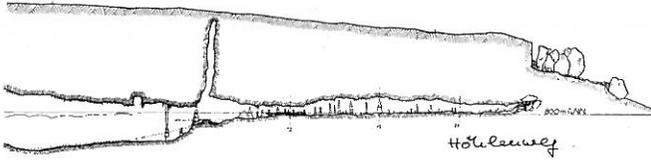
→ wegführung verwirrt,
dabei einander gesacht.
Labyrinth.



→ Teil eines Labyrinthes
in die Erde gesteckt
(vertikal).

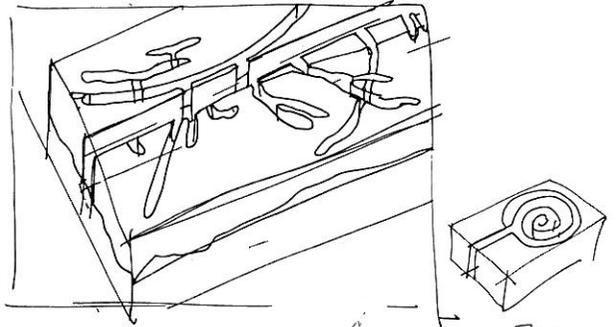
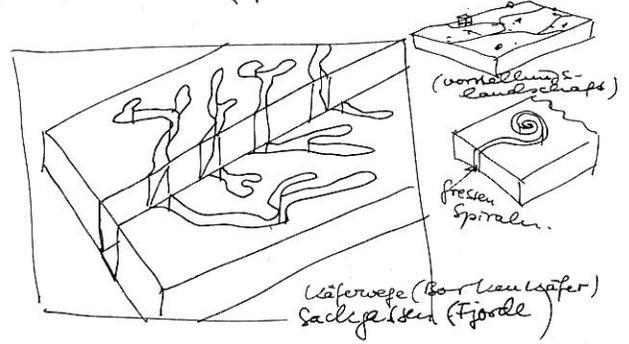


→ wege, spiralen,
Labyrinthes auf
Fingerkuppen.



→ Wegsysteme

→ sich seinen Weg fressen, seinen Weg laufen.



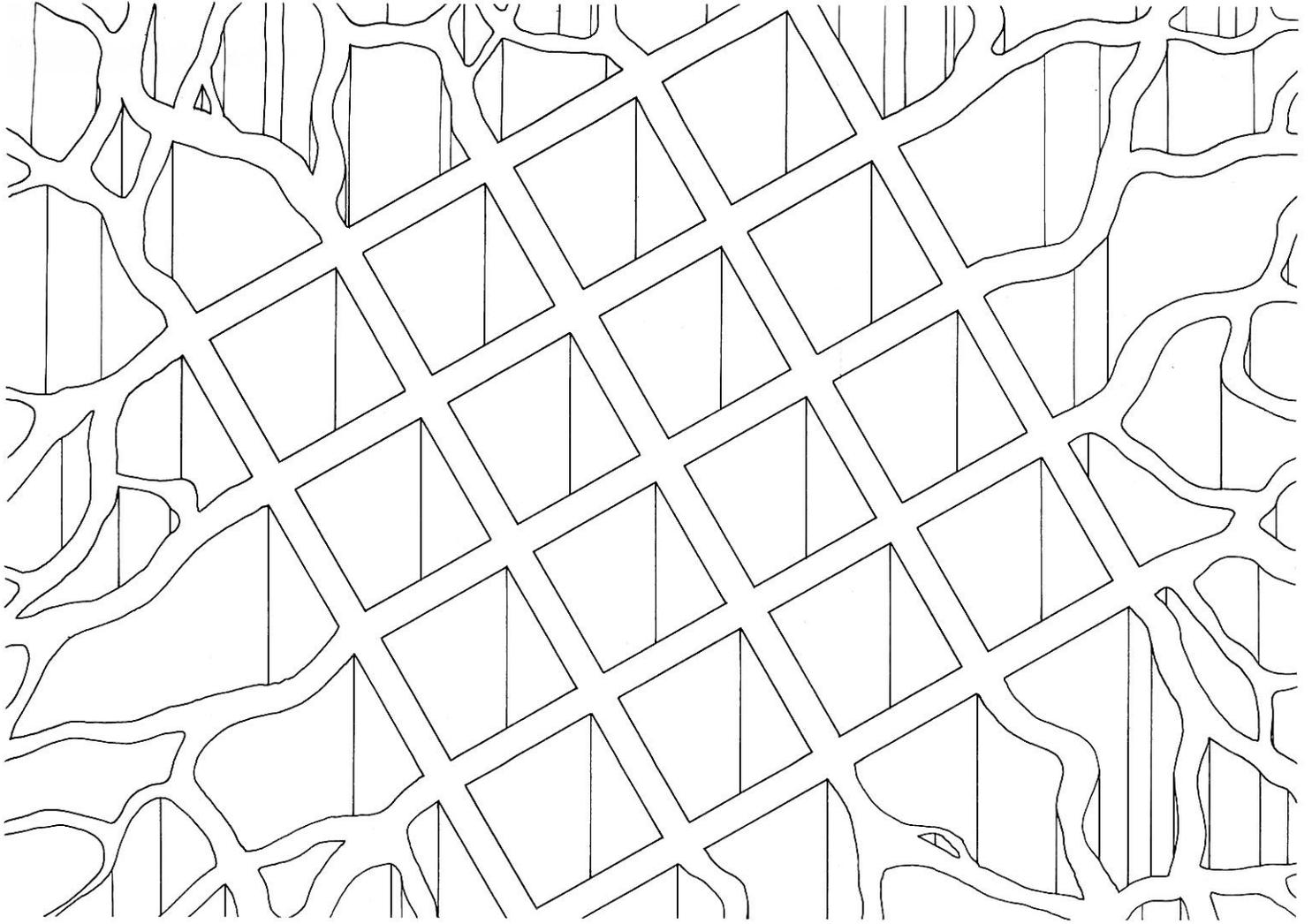
Tierwege

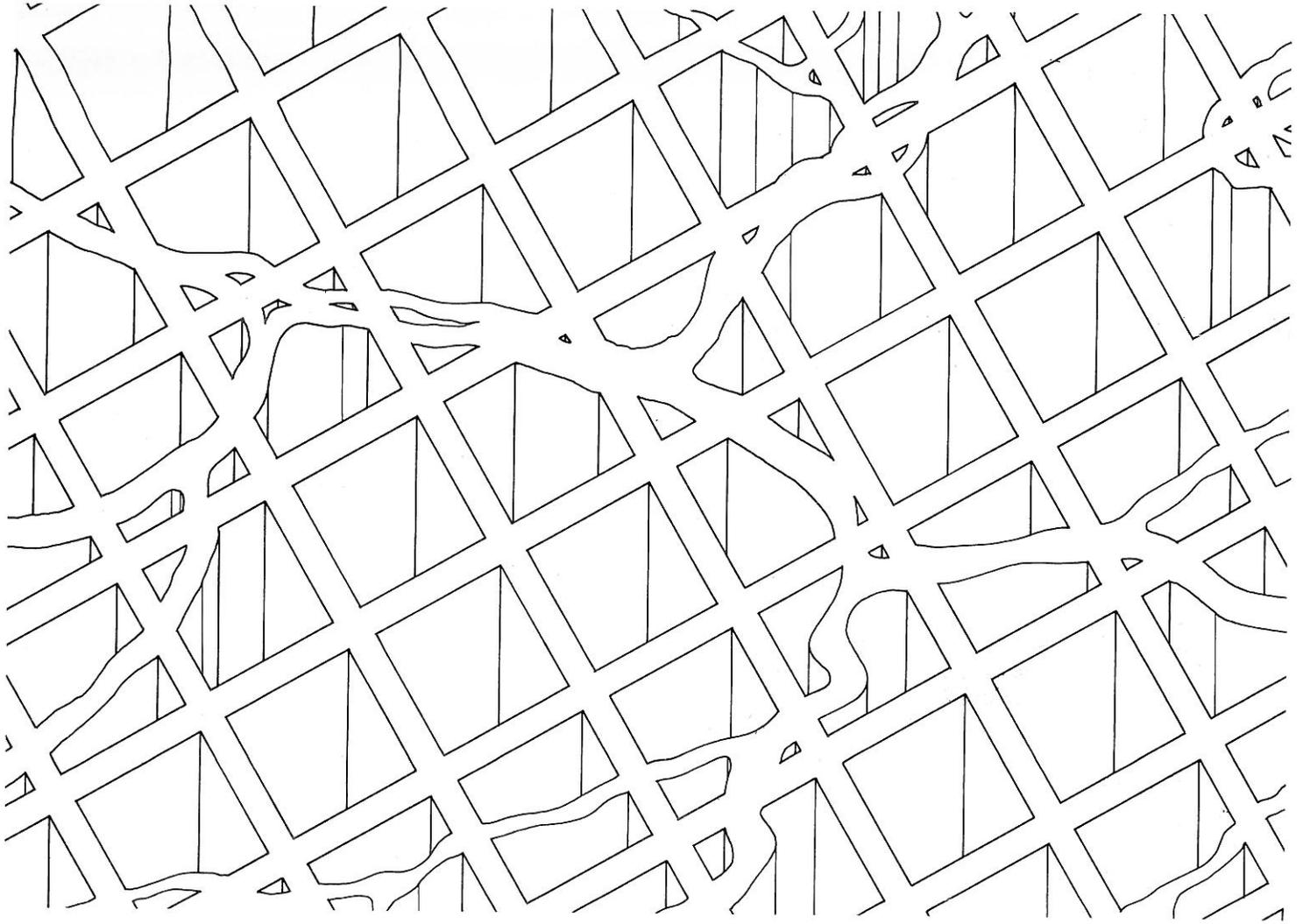
Spuren

(Spurenblätter),

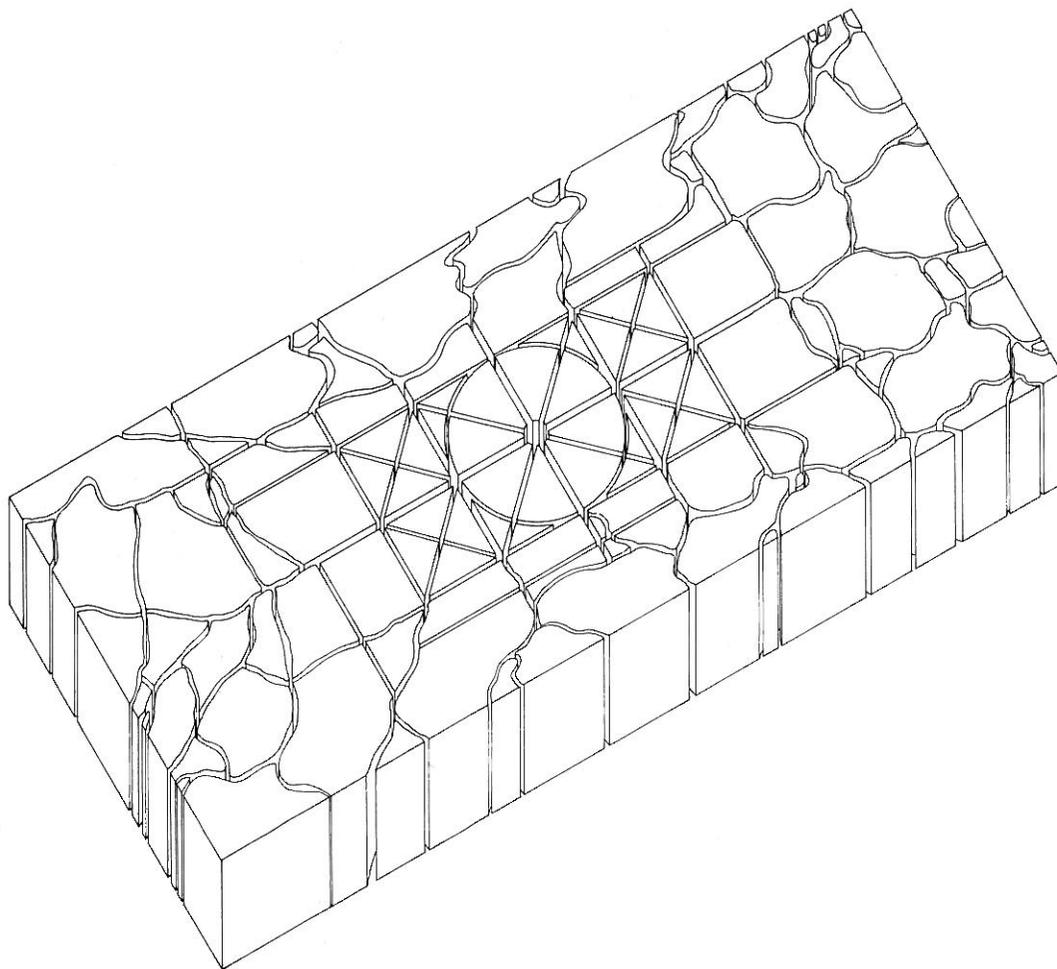
→ führen in halbrunde.
(Dunkelwege).

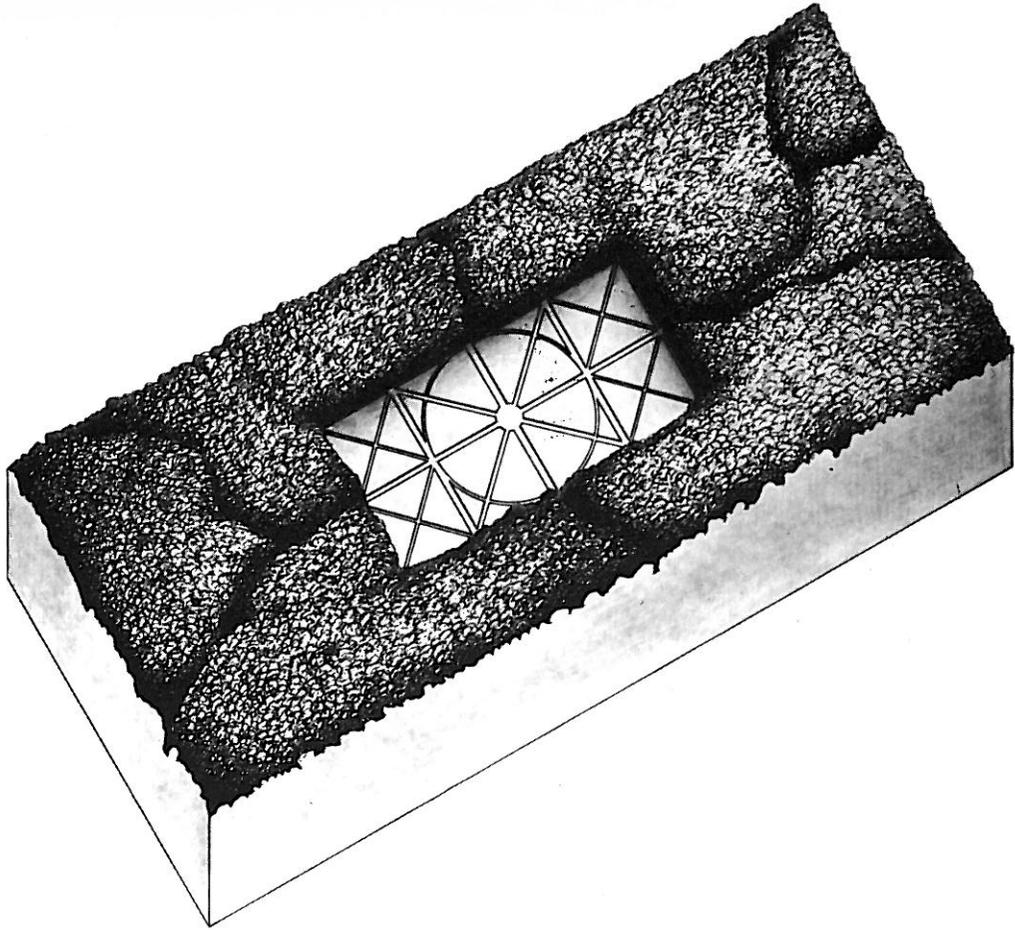


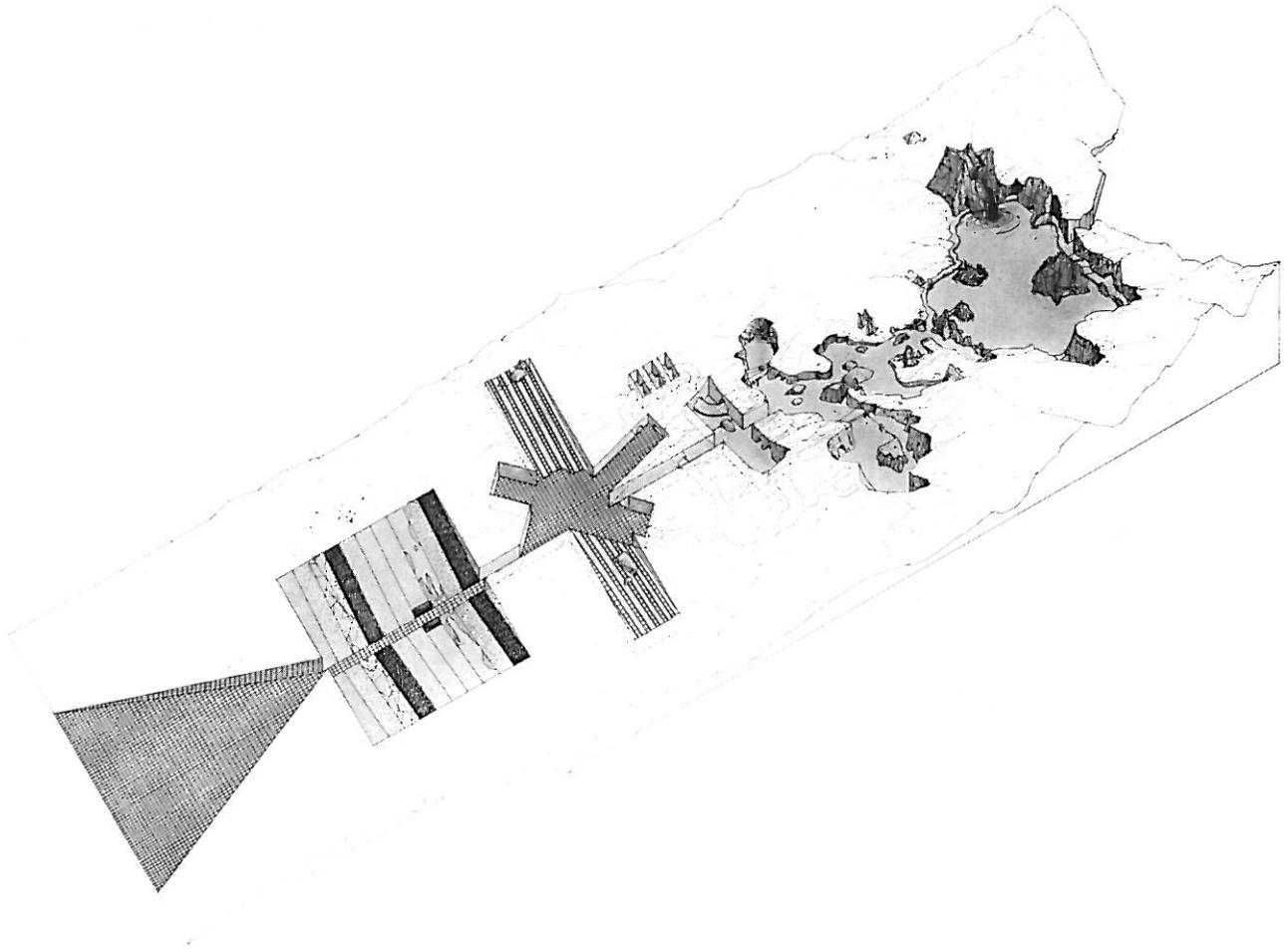




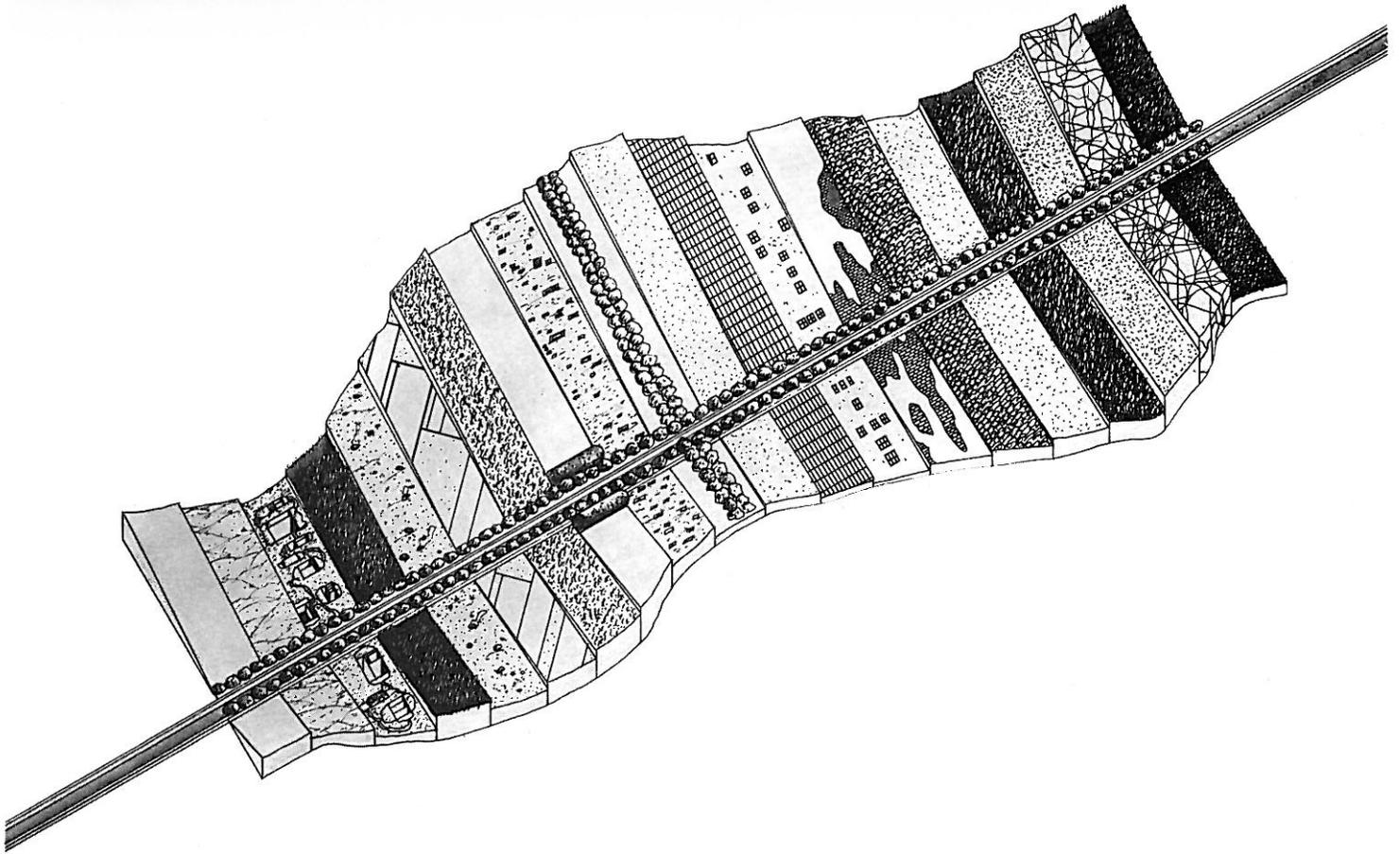
Regelmäßiges und organisches Wegsystem überlagert. Die zivilisatorische Entwicklungstendenz führt vom Organisch-Krummen zum Technisch-Geraden. Immer wird die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten angestrebt. Die Gerade als das Ziel.





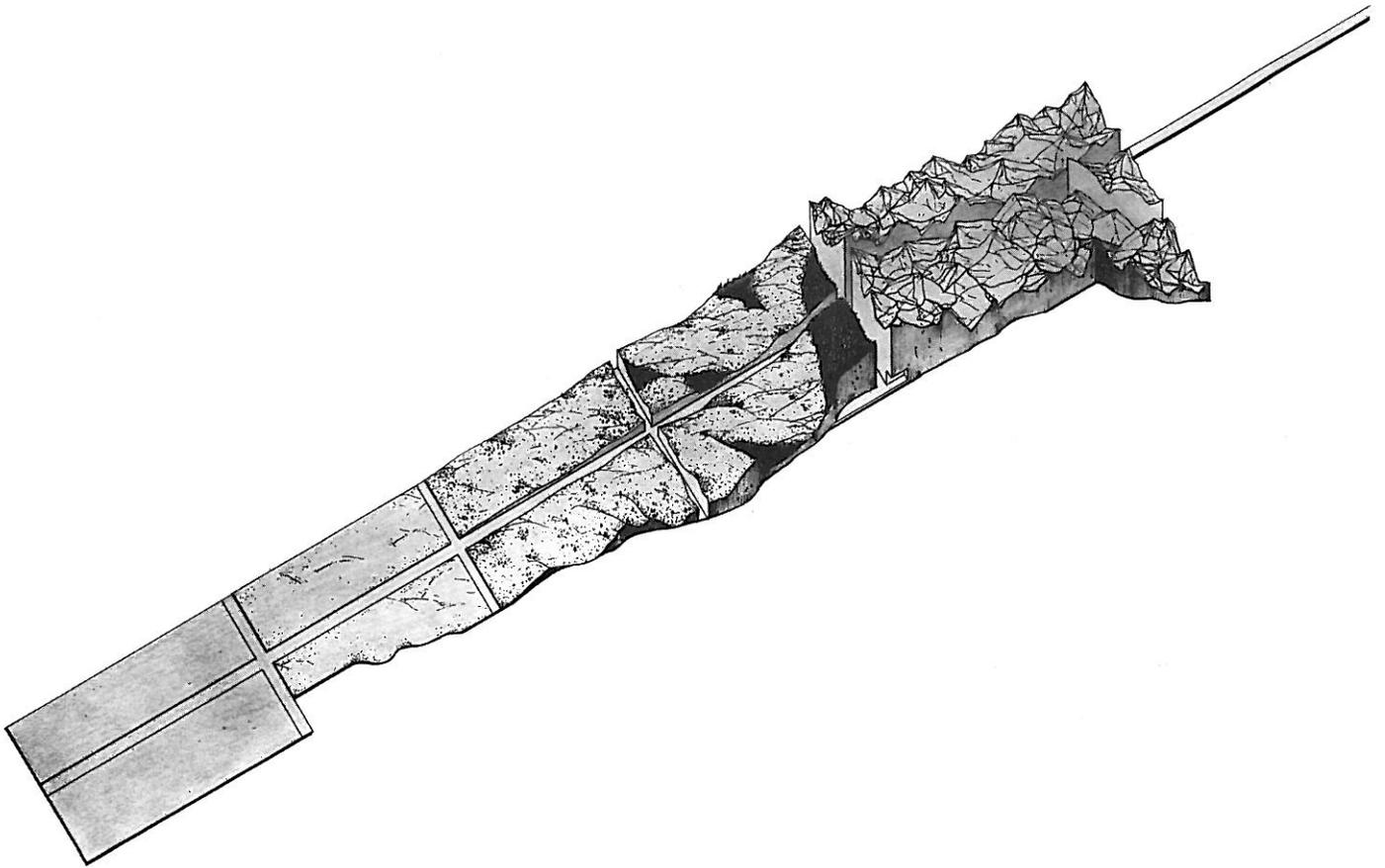


Weg aus einer klinisch-technischen Umgebung in eine
romantische.
94

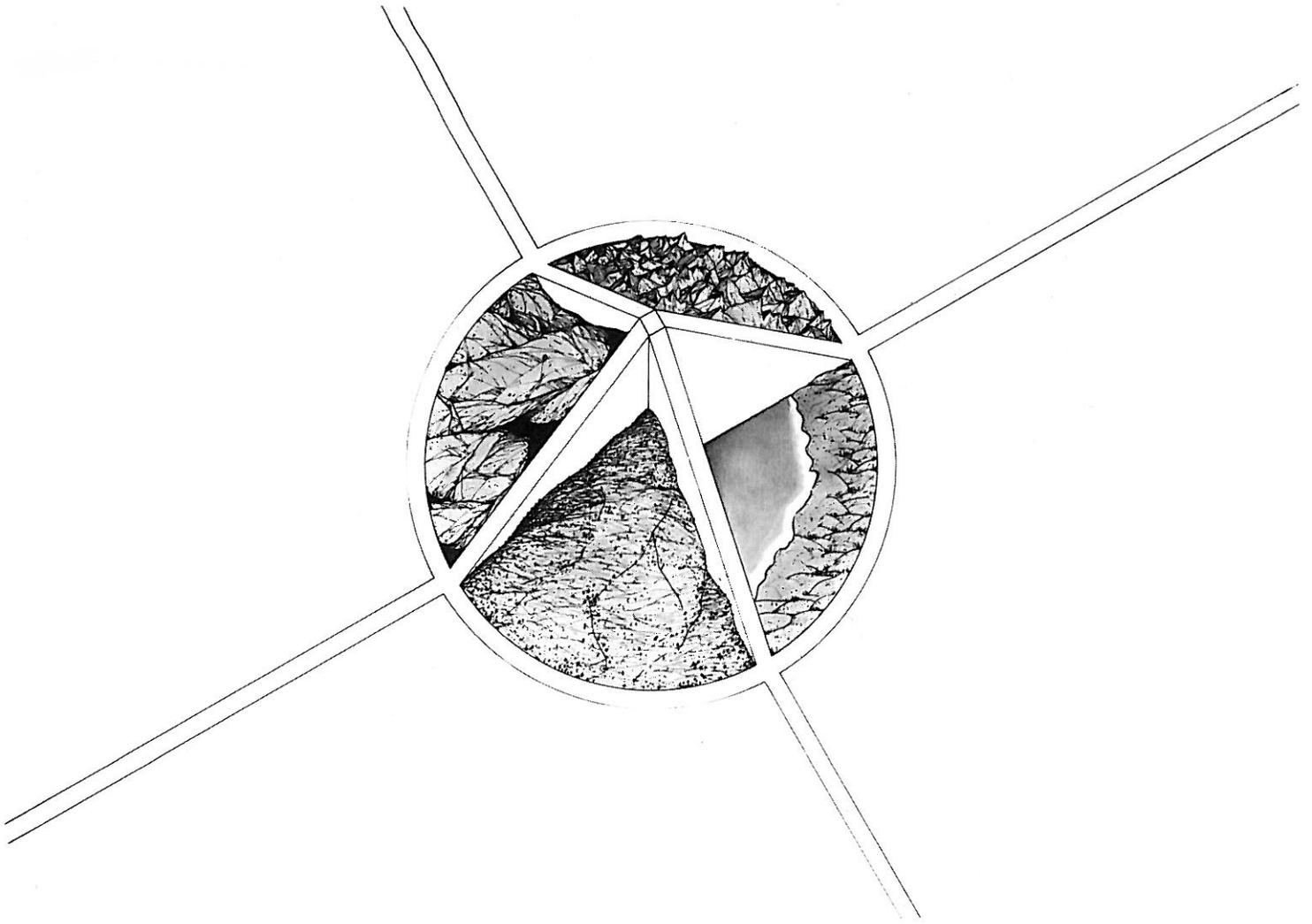


Weg durch künstliche Felder (von rechts nach links): künstlicher Tannenwald, ausgetrocknetes Land mit Rissen (Neonbeleuchtung von unten), Betontulpenfeld, Kunststoffweizen, künstlicher Rasen mit Radios, Glühbirnenfeld, gemauertes Feld mit Lava, Fenster auf Asphalt, Vorhangfassadenfeld, künstliches Tulpenfeld mit Gewehren, Querallee, Sandfeld mit Ölbildern, Postkarten und Modellen von Sehenswürdigkeiten aus aller Welt, aufgerollter Rasen, echtes Tulpenfeld, Ackerstrukturen (farblich behandelt wie ein Mondrian), reale Wiese mit künstlichen Lagerfeuern und Blu-

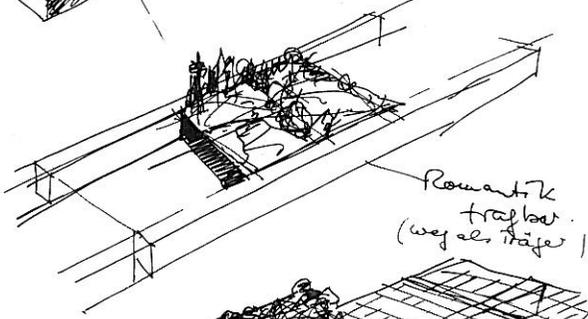
mendüften, Antennenwald, Einfamilienhausfragmente mit Kaufhauseinrichtungen und Gartenzwerge, saftige Bergwiese mit künstlichen Kühen und den dazugehörigen Geräuschen, Wasser und Eisfeld.



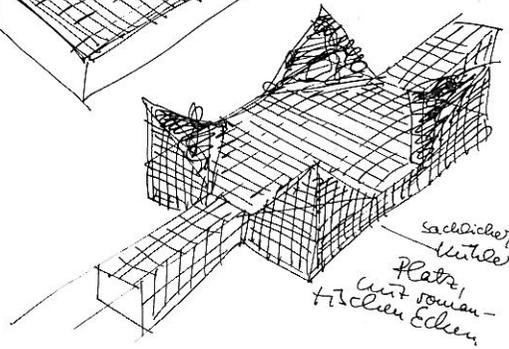
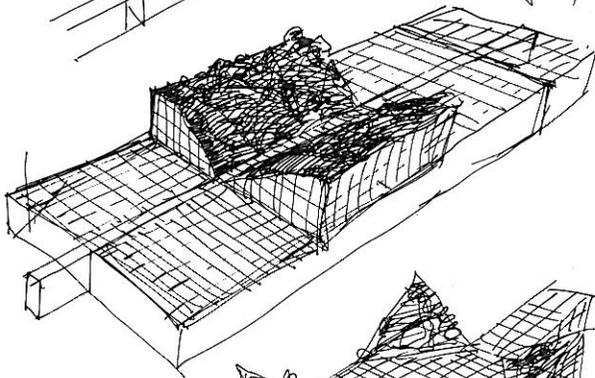
Weg durch eine Landschaftsschule: Nichtlandschaft, Küste, Heide,
Mittelgebirge, Hochgebirge.



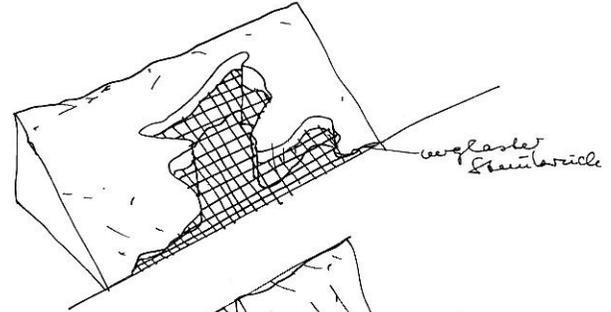
neue Fisch (+ Fische) Körbe -
 (→ alles in saubere Stücke geschnitten)



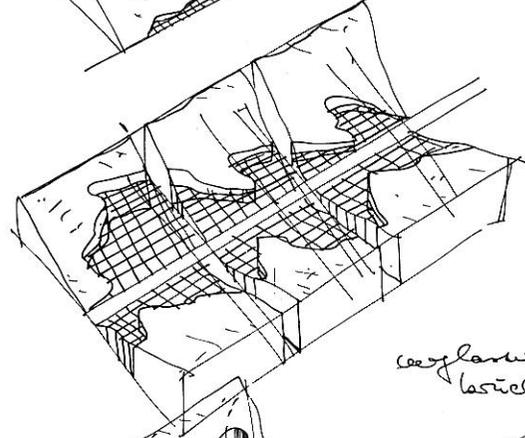
Romantik
 tragbar
 (weg als Träger)



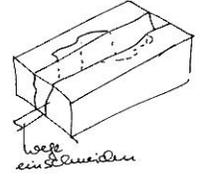
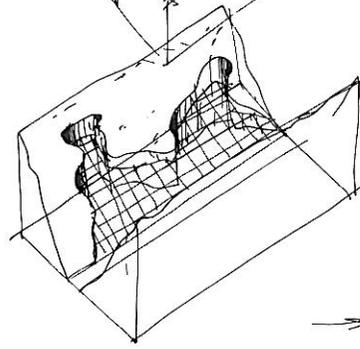
sackartige
 Kühle
 Platz,
 mit roman-
 tischen Ecken



weglasst
 Steinplatte

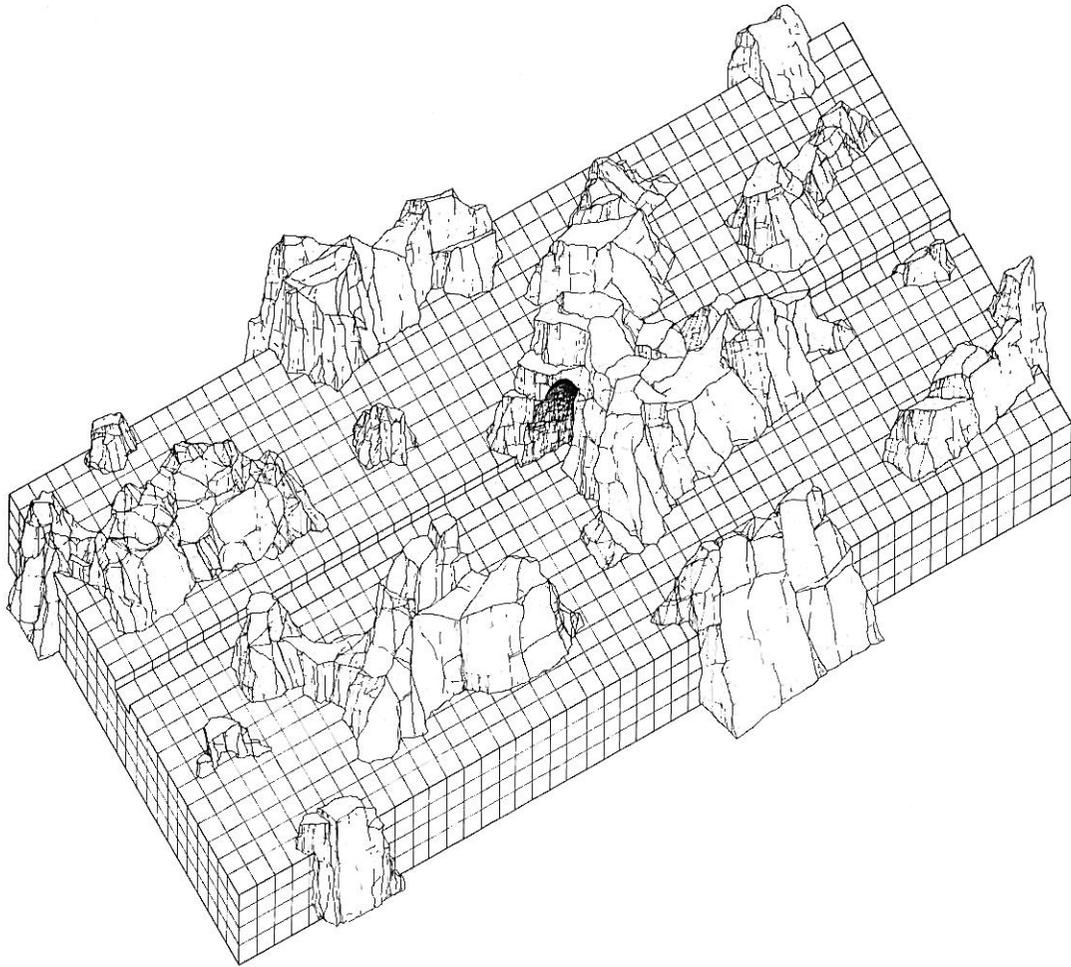


weglasst Stein-
 lastschweif.



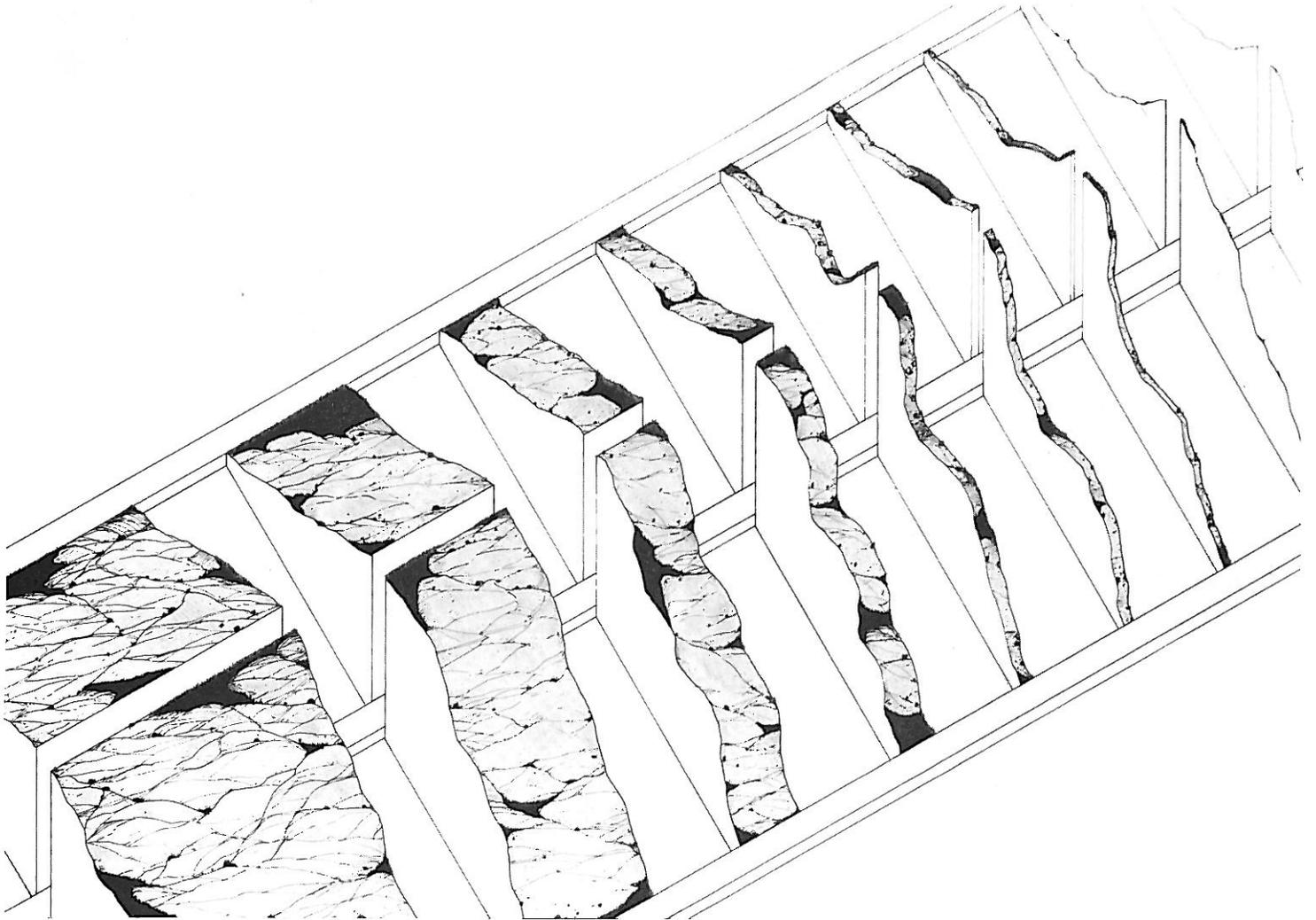
weg
 einbauen

→ Steinplatte als
 Haus + Werkbänke.

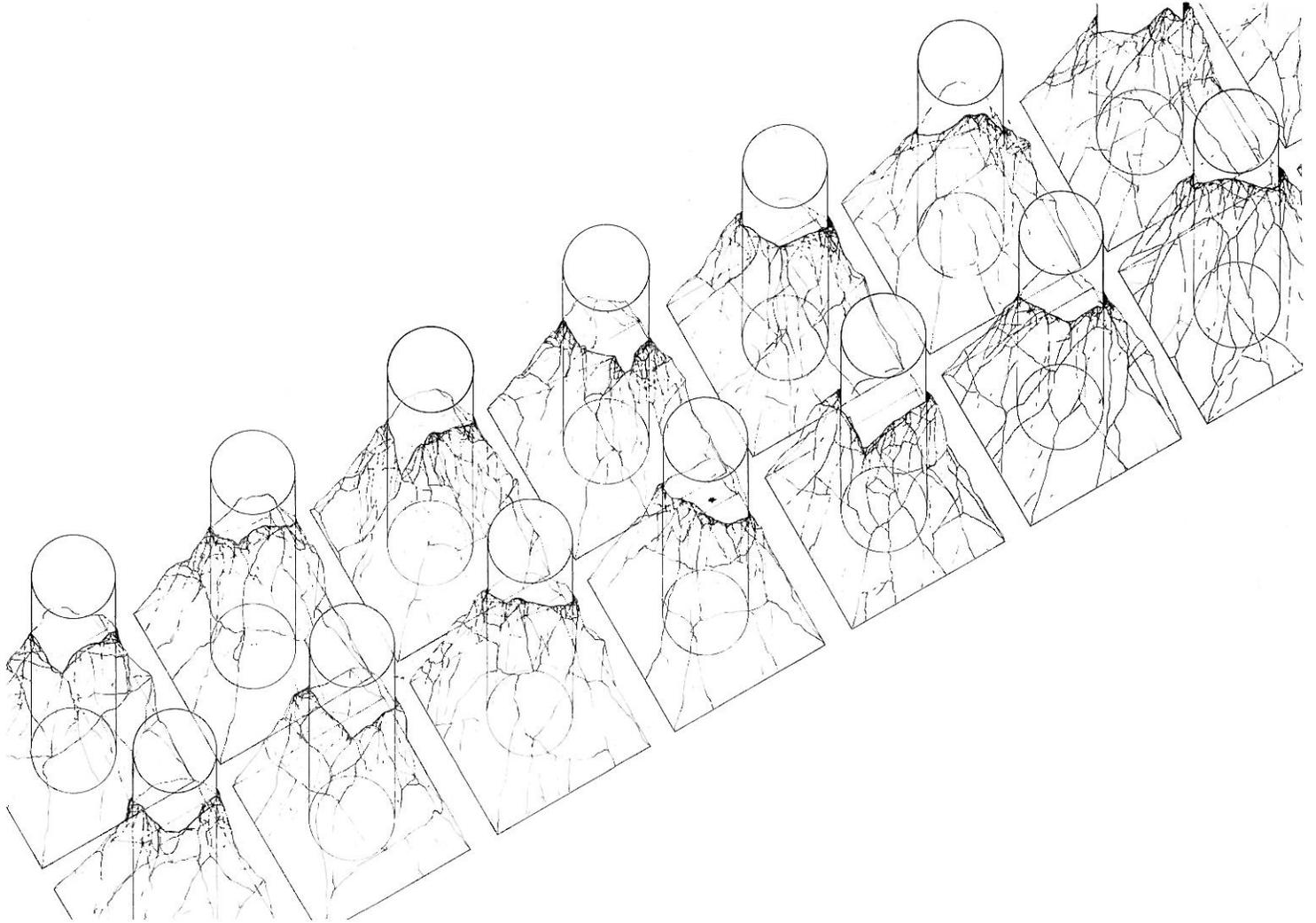


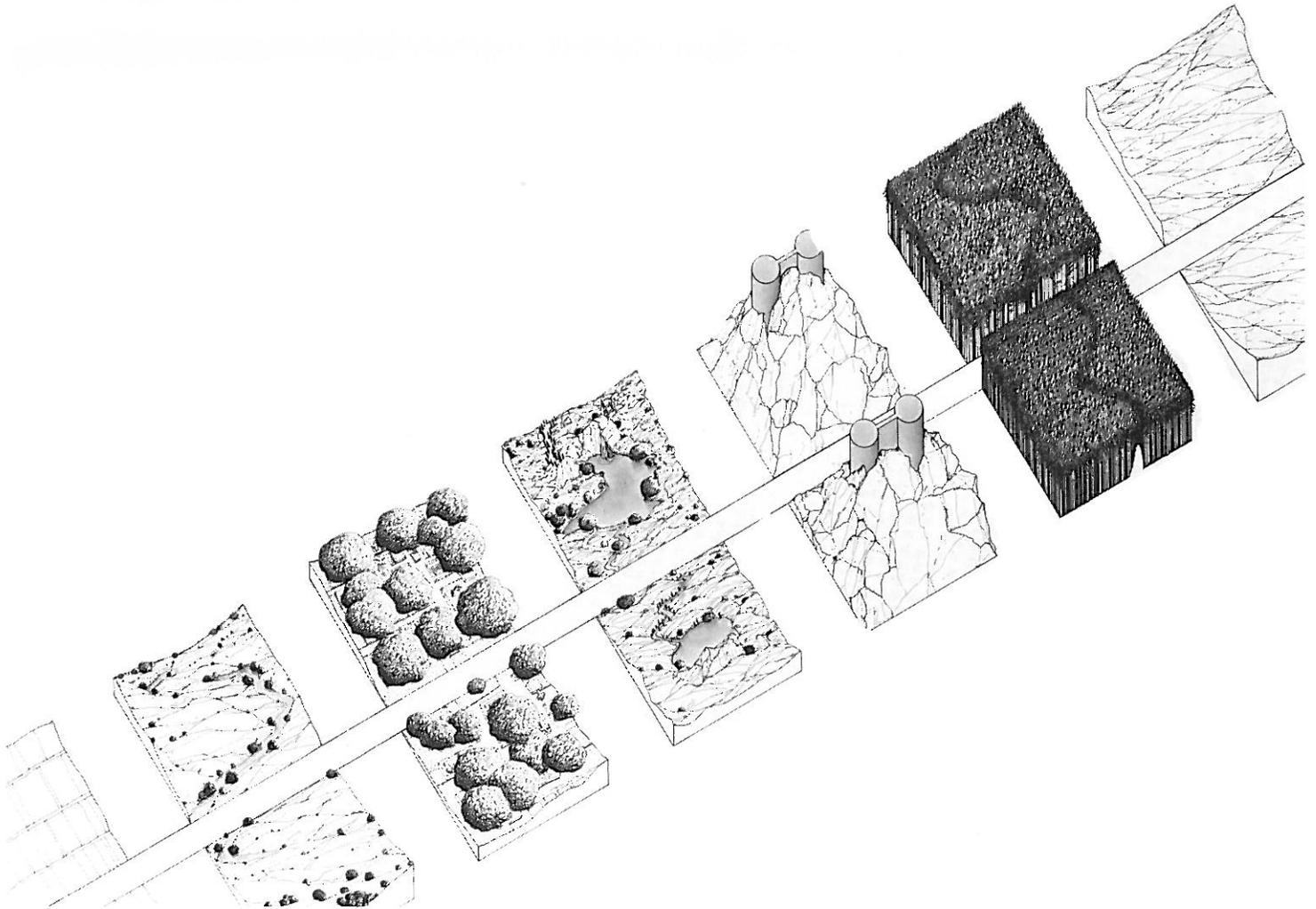
Weg durch eine gekachelte Ebene, die von Felsen durchbrochen ist.



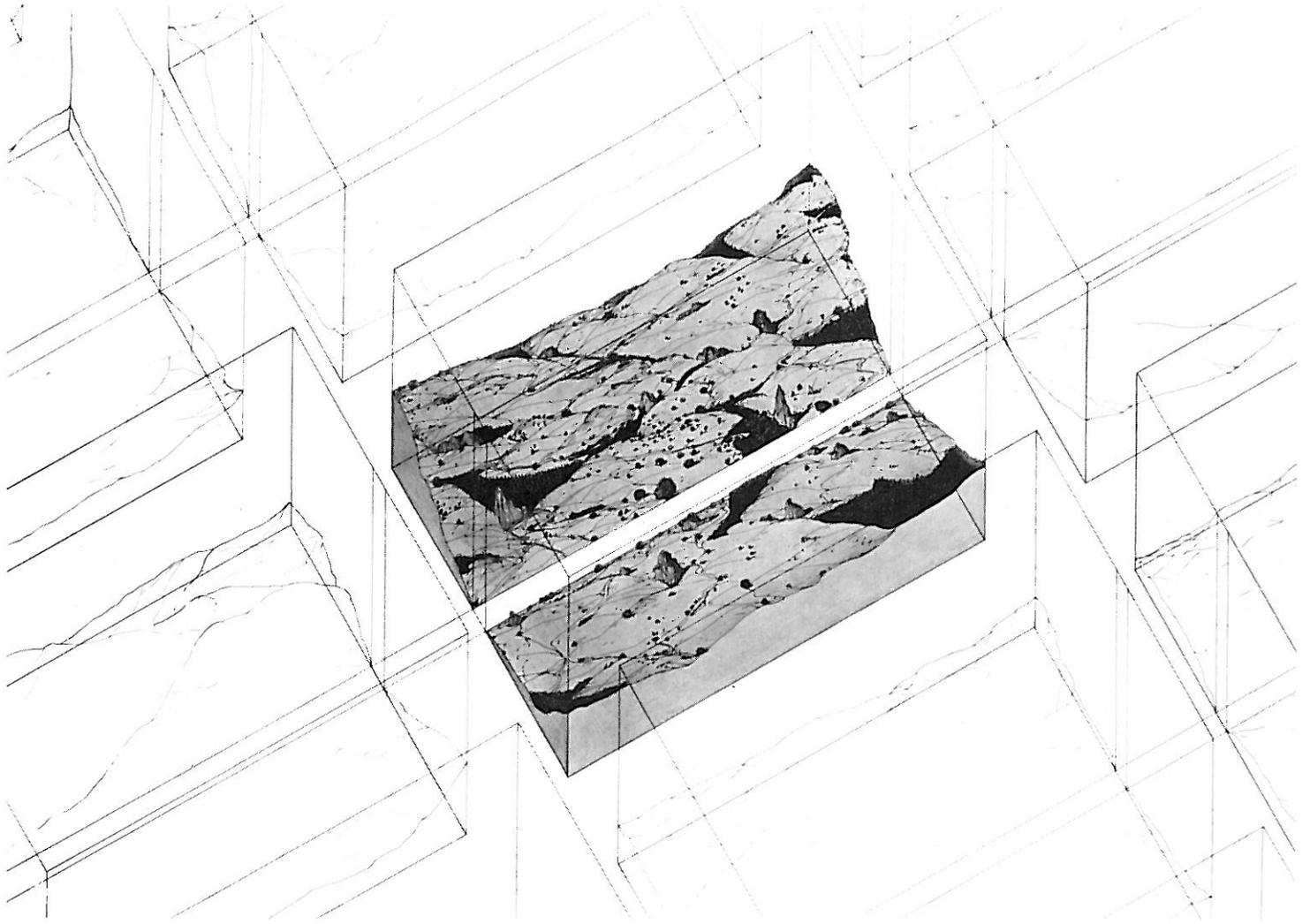


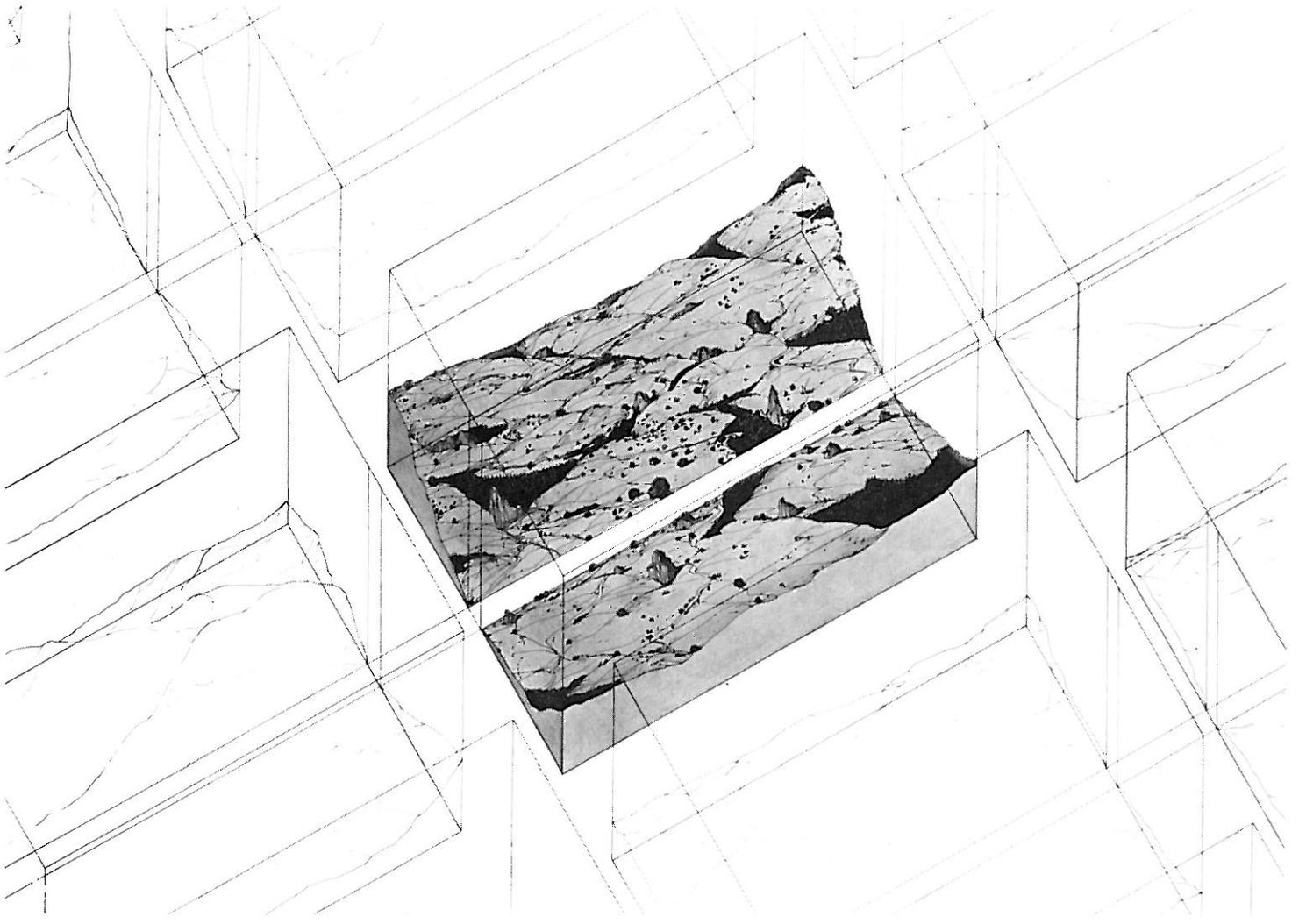
Weg durch einen Hügelzug, der in immer schmäler werdende Teile zerschnitten ist.

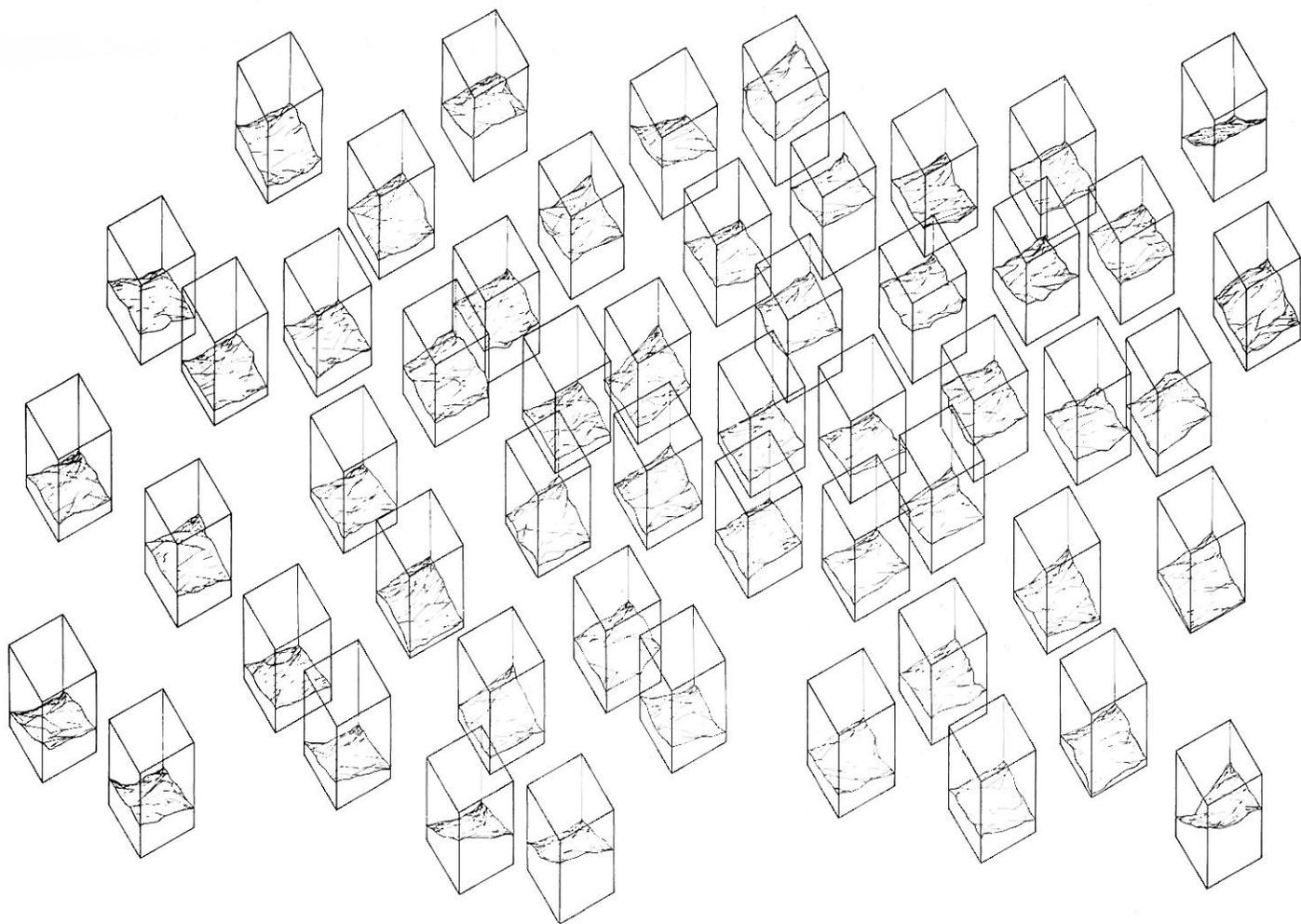




Weg durch Landschafts- und Architekturzitate, Weg der Stimmungen. Wie ein Tagesverlauf: den Vormittag über ist man ein kühler Rechner, vorübergehende Müdigkeit macht einen zum Gleichgültigen, man wartet auf jemand, macht Pläne, man sieht einen Film und treibt auf geborgten Stimmungen, man wird zum Romantiker, dann wieder zum Enttäuschten. Für jede Stimmung ein Landschaftsteil.

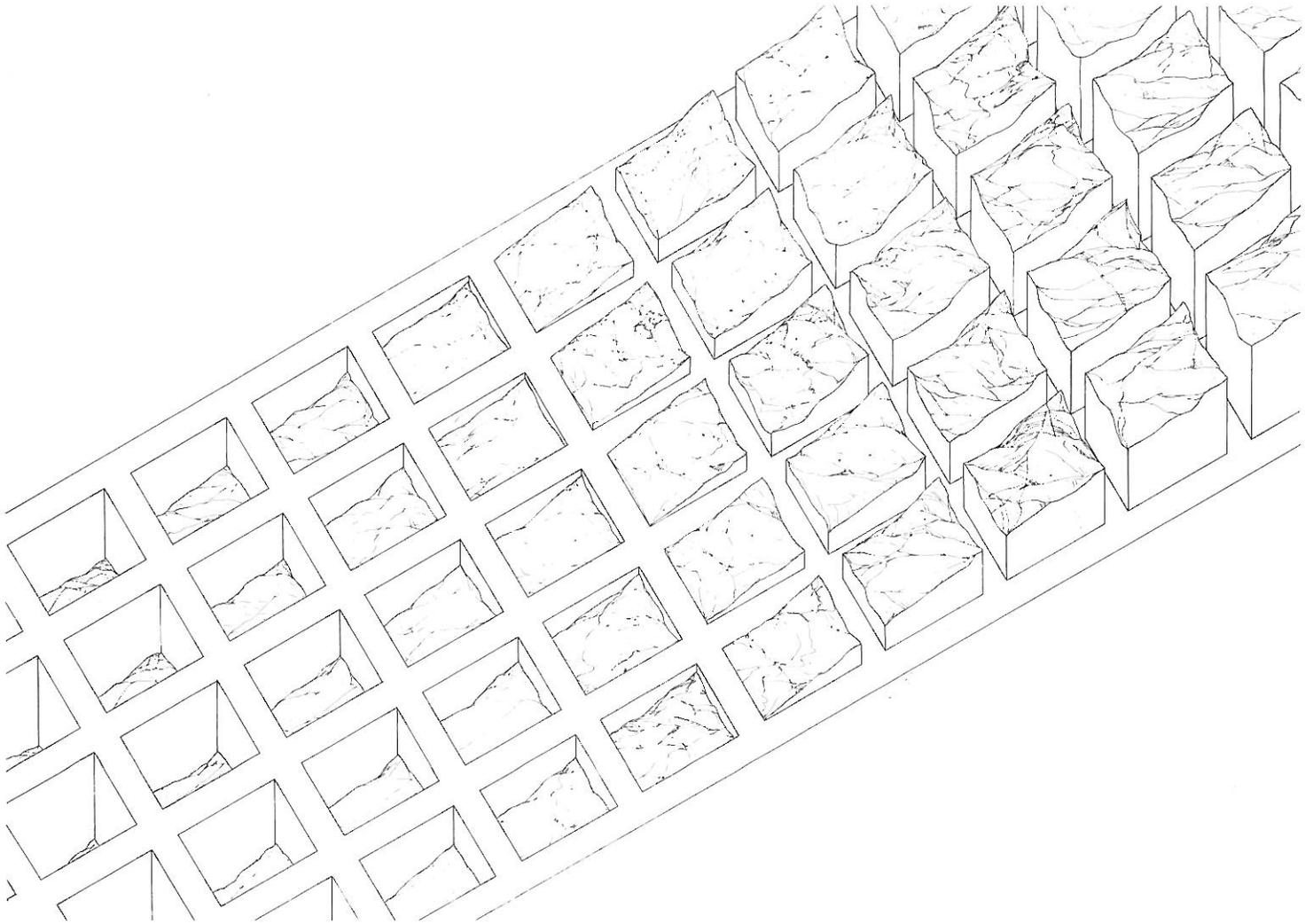


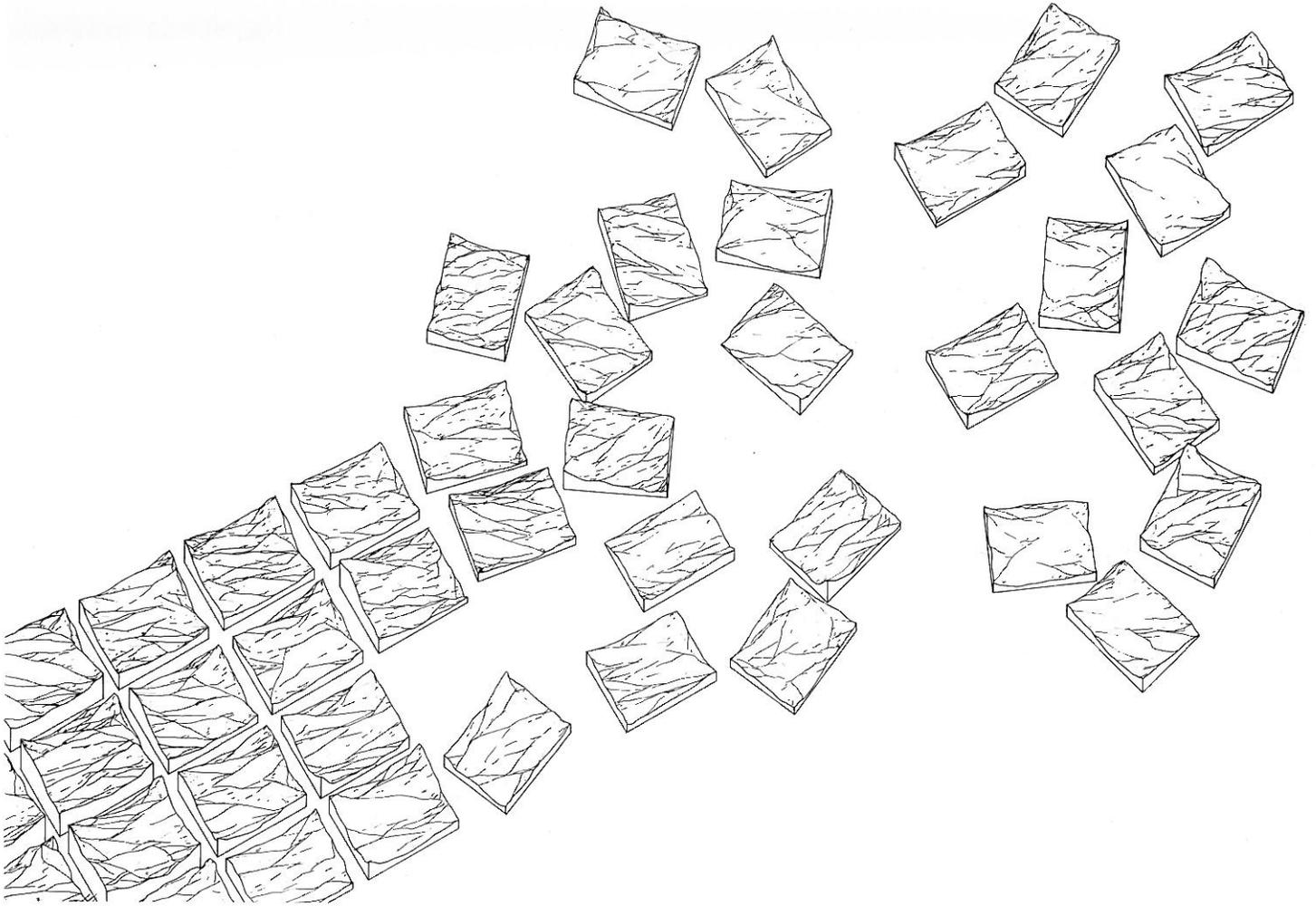


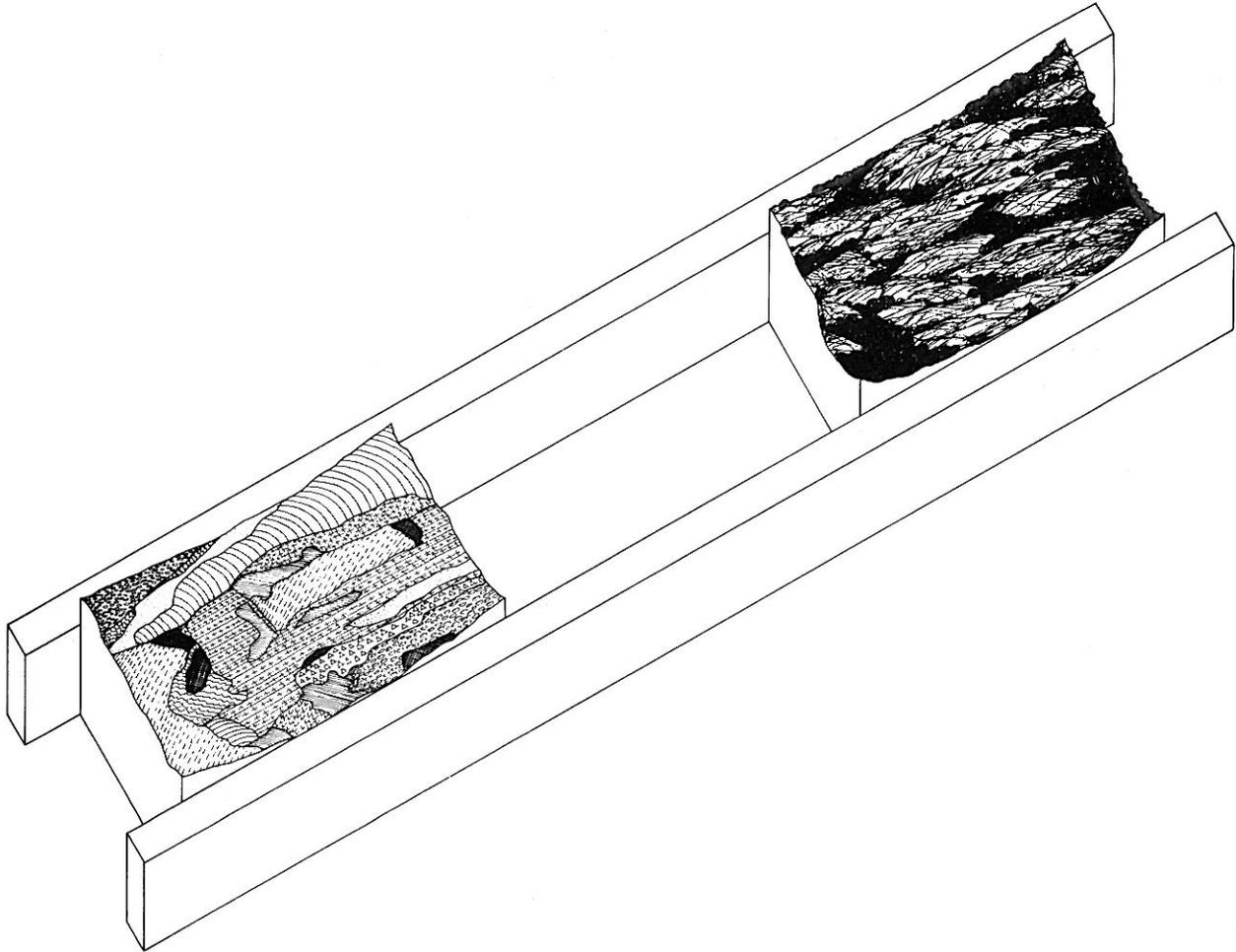


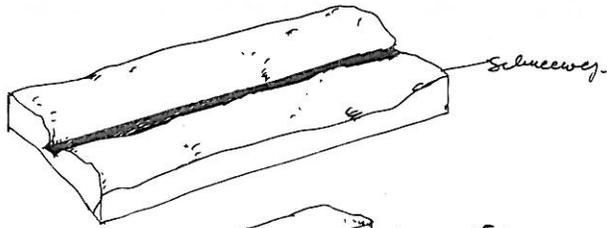
„Ich würde eines Tages eine Schwelle überschreiten, in einen Park hinein, der riesengroß sei, ja unendlich, eine Schönheit, ein kunstvoller Einfall reihe sich in diesem Park an den andern. Pflanzen und Musik wechselten in seiner Natur auf die wundervollste Weise mathematisch und dem Gehör aufs äußerste zuträglich bis in die höchsten Vorstellungen der Verfeinerung hinauf ab: aber durchwandern, also ausnützen, könne ich diesen Park überhaupt nicht, denn er bestehe aus tausenderlei kleinen und kleinsten quadratischen und rechteckigen und kreisförmigen Inselchen, Rasenstück-

ken, die so für sich seien, daß ich dasjenige, auf dem ich stände nicht verlassen könne.“ Immer ist gerade soviel und so tiefes Wasser dazwischen, daß es unmöglich ist, von einer Insel auf die andere zu gelangen. In der Vorstellung, die ich habe. Auf dem Rasenstück, auf das man, man weiß nicht wie, gelangt ist, auf dem man, man weiß nicht wodurch, aufgewacht ist und auf dem man zu bleiben gezwungen ist“, ginge man endlich zugrunde, sterbe auf ihm an Hunger und Durst. „Die Sehnsucht, den ganzen Park ausschreiten zu können, tötet einen.“(aus Thomas Bernhard Frost)

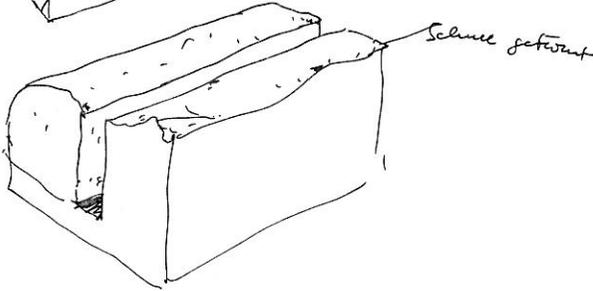








Schneeweg

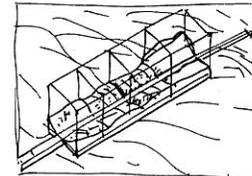
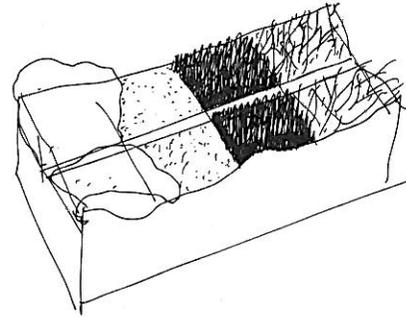


Schnee geföhrt

alles mit Schnee bedecken, die täglichen Dinge, das eigene Denken.

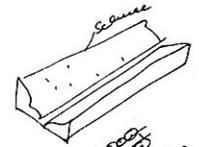


Jahreszeitenweg

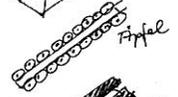


durch alle 4 Jahreszeiten hintereinander gehen (gehen)

→ verschiedene Umlaufbahnen.



Schnee



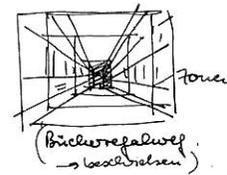
Apfel



Sommer

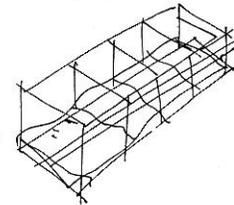


Blumen



Fenster

(Bücherregalweg → beschreiben)

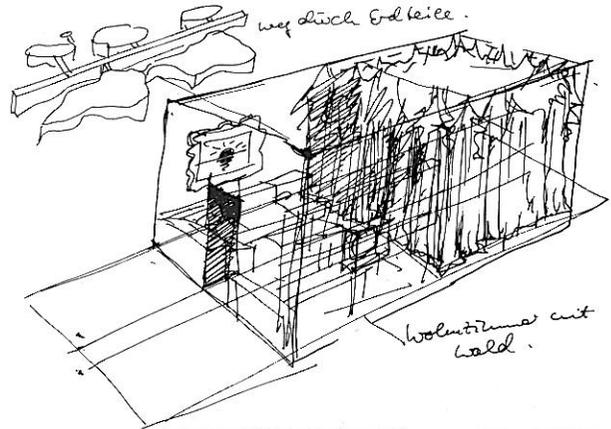
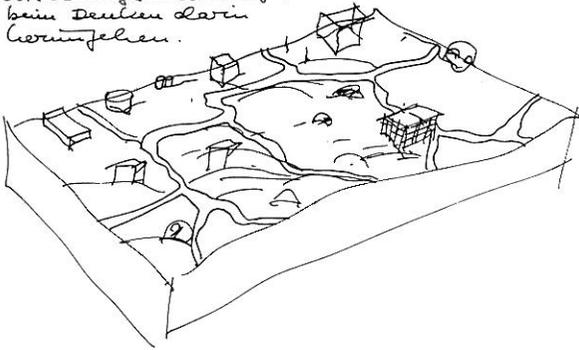


Skizzen:

Weg, auf dem sich die Temperatur ändert, das Wetter, die Tageszeit, die Schrift, die Sprache, die Kultur, die Kunst, die Technik. Weg, auf dem sich die Geräusche ändern, die Gerüche. Romantischer Weg durch Felsschluchten an Wasserfällen und Winterwäldern vorbei, durch wogende Kornfelder bei Sonnenuntergang. Weg vorbei an allen Sehenswürdigkeiten der Welt. Weg einer Fliege im Raum. Weg vorbei an den höchsten Bergen der Welt. Weg durch verschiedene Länder, zu verschiedenen Zeiten. Weg vom 110

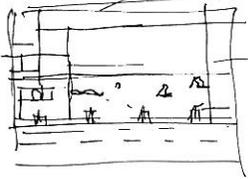
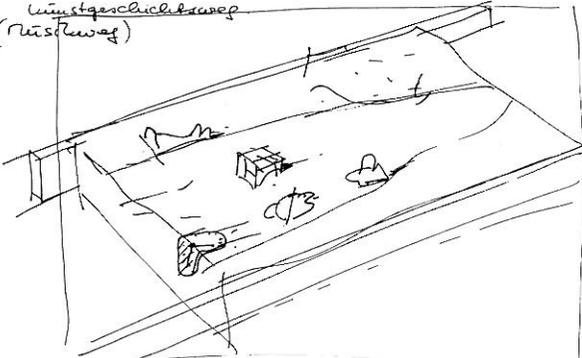
Abstrakten zum Konkreten. Weg durch verschiedene Stimmungen. Weg, der Wellen wirft und pulsiert.

Vorstellungslandschaft:
beim Durchlaufen darin
herumgehen.



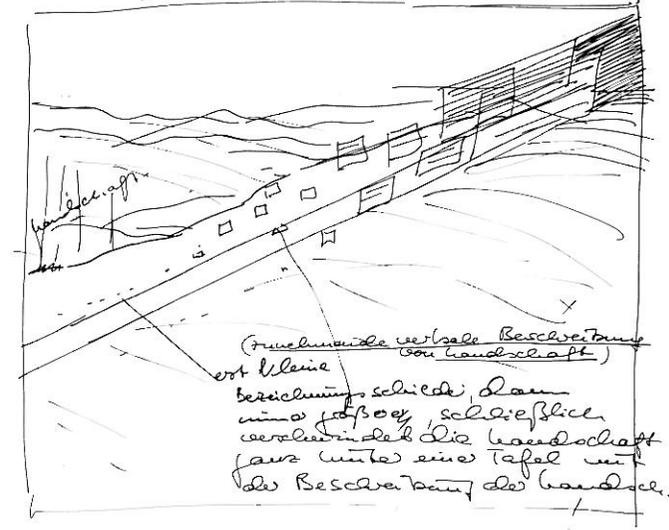
Wohnraum mit
Wald

Kunstgeschichtsweg
(Rückweg)



Kunstgeschichtsweg

→ lexikon der
modernen Kunst
am Weg auf-
gelesen (Johann
Fronau)

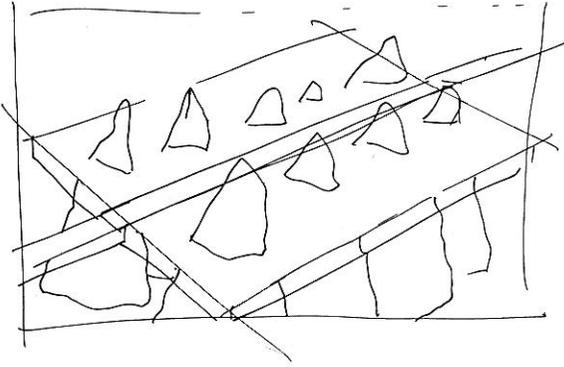


(zunehmende verbale Beschreibung
von Landschaft)

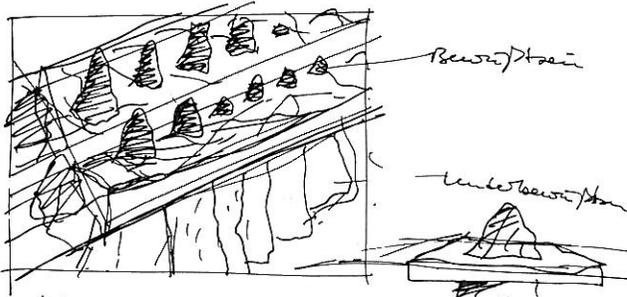
ort kleine
Beschriftungsschilder, dann
immer größer, schließlich
verleihen sie die Landschaft
(aus hinter einer Tafel mit
der Beschreibung der Landschaft)

Skizzen:

Vorstellungsweg, Kunstgeschichtsweg, Weg, mit zunehmender verbaler Beschreibung der Landschaft, durch die er führt. Weg, an dem die begleitenden Gegenstände langsam von Moos und Efeu überwachsen werden und schließlich verfallen. Alle Wege der Erde hintereinandergelegt.

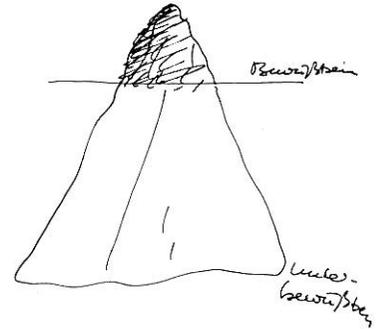
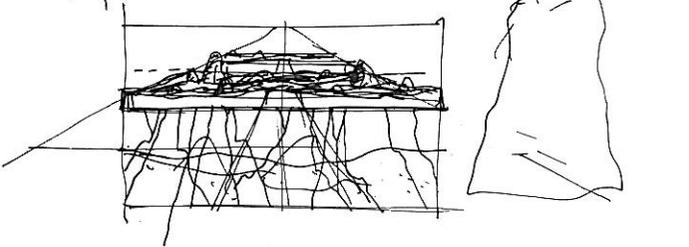
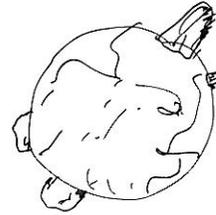


Felsen
die Wiese,
die Erde,
die Welt



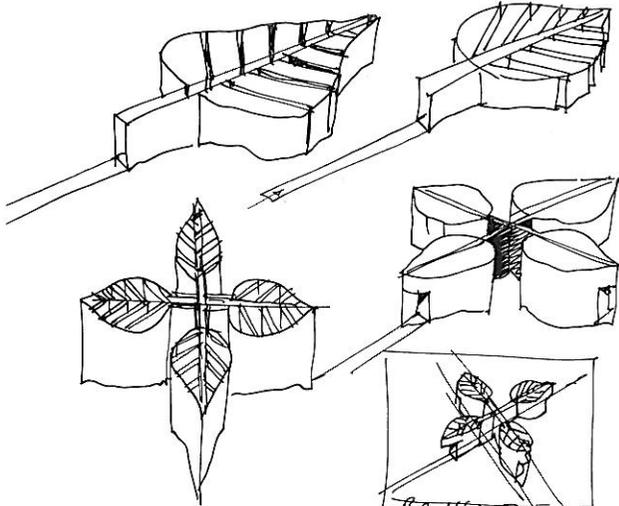
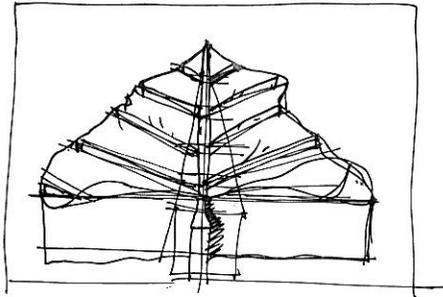
Bewußtsein

Unbewußtsein

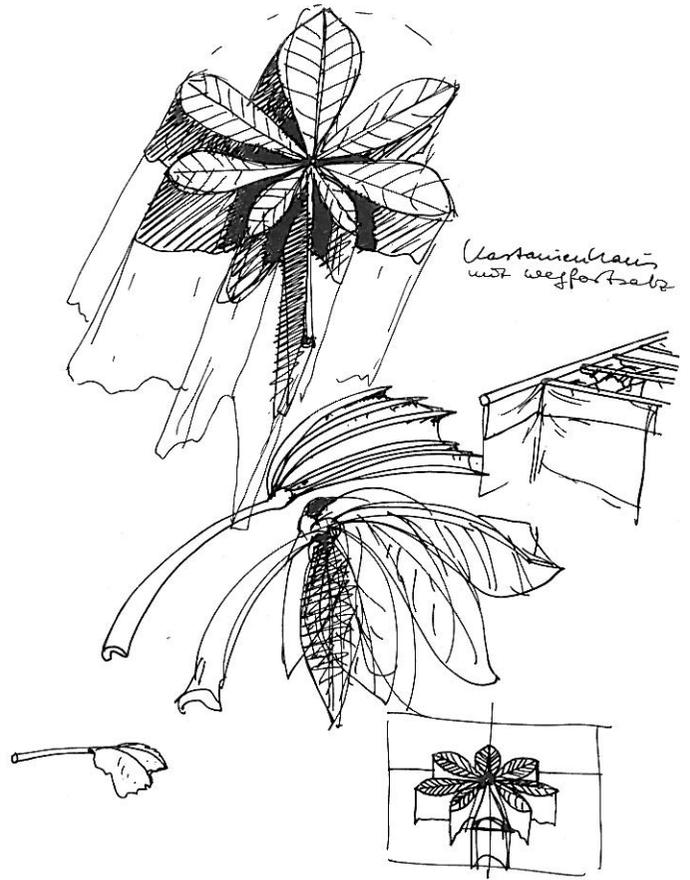


Bewußtsein

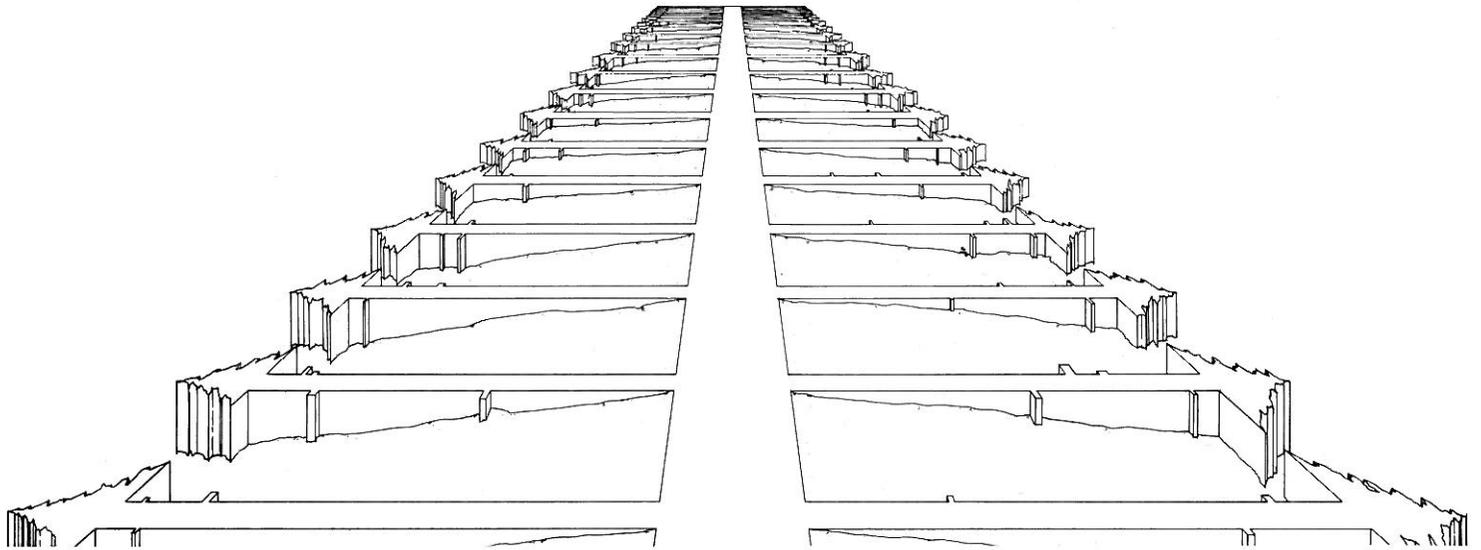
Unbewußtsein

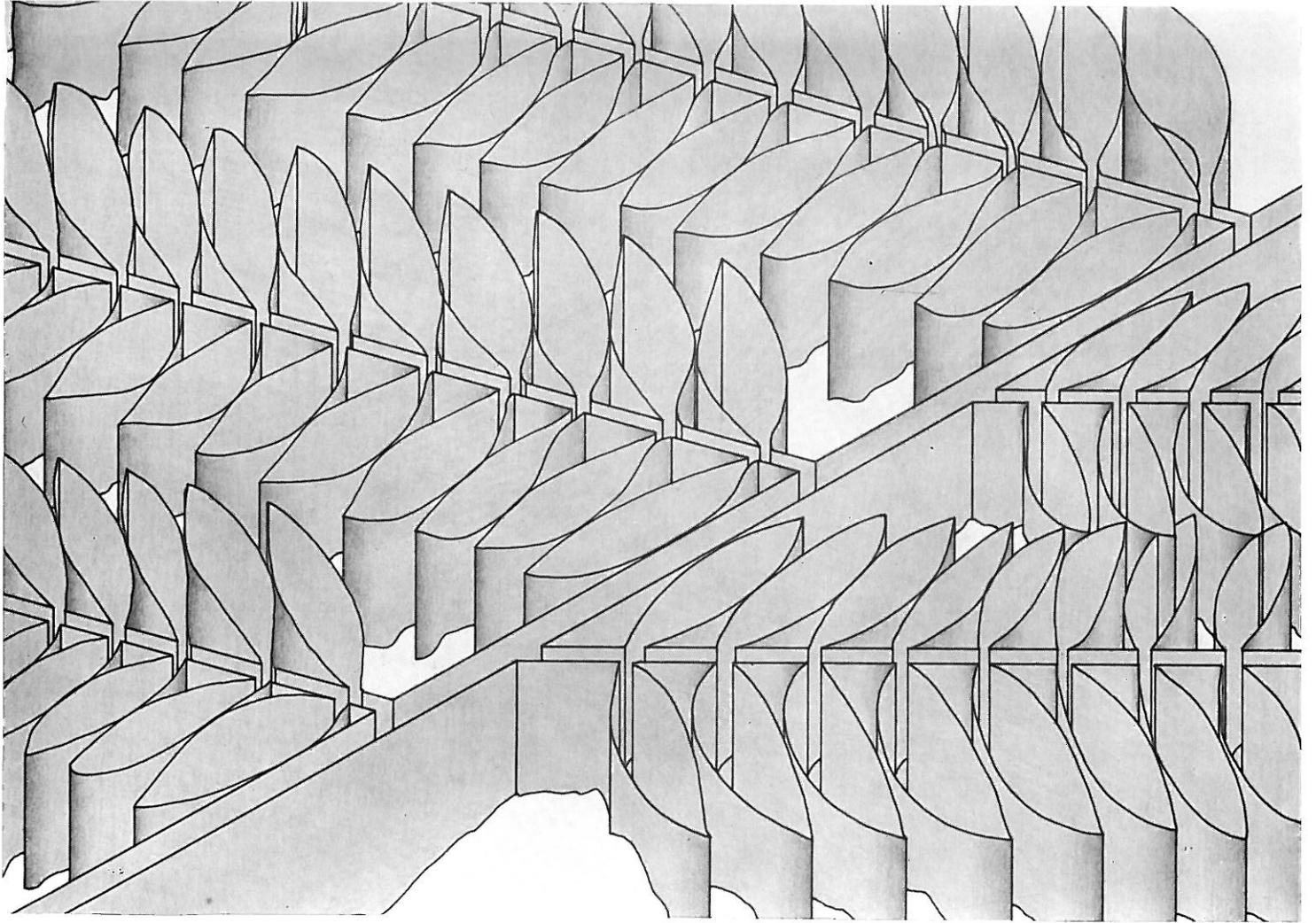


Blattweissung

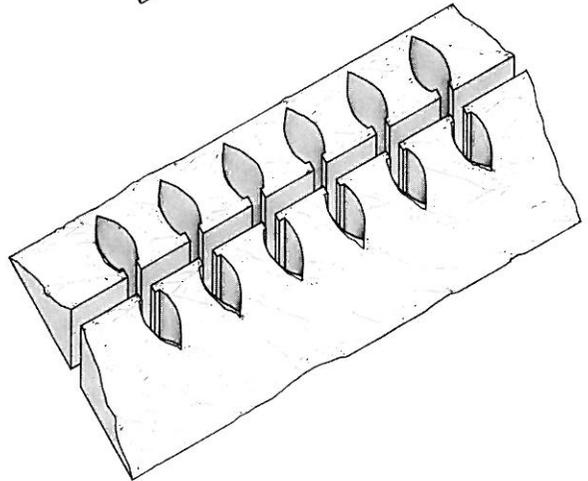
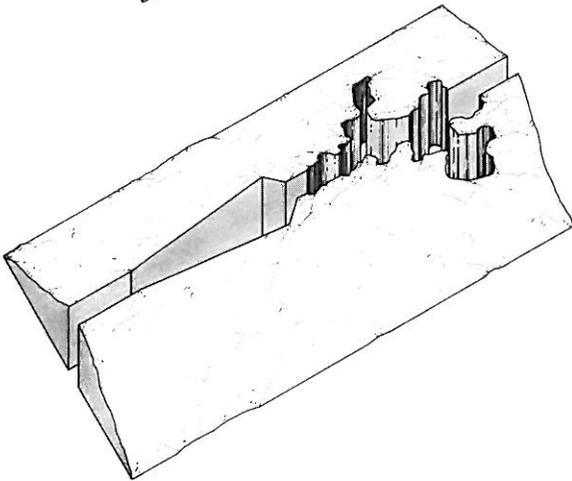
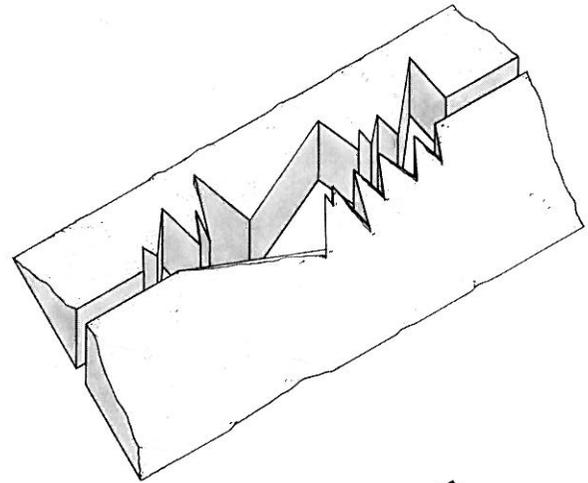
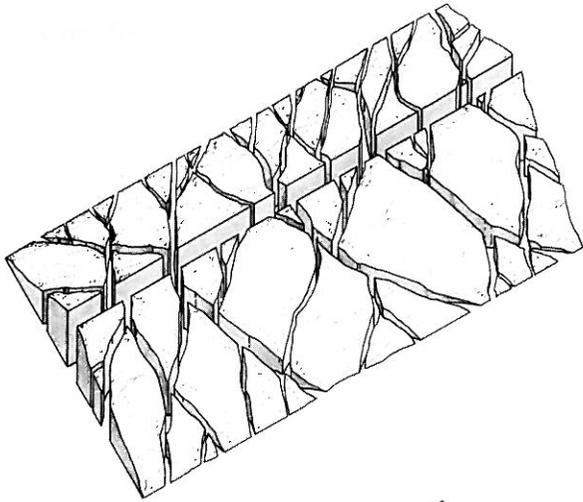


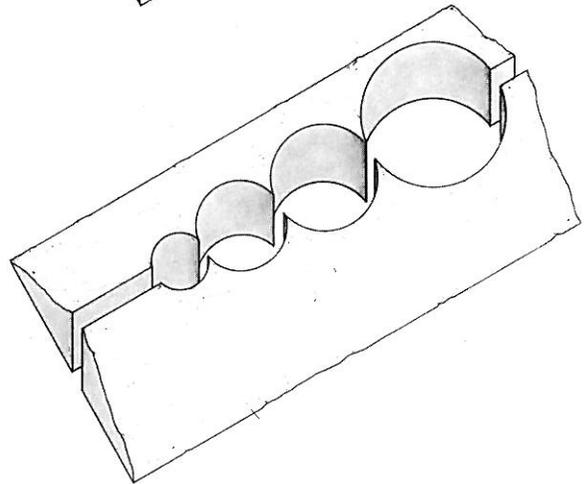
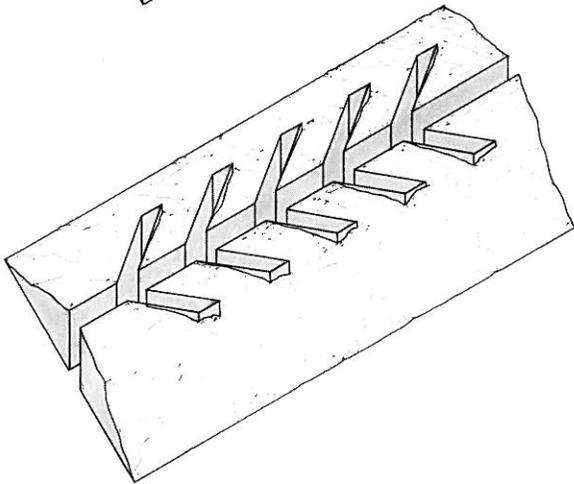
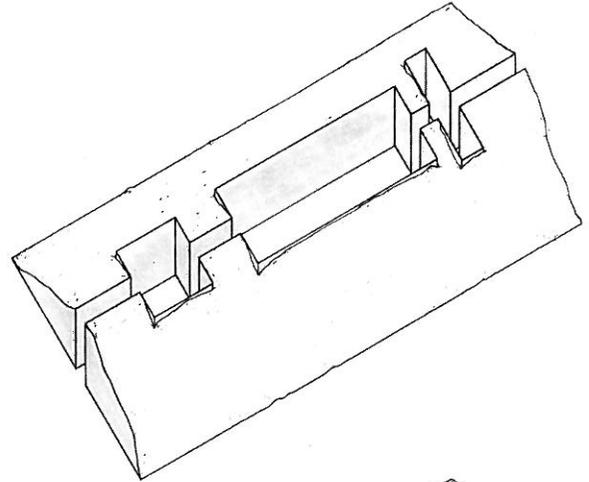
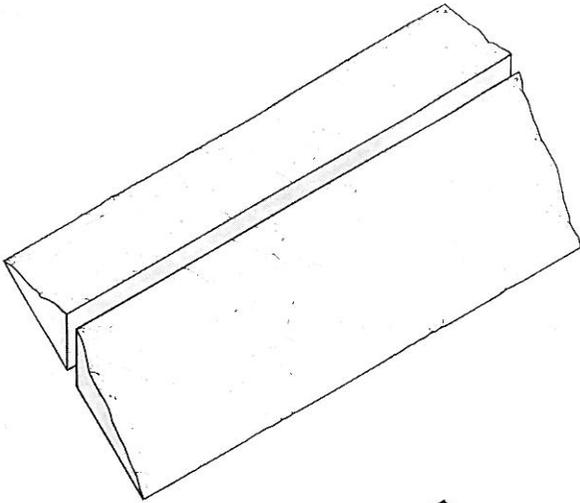
Kartauskelbau
mit weifortsatz



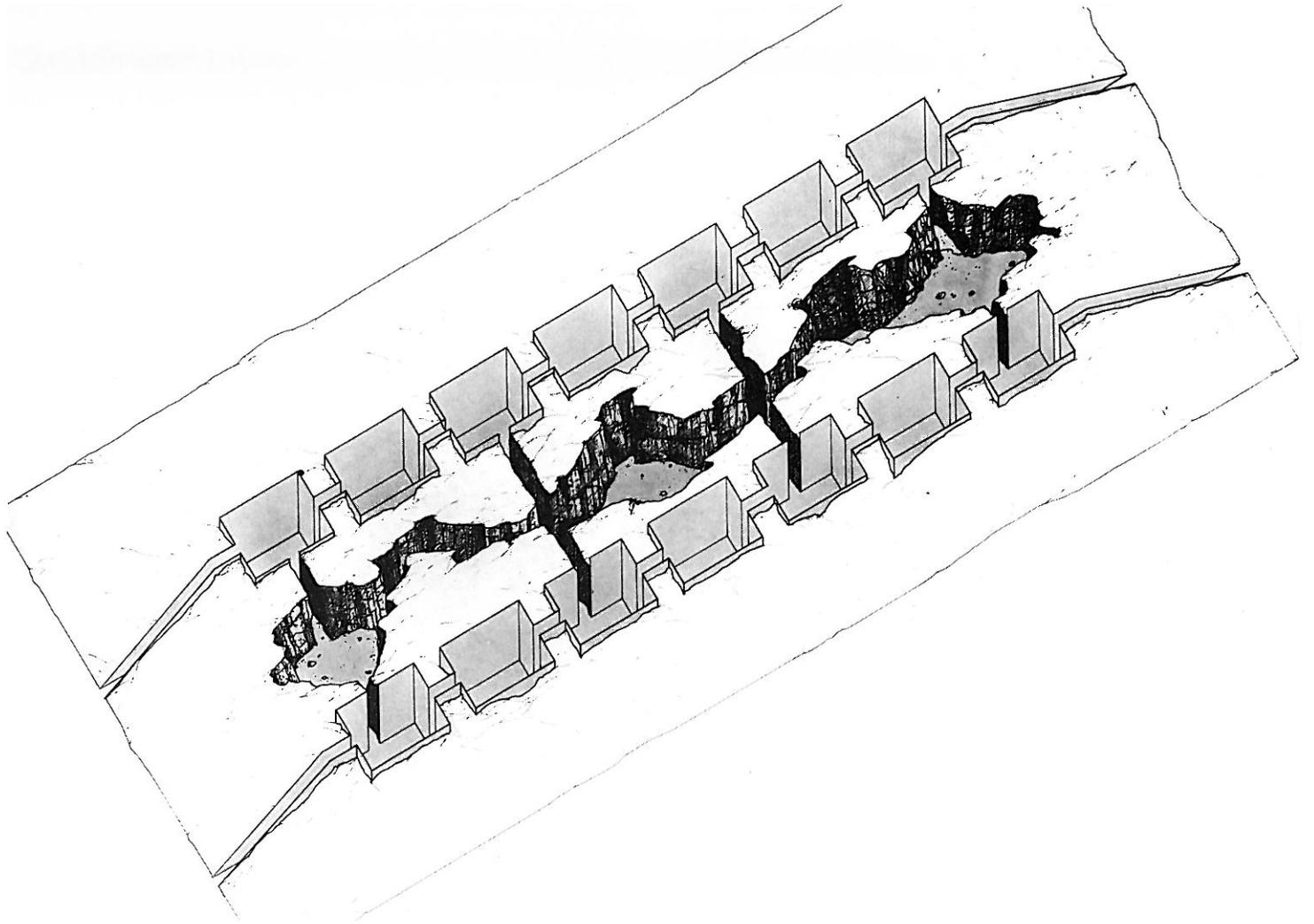


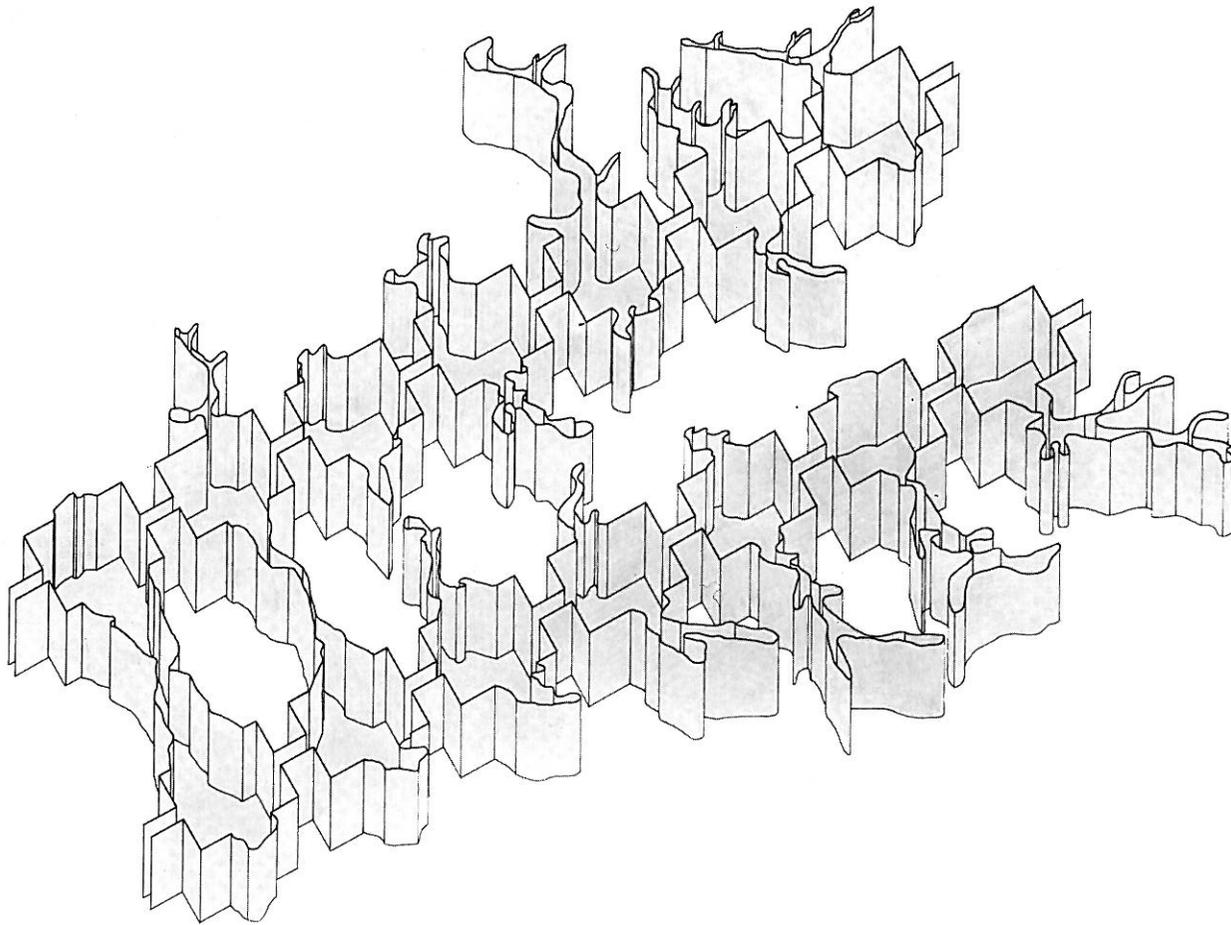
Weg durch einen Ast mit abzweigenden Blatträumen.

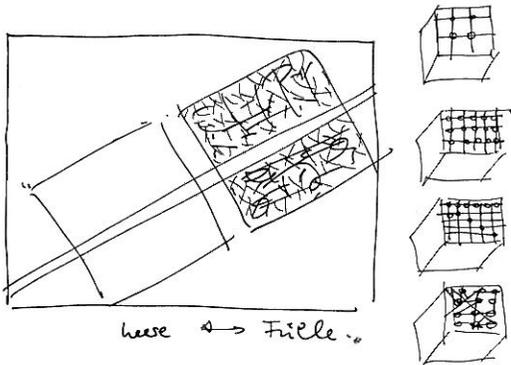




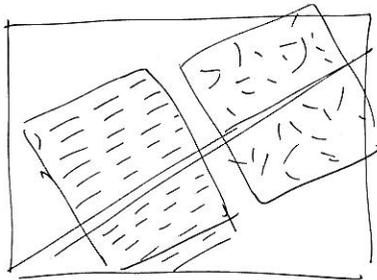
Der äußere Weg gräbt sich beim Erleben in das Gehirn. Der Weg wird in die Vorstellung hinein verdoppelt.



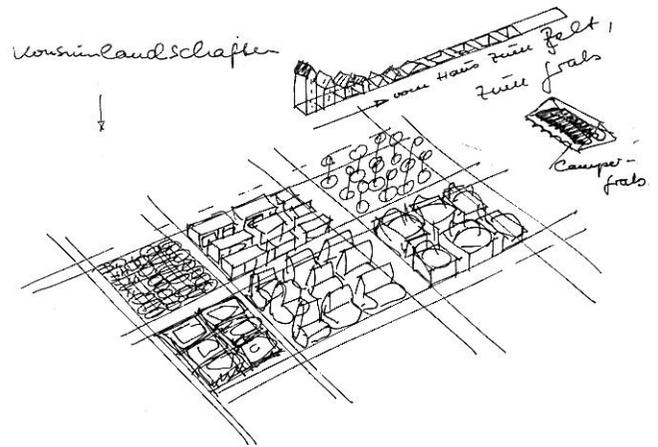
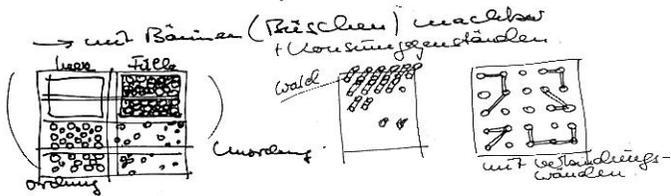




leere ↔ Fülle...

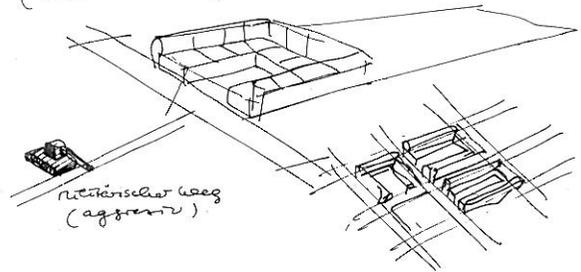


Ordnung ↔ Unordnung

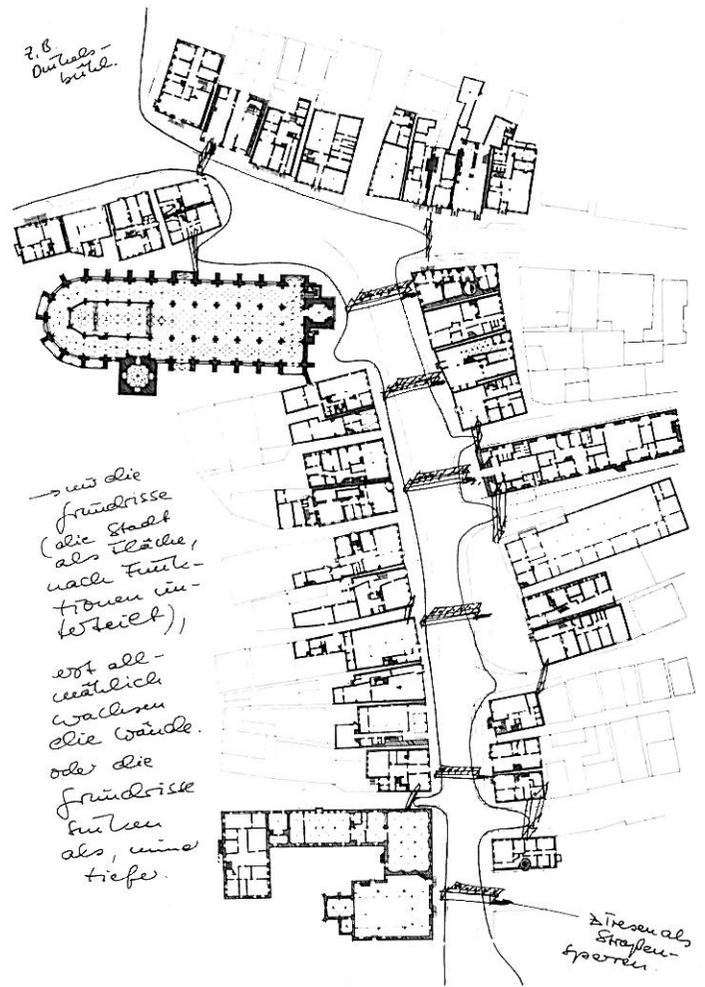
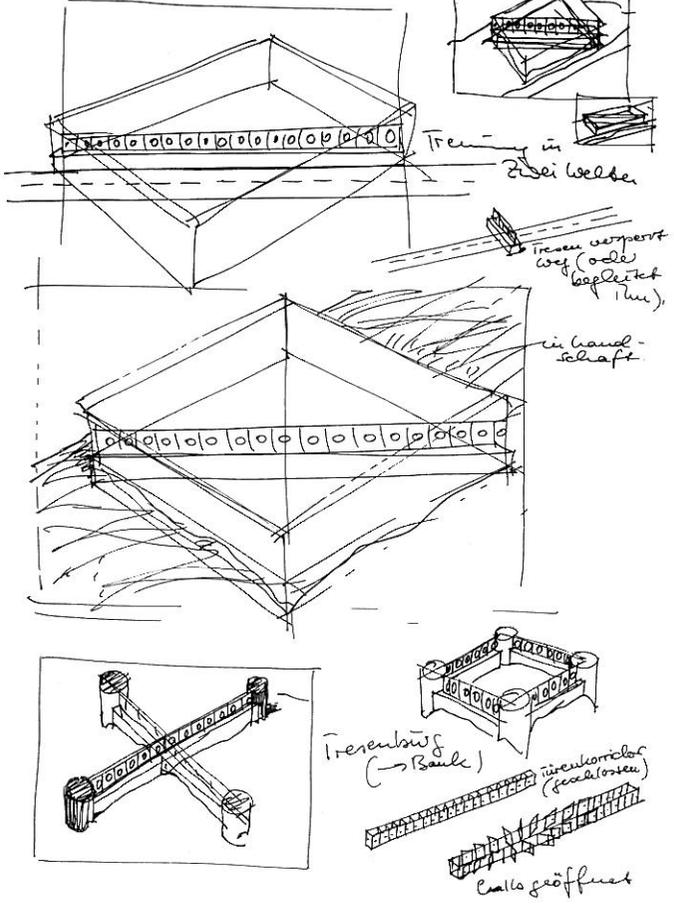


Felder mit Einzelgegenständen (gleich in einem Feld)

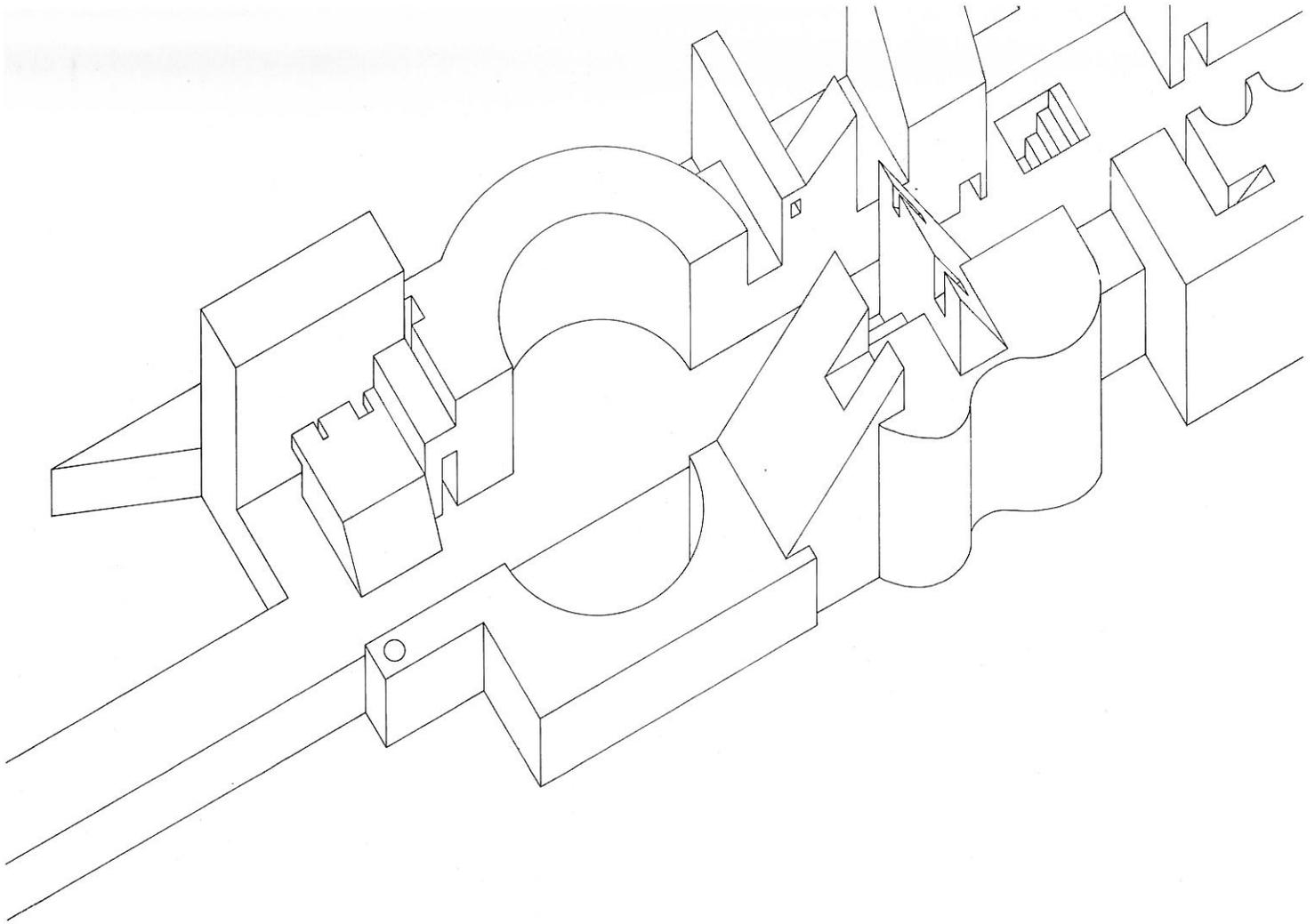
Felder mit weit rötlichen (bewohnbare Weg → Wegmöglichkeit) (→ Sitzgruppen)

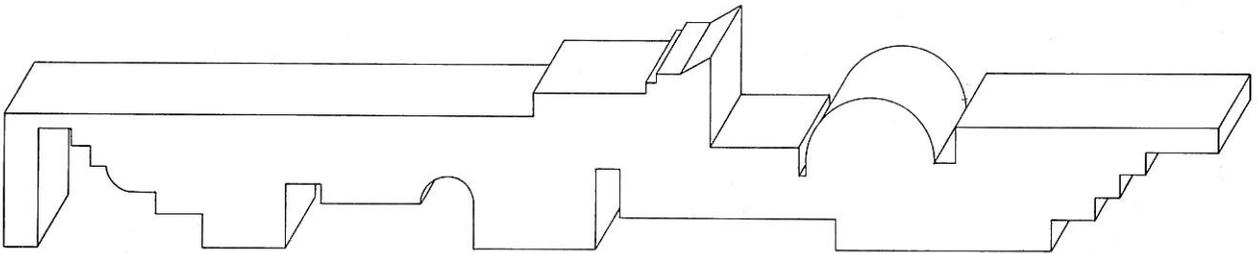
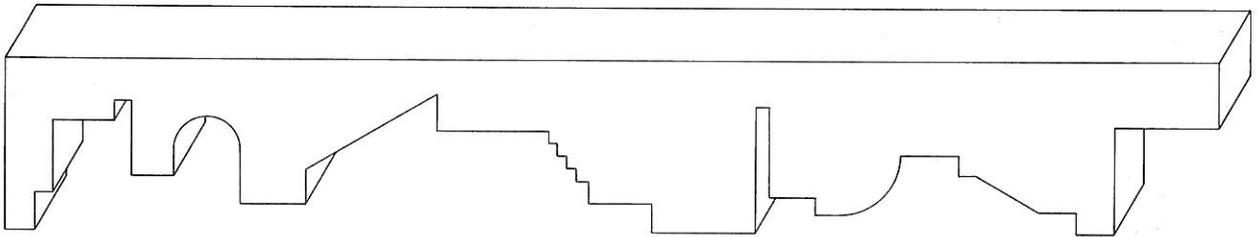
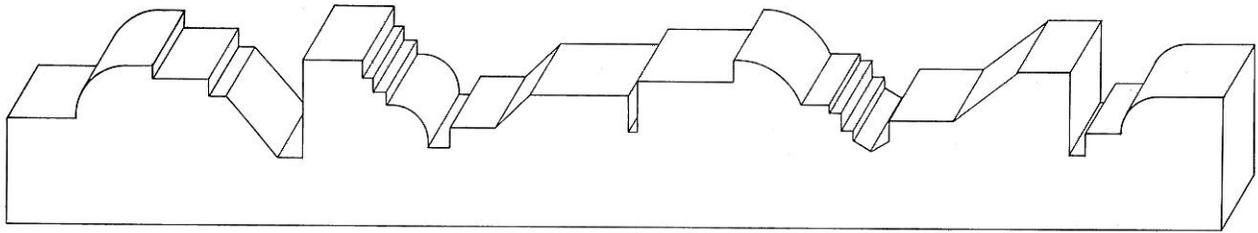


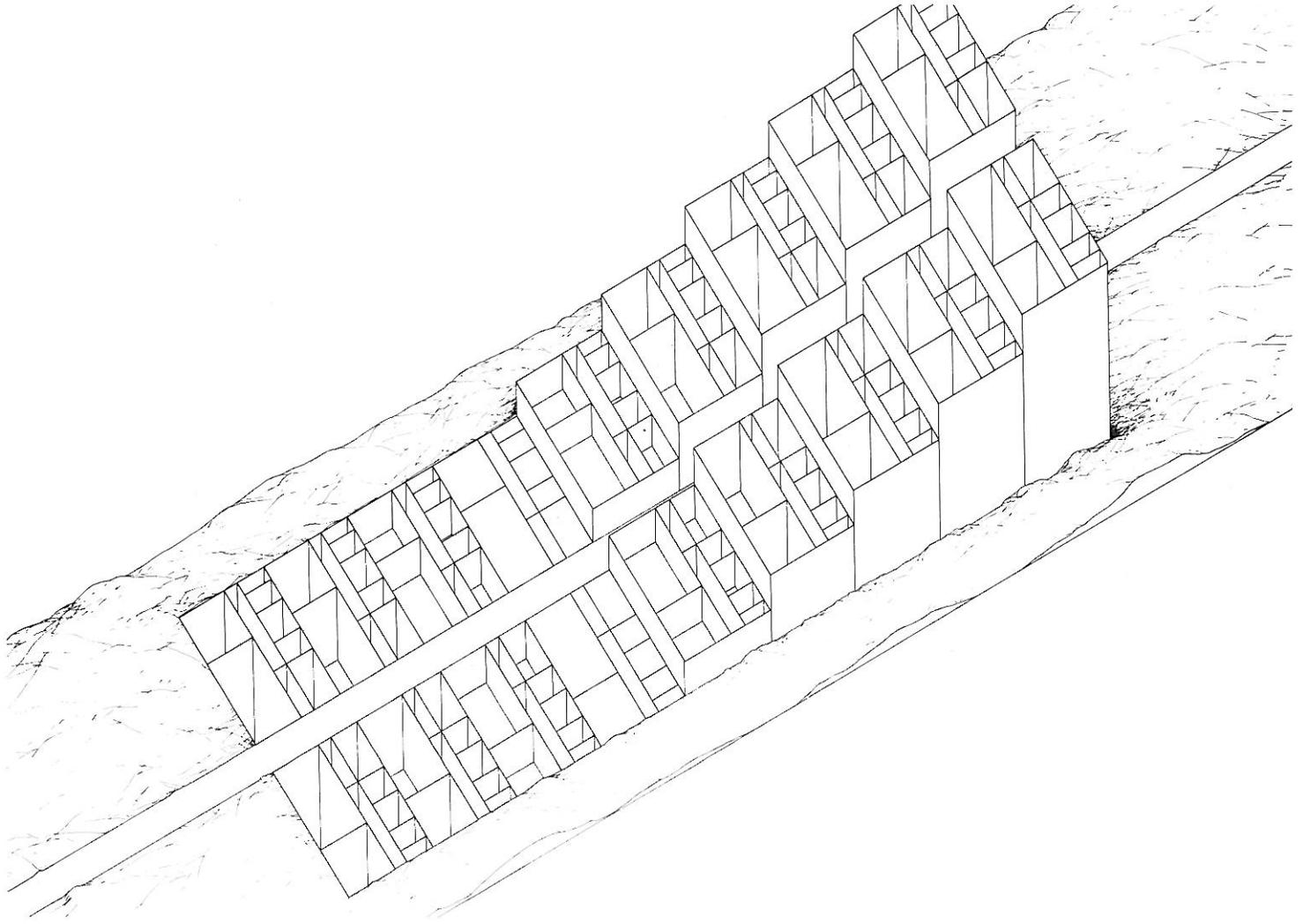
Thema: Tresen (Bank etc.)

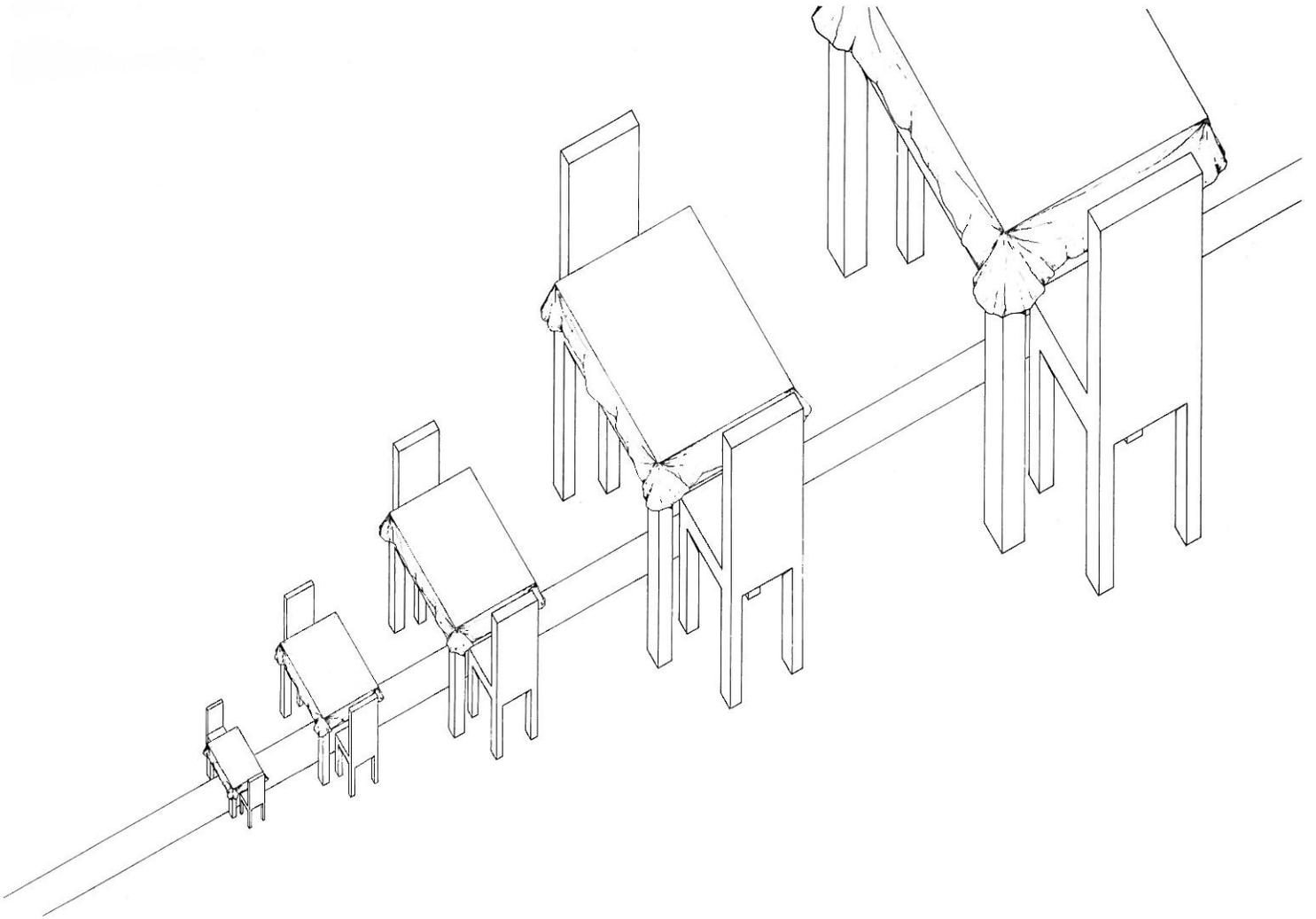


Skizzen: Tresen (Bank, Versicherung etc.) als Straßensperre und als Burg.

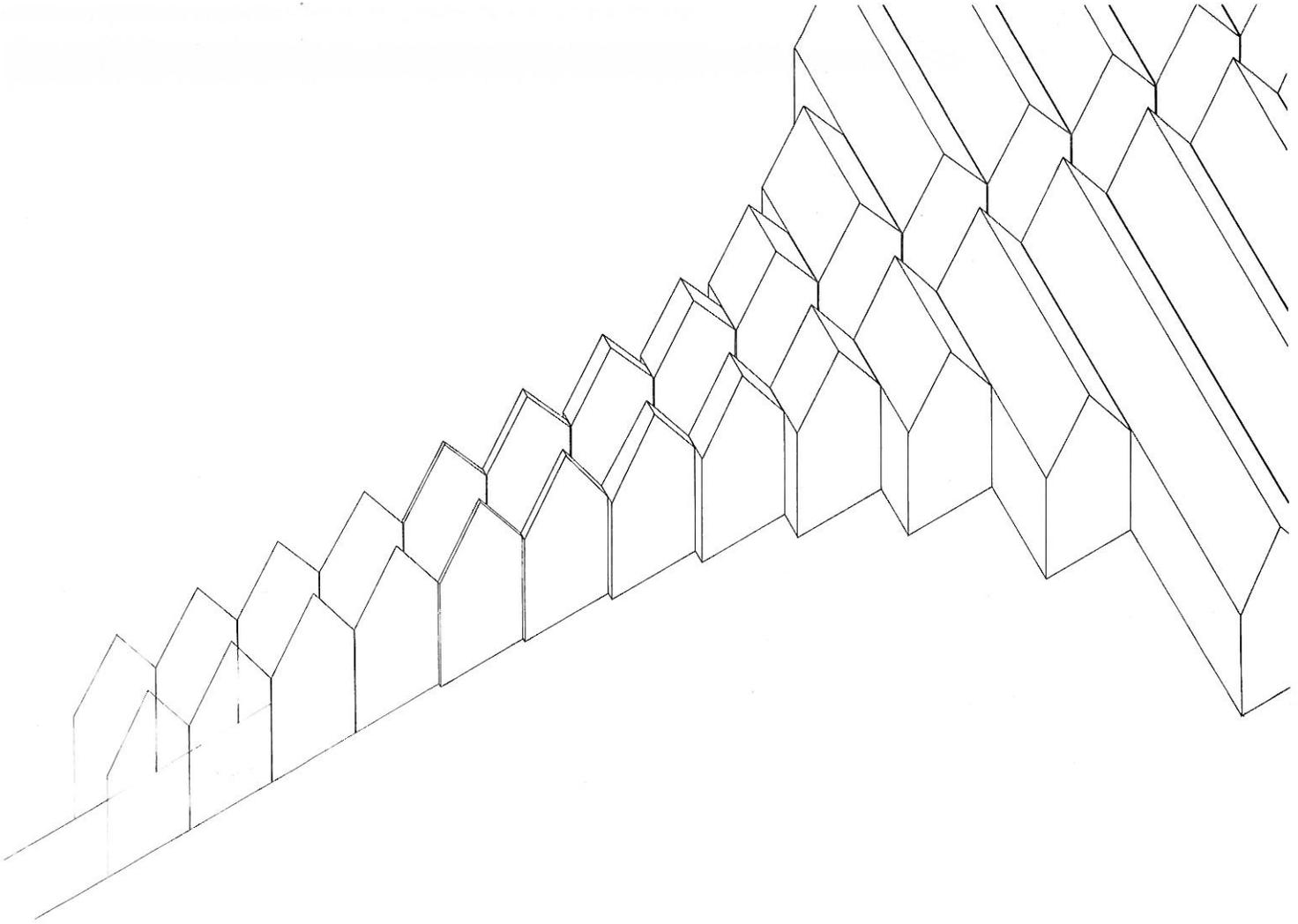






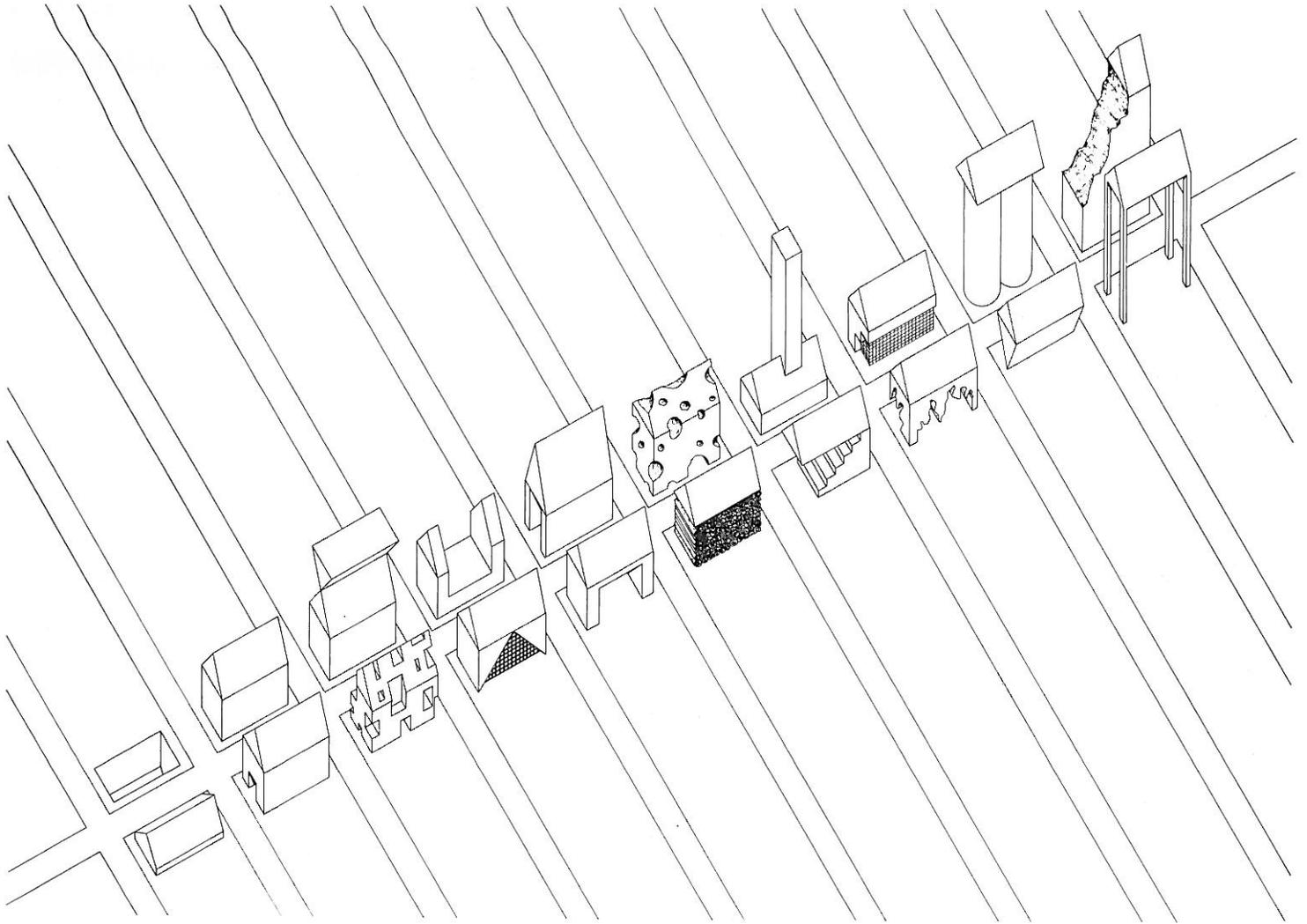


Weg unter maßstäblich vergrößerten Tischen mit Stühlen hindurch.

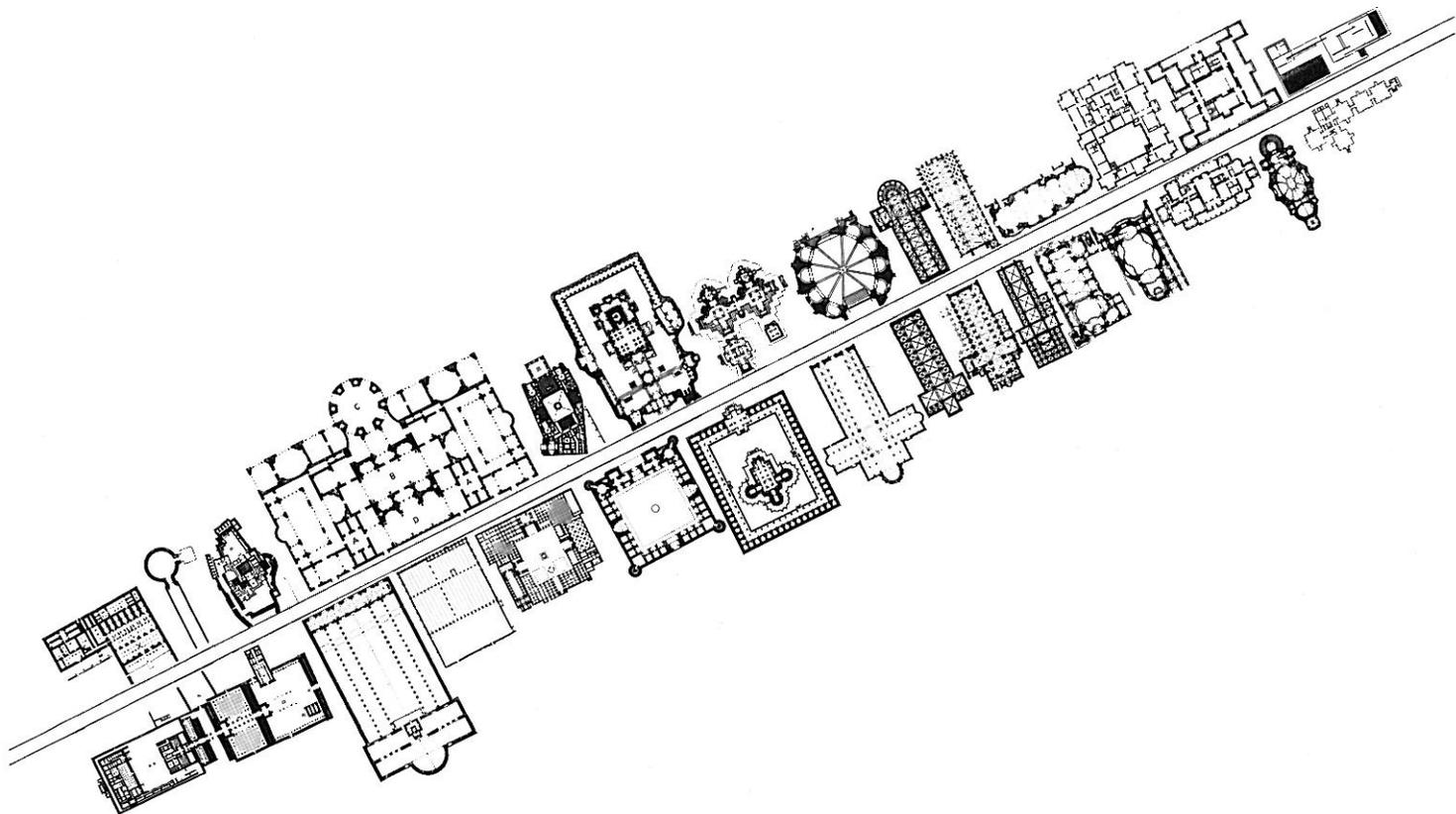


Giebelhausstraße. Die Hausform zuerst nur im Umriss angedeutet, dann aus Glas geschnitten, dann real gebaut und im Folgenden immer tiefer werdend.

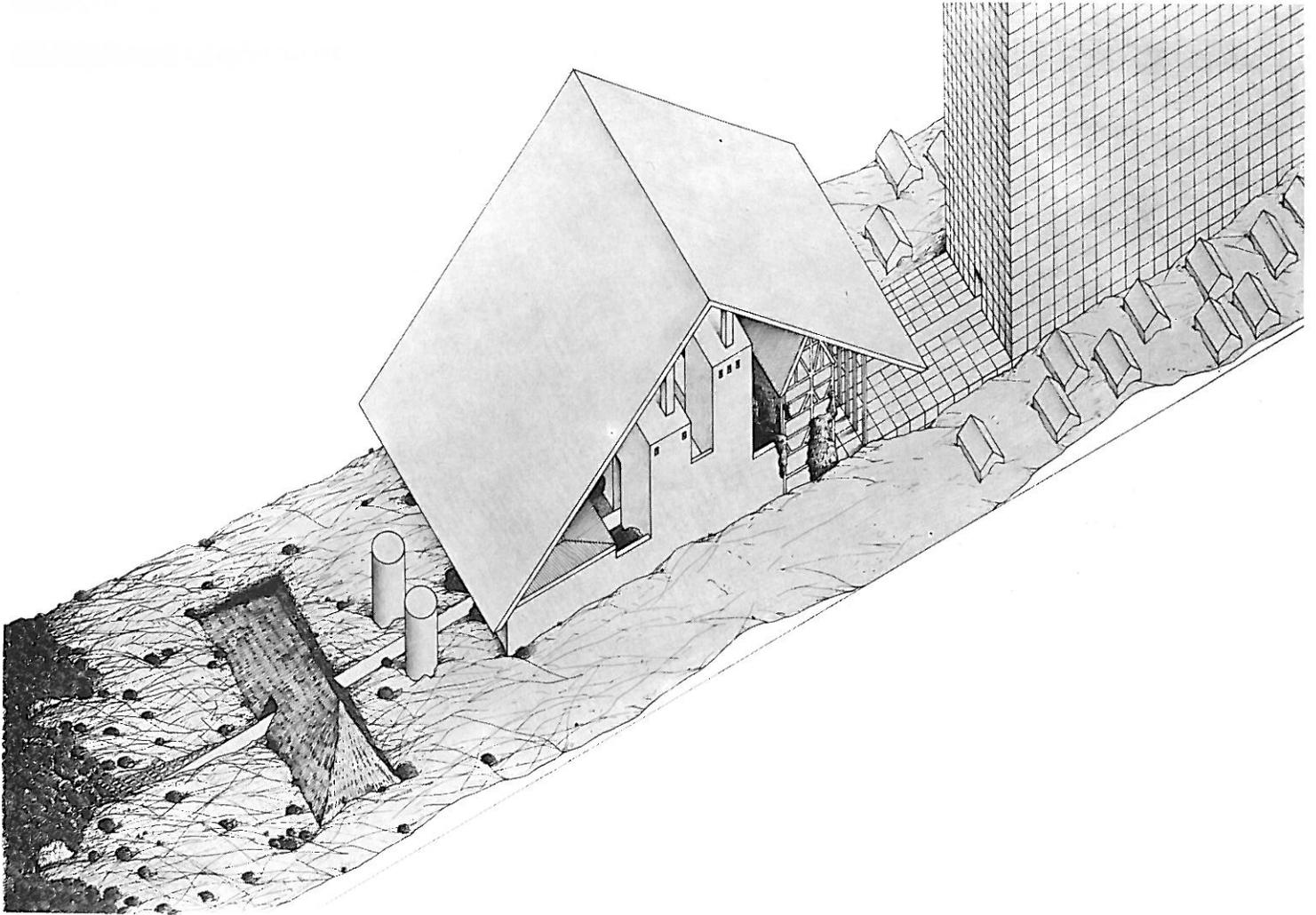
Ab welcher Tiefe wird ein Haus glaubwürdig?
Wieviele Häuser einer Stadt hat man selbst schon von innen gesehen? Lebt man in Wirklichkeit nicht zwischen leeren Fassaden?
126



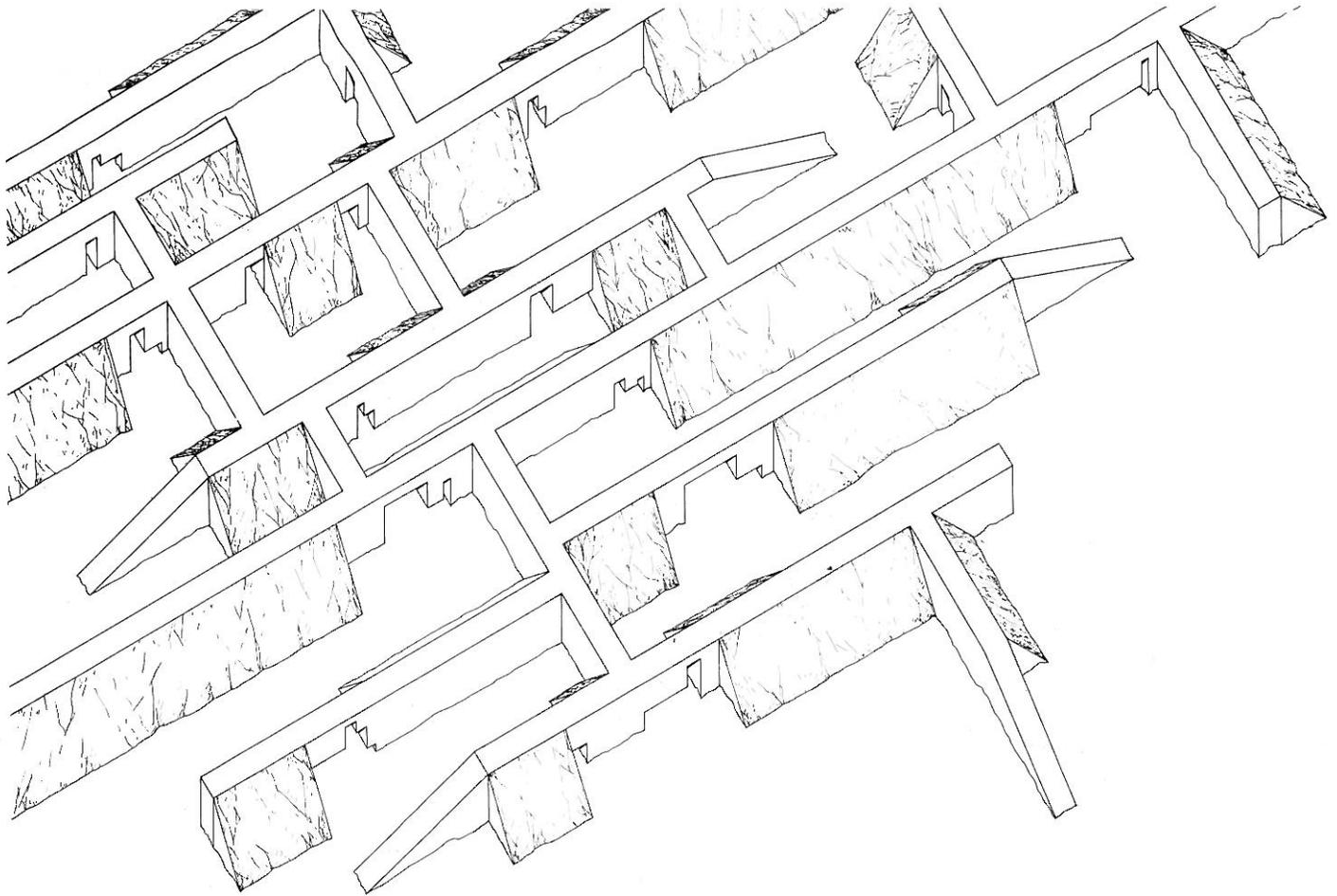
Deutsche Einfamilienhausvariationen in ein typisches Straßensystem eingefügt.



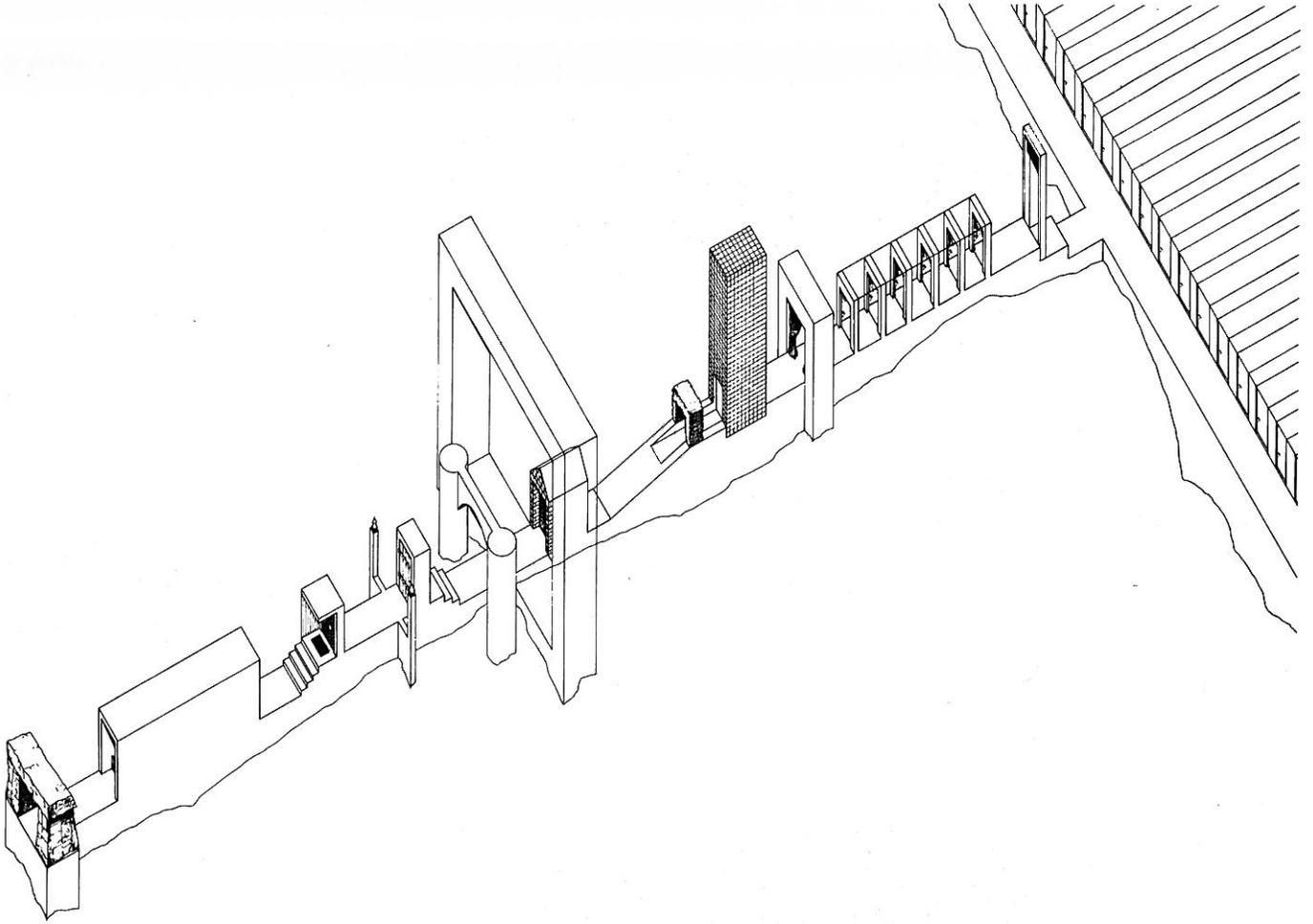
Baugeschichtsallee: die Grundrisse berühmter Architekturen an einem Weg aufgereiht.



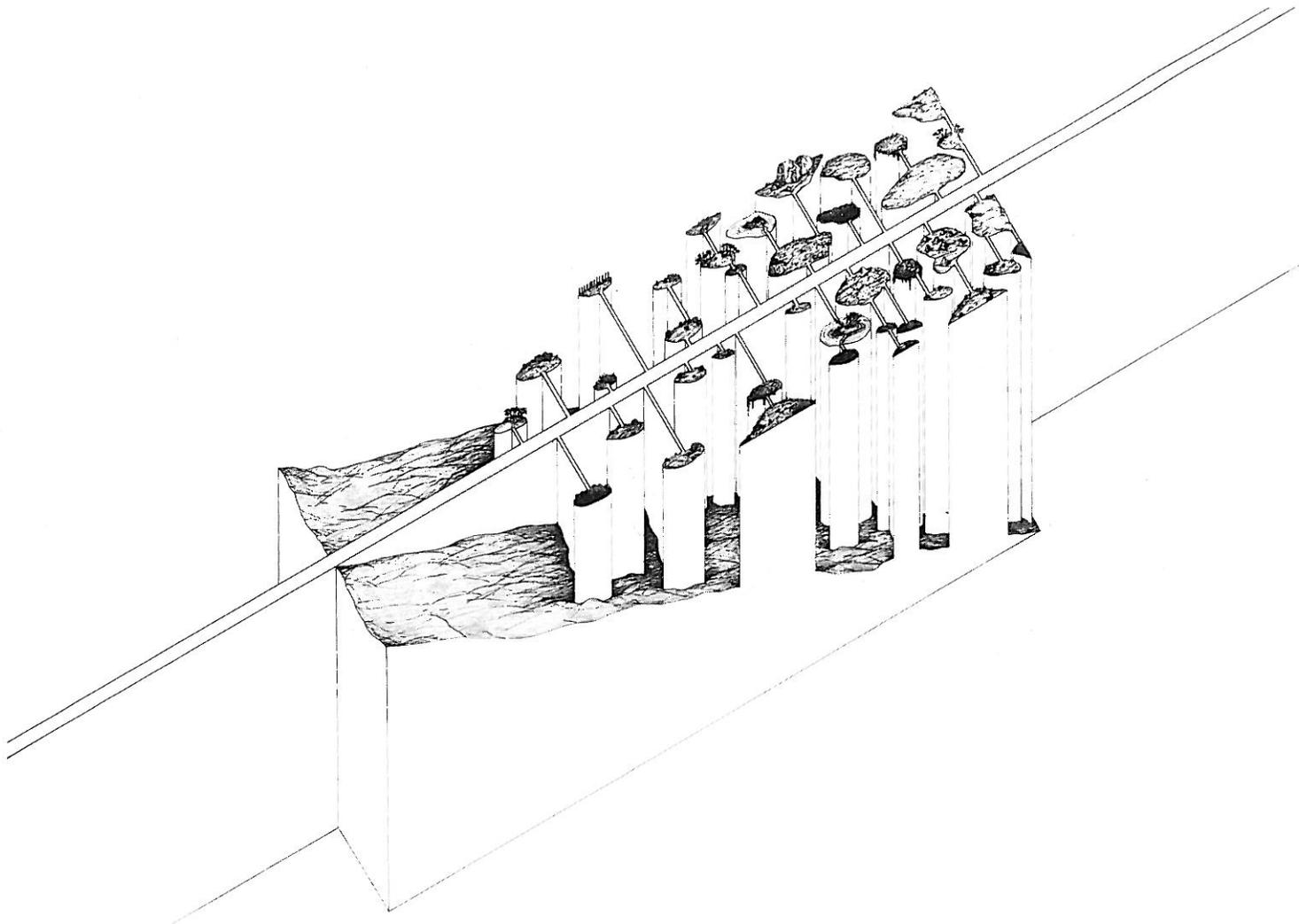
Das Prinzip Dach: die Geschichte des Wohnens um einen Weg herum aufgebaut (Geschichtswege: die Geschichte jedes einzelnen Gegenstandes der Welt nachvollziehen; denn alles, was in der Zeit und im Raum ist, hat auch seine Geschichte).



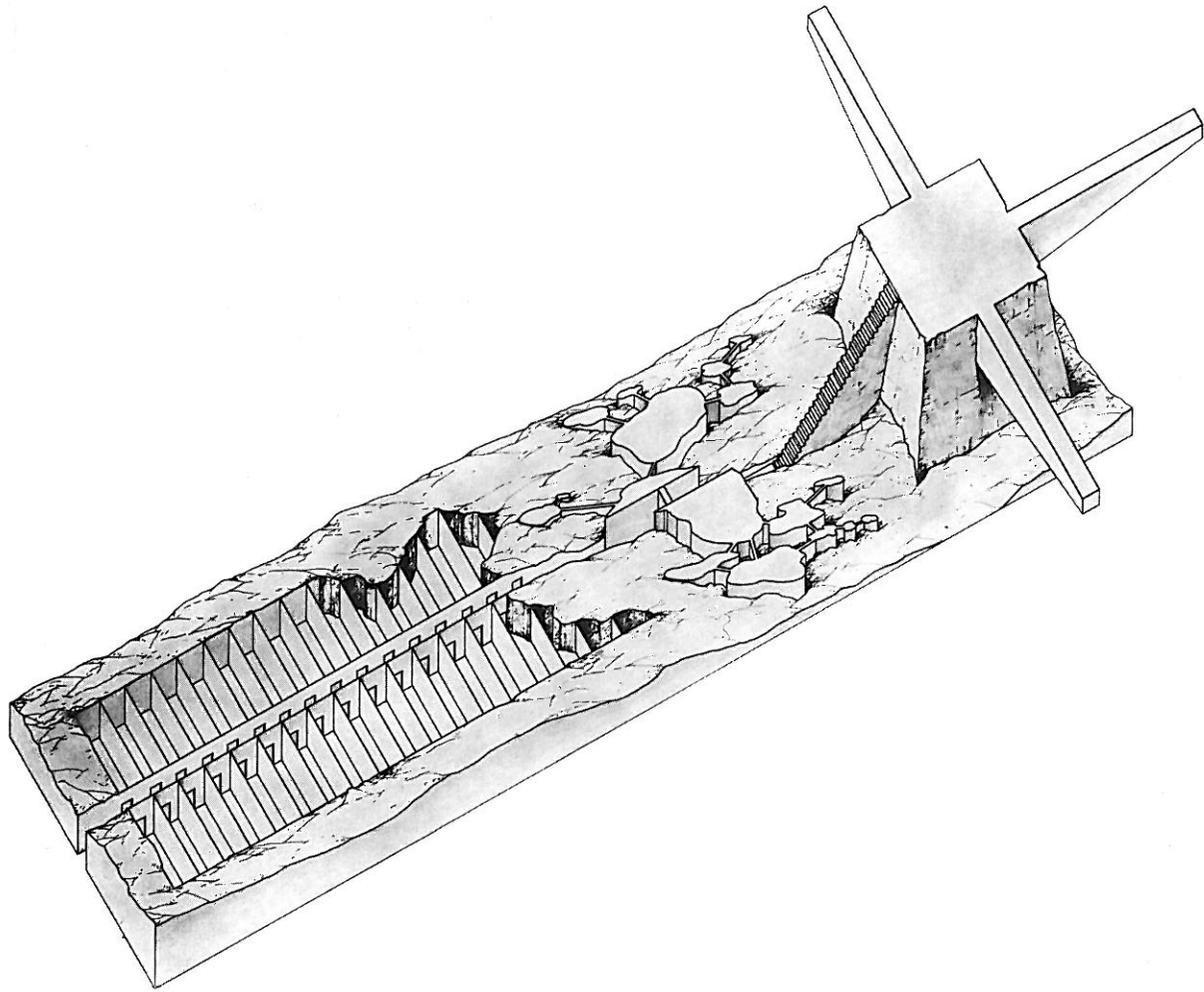
Architektur, Landschaftsteile und Wege zu einer Einheit zusammengefügt.



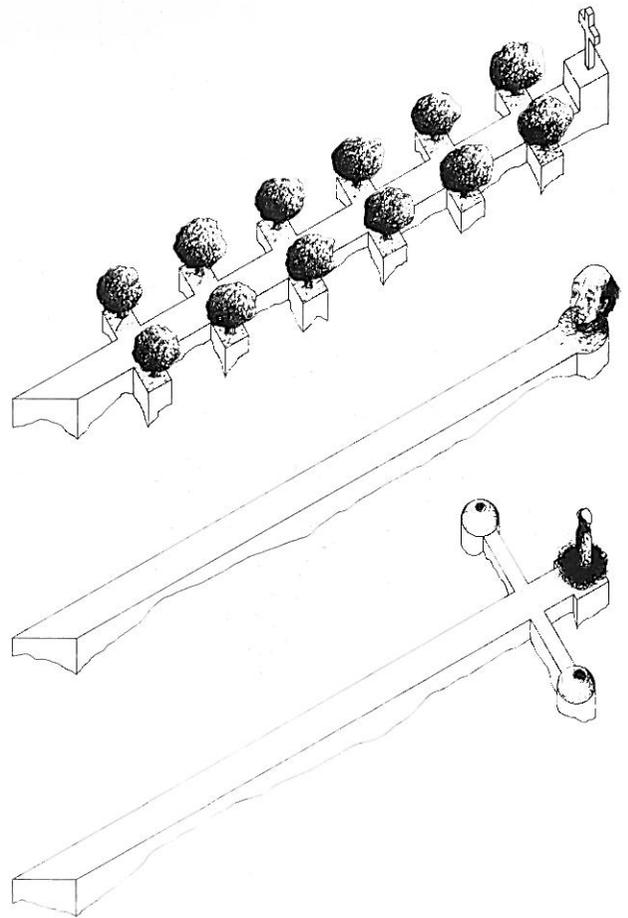
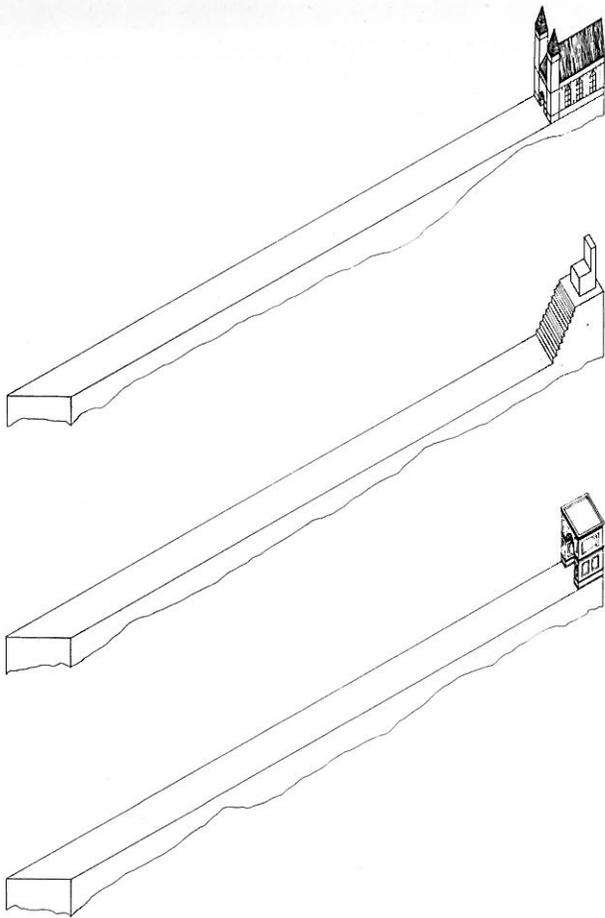
Eingangssituationen gereiht: Weg durch Höhlen, Tore, Pforten, Portale und Türen.



Weg durch ein Individualistengebiet. Nur über schmale Stege sind die privaten Paradiese erreichbar, die auf steilen Burgtürmen balancieren.



Dieser Weg führt durch einen Korridor, an dem Büroräume aufgereiht sind, er öffnet sich dann in eine Landschaft mit Inseln und steigt schließlich über eine steile Treppe auf eine höhergelegene Plattform mit weitaustragenden Wegfragmenten (Abschußrampen?).



'Die Störung der Gewohnheit bedeutet also die Geburt des Bewußtseins.
(aus Otto Friedrich Bollnow 'Philosophie der Erkenntnis')

Literaturverzeichnis

- Jürgen Becker ,Ränder', Edition Suhrkamp. 1969.
 Thomas Bernhard ,Frost', Suhrkamp Taschenbuch 47, 1976
- Thomas Bernhard ,Gehen', Suhrkamp Taschenbuch 5, 1973
- Ernst Bloch ,Das Prinzip Hoffnung', Band 1, Suhrkamp Verlag, 1968
- Otto Friedrich Bollnow ,Mensch und Raum', W. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart, 1963
- Otto Friedrich Bollnow ,Philosophie der Erkenntnis', Kohlhammer-Verlag, 1970
- Knut Hamsun ,Segen der Erde', Joachim Richter Verlagsbuchhandel, Heinrichshagen
- Peter Handke ,Das Gewicht der Welt', Residenz Verlag, Salzburg, 1977
- G. F. Jonke ,Im Inland und im Ausland auch', Suhrkamp Taschenbuch 156, 1974
- C. G. Jung ,Die Tavistock Lectures', 1935, Fischer Taschenbuch 6302.
- J. Linschoten ,Die Straße und die unendliche Ferne' in: ,Situation' (zitiert von O. F. Bollnow)
- ,Münchhausens wunderbare Reisen', Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 1968
- Rainer Maria Rilke ,Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge', Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 1962.
- Peter Rosei ,Wege', Suhrkamp Taschenbuch 311, 1976.

Hans Dieter Schaal

- 1943 geboren in Ulm / Donau
- 1963/64 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Germanistik in Tübingen und München
- 1965 Beginn des Architekturstudiums an der TU in Hannover
- 1970 Diplom an der TH in Stuttgart
- 1970-73 Landschaften (Zeichnungen, Acrylbilder)
- 1974 Bilder und Zeichnungen zum Thema 'Bodensee'; Architektur und Landschaft.
- 1975 'Ulm neu', Vorschläge zur architektonischen Neugestaltung der Ulmer Innenstadt, zusammen mit Frank Hess
- 1976 'Ulmer Münster-Variationen'.
 Villa Massimo, Rom (3 Monate)
 Fotocollagen zum Thema Rom
- 1977 Sonderpreis beim Wettbewerb 'Bundesgartenschau Berlin 1985', zusammen mit R.R. M. Borchard, P. Klingemann, G. Lehder, U. Nagel.
 Zeichnungen zum Thema 'Wege und Wegräume'
- seit 1967 zahlreiche Einzelausstellungen u.a.:
 Kunstverein Ulm, Graphische Sammlung München,
 'Untere Schranne' Biberach, Galerie Müller Köln,
 Leopold-Hoesch-Museum Düren, Mannheimer Kunstverein,
 Galerie Regio Freiburg, studio f Ulm, Qualerie Esslingen,
 Galerie am Kornmarkt Schleswig, Umwelt-Galerie Stuttgart,
 Ulmer Museum.
- Daten zu den Zeichnungen dieses Buches:
 Tusche auf Transparentpapier, DIN A 1,
 Sommer 1977 bis Frühjahr 1978,
 Stuttgart und Heidenheim.

